

DIETER
nubr



DER
ULTIMATIVE
RATGEBER
FÜR ALLES

LÜBBE

Urheberrechtlich geschütztes Material. Keine unerlaubte Verteilung. © diano GmbH

Lübbe Digital

Vollständige E-Book-Ausgabe
des in der Bastei Lübbe GmbH & Co. KG erschienenen Werkes

Lübbe Digital in der Bastei Lübbe GmbH & Co. KG

Originalausgabe

Copyright © 2011 by Bastei Lübbe GmbH & Co. KG, Köln

Textredaktion: KD Langenstein

Fotos im Innenteil: © Dieter Nuhr

Gestaltung Innenteil: Ralf Schroeder, Köln

Datenkonvertierung E-Book: le-tex publishing services GmbH

ISBN 978-3-8387-0782-2

Dieser Titel ist auch als Hörbuch bei Lübbe Audio lieferbar

Sie finden uns im Internet unter

www.luebbe.de

Bitte beachten Sie auch: www.lesejury.de



WARUM?

EIN BUCH!

DIESES BUCH ENTHÄLT...

WAS KOMMT VOR IN
DIESEM SCHMÖKER?

WARUM ICH?

EIN BUCH!

Das ist ein Versprechen: Wenn Sie dieses Buch gründlich lesen, werden Sie nachher schlauer sein. Sie werden zahlreiche neue Wörter kennenlernen und Buchstaben in einer Konstellation erleben, die die Welt noch nicht gesehen hat. Ich sage dies, obwohl mir bewusst ist, dass ich nicht alle Bücher dieser Welt kenne. Wie auch? Das hieße ja, ich hätte das Telefonbuch von Salzgitter, den Otto-Katalog von 1988 und die gesammelten Werke von Hera Lind gelesen. Himmel hilf!

Es gibt auf dieser Welt einfach zu viel Gedrucktes: Schicksalsromane über vegane Vampire! Erotische

Schmonzetten! Die rauchenden Zukunftsvisionen von Helmut Schmidt! Das kann kein Mensch alles in sich hineinsaugen.



Was ist eigentlich im Titel dieses Buches mit „alles“ gemeint? Ganz einfach: Dieser Ratgeber gilt für alle Zeiten, alle Situationen, alle emotionalen Zustände und ist zum Gebrauch mit allen sichtbaren und

*unsichtbaren Dingen geeignet, die sich im
Universum befinden, selbst Gegenstände, die in der
DIN-Norm nicht erfasst sind. So etwas soll es
geben, leider nur außerhalb unseres
Sonnensystems, so dass es sich unserer
fotografischen Anschauung entzieht. Alles andere
wird in der Folge hier abgebildet, soweit es der Platz
erlaubt.*

Sie fragen sich also völlig zu Recht: Warum ein weiteres Buch? Weitere Buchstaben? Noch mehr Kapitel in der ewigen Geschichte menschlicher Geschwätzigkeit? Nun: Das Buch, das Sie in der Hand halten, ist einzigartig. Es ist völlig neu!

Die Wahrscheinlichkeit, eine sechsstellige Anzahl von Buchstaben könnte zufälligerweise schon einmal in genau derselben Reihenfolge in einem anderen Buch verwendet worden sein, geht gegen null. Gut, in der Wahrscheinlichkeitsrechnung gibt es keine hundertprozentigen Sicherheiten. Aber sollte jemand behaupten, diesen Ratgeber hätte es schon einmal in Keilschrift gegeben, dann bitte ich ihn, Beweise vorzulegen. Heraus damit! Hosen runter! Karten auf den Tisch! Butter bei die Fische, Sack! Zement!

Ich weiß, dass sich in diesem Buch hier Wörter finden, die es, als die Keilschrift in Mode war, noch gar nicht gab! Hier nur drei Beispiele: „Sozialdemokratie“. „Topmodel“. Und „Lübecker Hütchen“ (kein

mittelalterliches Bekleidungsstück aus der Blütezeit der Hanse, sondern ein orange-weiß gestreifter Verkehrsleitkegel). Jetzt sind Sie dran.

Ich werde jedenfalls jeden von meinen albanischen Freunden dahinmeucheln lassen, der behauptet: „Das habe ich doch alles schon einmal gelesen, allerdings in Aramäisch!“ Das ist gelogen!

DIESES BUCH ENTHÄLT



- Mehrere Seiten
- Ratschläge für alle Gelegenheiten, von der Erschaffung der Erde bis zum Jüngsten Gericht (mit guten Tipps zur Verteidigung und formalen Anleitungen für eine eventuelle Revision)
- Eine kurze Geschichte der Welt von der Sesshaftwerdung bis zur Auferstehung sowie von der Erfindung des Rades bis zur Ablehnung des Fahrzeugtransportes im Joggingkult des 21. Jahrhunderts

- Wahrscheinlich Rechtschreibfehler, die wir beseitigt hätten, wenn wir sie nicht übersehen hätten
- Sexuelle Anspielungen (gemäßigt! Ab 6 Jahren!)
- Kritische Anmerkungen zu den Themen
 - radikaler Islamismus
 - Volksmusik
 - Kinder im 23-dimensionalen Hyperraum
 - Umwelt
 - Nordic Walking
 - Sumerische Gesellschaftsordnung
 - Makramee-Eulen sowie:
- Zwei Witze.

Dieses Buch ist etwas völlig Neues. Es macht schlau. Ja, man kann sagen, Erkenntnisgewinn ist sogar der Sinn der Sache. Man liest ja kein ganzes Buch, um am Ende immer noch blöd zu sein wie ein Sack Dinkelmehl (oder eine Schale Haferflocken, falls Sie eine Dinkelmehlallergie haben).

Schriftlichkeit ist allerdings Voraussetzung, um auf diesen Seiten hier mehr zu erkennen als schwarz auf weiß gepresste Kringel und Schleifen. Mein Ratschlag: **SOLLTEN SIE ZUR WACHSENDEN GRUPPE DER ANALPHABETEN IN UNSEREM LAND GEHÖREN, LASSEN SIE SICH DIESES BUCH EINFACH VORLESEN!** Auch egal!

Dieses Buch hat den Mehrwert in Sachen Bildung schon im Titel stehen, denn es handelt sich um einen

Ratgeber.

Ratschläge erscheinen in Großbuchstaben und werden unterstrichen, damit sie nicht übersehen werden. Fußnoten dagegen sind handschriftlich formatiert. Ich sage dies, damit wir dem Buch nicht noch eine Gebrauchsanweisung beilegen müssen. Man kann es schließlich auch übertreiben.

Eigentlich sollten die unterschiedlichen Textteile rot und grün gekennzeichnet werden. Dies hat sich aber als unpraktisch erwiesen, weil vor allem Männer damit Probleme hatten. Immerhin ein Drittel dieser Volksgruppe leidet an Rot-Grün-Schwäche!

Das liegt wahrscheinlich daran, dass sich Männer während der Evolution weniger mit dem Sammeln von Walderdbeeren beschäftigt haben als mit dem Vergleichen der Größe von Geschlechtsorganen. Da leidet die Farbe nur vom Wesentlichen ab.

Nicht dass ich besser Bescheid wüsste als Sie und deshalb qualifiziert wäre, Ihnen Ratschläge zu geben. Ich weiß selber vieles nicht. Ich kenne weder den Sinn des Lebens noch die Telefonnummer von Osama bin Laden. Aber man muss nicht allwissend sein, um Bücher zu schreiben. Selbst Immanuel Kant hat uns ein umfangreiches philosophisches Werk hinterlassen, ohne zu wissen, was die Abseitsregel bedeutet (und, was viele nicht wissen, dass sie beim Einwurf aufgehoben ist!). Woher hätte er das auch wissen sollen? Er hat ja Königsberg so gut wie nie verlassen, stand also vom Rheinland aus gesehen, ständig im Abseits.

Egal! Der Autor des Buches *Wie man reich wird in zehn Tagen* hatte ja auch keine Ahnung, wie man reich wird in zehn Tagen. Ich behaupte, er wusste nicht einmal, wie man reich wird in vierzehn Tagen. Oder in zwei Wochen. Wahrscheinlich lief der Autor selber ständig ohne Kohle durch die Welt und ließ in seiner Kneipe bis zum Ersten anschreiben! Sonst hätte er es ja nicht nötig gehabt, dümmliche Ratgeber zu schreiben, um den Menschen ihr sauer Ersparnes zu rauben.

Andererseits dürfte er durch sein Buch plötzlich unfassbaren Reichtum erlangt haben. Er hat also mit den tumben Tipps in seinem Buch auch noch gelogen – oder, besser gesagt, er hat den entscheidenden

Hinweis unterschlagen! Der wichtigste Ratschlag wäre nämlich gewesen: WENN SIE REICH WERDEN WOLLEN, SCHREIBEN SIE EIN BUCH MIT DEM TITEL *WIE WERDE ICH REICH IN NEUN TAGEN*.

Das wäre für Geldgierige eine echte Hilfe gewesen! Er hat es nicht getan! Wer weiß, wie man reich wird, wird sein Geheimnis kaum in einem Taschenbuch für 9,95 € kundtun! Er wird mindestens 12,99 € dafür verlangen!

Ich darf hingegen von mir behaupten, beim verfassen dieses Buches nicht an meinen eigenen Profit gedacht zu haben. Erstens brauche ich kein Geld mehr, denn der Tresor, in dem ich meine Taler aufbewahre, platzt bereits aus allen Nähten und immer wieder schwappt es beim Geldbaden oben über. Dann kommen die Nachbarjungs und sammeln alles ein, was über die Kante gekippt ist, sehr ärgerlich. Außerdem ist es nur eine Frage der Zeit, wann das ganze Geld wieder wertlos sein wird. In der Geschichte der Menschheit gab es immer wieder Phasen des Vermögensaufbaus, die andauerten, bis der ganze Zaster in Krieg oder Enteignung wieder verbrannt wurde. Man kann nur hoffen, dass unsere Banken dem zuvorkommen, indem sie unsere Währung selbst vernichten – im Furor der Schuldeneskalation. Dann ist am Ende vielleicht jeder Millionär, aber niemand freut sich darüber, weil man für den ganzen Kies aufgrund der Inflation nicht einmal mehr bei eBay ein

Roggenbrot ersteigern kann.

Millionär war bereits in Italien zu Zeiten der Lira kein erstrebenswerter Beruf mehr. Wer damals in Neapel glaubte, als Millionär müsse er nicht mehr arbeiten, hatte zwar die italienische Lebensart verinnerlicht, aber am Ende des Monats kein Geld mehr für einen Ramazotti (oder ein korbummanteltes Zweiliterfläschchen Roten).

Die Finanzwirtschaft mit ihren unvorhersehbaren Krisen ersetzt heute als Bedrohung die Missernten, die die frühen Menschen ängstigten. Man weiß: Der nächste Crash kommt ganz bestimmt. Fraglich ist nur wann, und: Wie kann ich das Geld bis dahin noch spaßoptimiert versaufen? Kein Problem. Alles eine Frage des Willens!

Es ist wichtig im Leben, immer Haltung zu bewahren. Vergessen Sie nie: **IM RUIN IST GELASSENHEIT DER AUSDRUCK EINES WIRKLICH EDELMÜTIGEN CHARAKTERS!**

Ein exzellentes Beispiel: Ludwig XVI.! Selbst auf seinem Weg zum Schafott verlor der Mann von großem Adel niemals seine innere Erhabenheit. Die Bevölkerung von Paris war beeindruckt! Erst als die Rübe, von der Guillotine sauber abgetrennt, in das beigestellte Körbchen fiel, konnte man sehen, dass der Knabe ernsthaft die Fassung verlor. Mein Gott, das blutete aber auch! Wie eine abgestochene Sau!

Interessant ist, dass alle bedeutenden Demokraten im 21. Jahrhundert die Todesstrafe ablehnen, Exekutionen aber in der Vergangenheit eher folkloristisch-wohlwollend gesehen werden. Man schaut mit Verständnis auf die Hinrichtung des Zaren in Russland, Ceausescu in Rumänien oder der Hexe Lilli im Mittelalter. Eine der wenigen Ausnahmen: Jesus. In seinem Fall ist man auch heute noch erschüttert über das Todesurteil, eigentlich unverständlich, denn ohne Kreuzigung wäre auch das größte Comeback der Popstargeschichte ausgefallen: die Auferstehung! Bei fast allen anderen Todesurteilen ist der allgemeine Tenor: „Kannste nix machen. War halt so.“ Und oft denkt man sogar: „Recht so. Rube runter! Die alte Pottsau!“ Vor allem, wenn es sich um echte Drecksäcke handelte wie Piraten, Räuber oder Schlagersänger. Der Tod ist ohnehin überschätzt, denn er trifft statistisch gesehen unter 50% aller

Menschen. Der Rest lebt noch Glückwunsch!

Dennoch sollte hier niemand über mangelndes Benehmen klagen. Ist der Kopf erst abgeschnitten, fällt es auch dem wirklich entspannten Menschen schwer, Contenance zu bewahren.

Entspanntheit hilft eben nicht nur im Leben, sondern auch beim Ableben. Allerdings ist souveräne Gelassenheit von einer dümmlichen Wurschtigkeit oft kaum zu unterscheiden.

In Neapel zum Beispiel wohnen Millionen Menschen in der Gewissheit, der Vulkan neben ihrer Ortschaft werde demnächst ausbrechen. Und alle wissen, dass es dann bei der gegenwärtigen Verkehrslage kein Entrinnen mehr geben wird. Das hindert sie nicht daran, bei der Arbeit zu singen oder Schutzgelder an die örtliche Mafia-Organisation zu zahlen, in dem Glauben, diese baue von dem Geld bereits an einem riesigen Korke, um ihre Schutzgeldzahler vor den Lavafluten zu retten. Das ist vielleicht naiv, aber was soll's? Wer sich aufregt, stirbt an Herzinfarkt. Nur der Entspannte lebt gelassen vor sich hin, bis er im Magmastrom dem Meer entgentreibt ...

Geld kann also kein Antrieb sein, wenn es um die Erzeugung von Büchern geht. Mir geht es um mehr: Ich bin überzeugter Altruist! Ich Sorge mich um Ihr

Wohlergehen! Und um mein eigenes natürlich auch. Ich kann die ganzen nörgelnden Blödmänner um mich herum nicht mehr ertragen und versuche deshalb, die Volkszufriedenheit zu heben. Ich sehe die Erstellung dieses Buches also als Maßnahme im Rahmen des Projektes „Unser Land soll schöner werden!“.

Bildung ist der Schlüssel zur Entwicklung unseres Landes, so sagen es alle, Angela Merkel, Josef Ackermann, Thilo Sarrazin und Daniela Katzenberger.

Deshalb an dieser Stelle mein Ratschlag: WENN SIE EIN WORT NICHT VERSTEHEN, SCHLAGEN SIE ES NACH! Dies gilt im Übrigen für alle Lebensbereiche, vor allem, wenn Sie in der Bank einen Zettel unterschreiben sollen, auf dem steht, dass Sie als Kunde ein ausgewiesener Fachmann im Derivatehandel sind und nichts dagegen haben, dass Ihr Bankvertrauter Ihr Vermögen in Eigenarbeit ohne Ihr Zutun vernichtet.



Dies ist der Schlüssel zu allem. Leider kommt man nur von außen hinein damit. Da „alles“ aber auch den Schlüssel umfasst, muss man feststellen: Der Schlüssel ist überflüssig, wir sind ja schon drinnen.

Ich bin zwar ebenfalls nicht genau informiert, was Bankgeschäfte angeht, im Gegenteil, ich habe nie begriffen, warum es beispielsweise ein Geschäft sein

kann, anderen faule Kredite abzukaufen, um sie dann mit Wertsteigerung weiterzuverhöckern. Aber Sie sehen, ich bin trotzdem in der Lage, wertvolle Hinweise zu geben. Mit mir als Kunde wäre eine Bankenkrise schon deshalb nicht ins Rollen geraten, weil ich keine Produkte kaufe, von denen ich nicht weiß, was drin ist. Das gilt für Investmentfonds genauso wie für Blutwurst und bunte Pralinenmischungen, die am Ende immer zur Hälfte liegen bleiben, weil kein Mensch steinharten Krokant essen möchte oder Branntwein in Marzipan. Ich kenne niemanden, der in der Lage wäre, eine ganze Packung Edle Tropfen in Nuss zu verspeisen, ohne auf der Stelle zu implodieren.

Die Verbreitung von Pralinen beruht auf einem Missverständnis. Den wenigsten Menschen geht es bei der Einnahme von Süßigkeiten um die möglichst schnelle Kalorienaufnahme zum Zwecke der Körpervolumensteigerung. Scheuen Sie lieber ein paar Körner oder Löwenzahn.

Der Geschmack einer Tafel Schokolade ist in den meisten Fällen dem schmierig undefinierbaren Geschmackswirrwarr einer Pralinenmischung weit

überlegen. WENN SIE EINEM LIEBEN MENSCHEN EINE FREUDE MACHEN WOLLEN, KAUFEN SIE STATT NOUGAT MIT FUSELFÜLLUNG LIEBER SAURE SCHLANGEN!

Und wenn Sie sich für Immobilienfonds interessieren, kaufen Sie am besten ein Monopoly-Spiel. Da können Sie spielerisch erfahren, warum Sie schon von Kindesbeinen an von der Schlossallee geträumt haben, im Leben aber doch immer in der Badstraße hängen geblieben sind, während Ihre Schulkameraden mit dubiosen Immobiliengeschäften Riesengewinne machten, obwohl sie die Hälfte der Spielzeit im Gefängnis verbrachten.

Immobilien sind zwar werthaltig, am Ende aber siegt immer die Bank. Mein Tipp: WENN SIE EINEM BANKBERATER VERTRAUEN, LASSEN SIE SICH AUF IHREN GEISTESZUSTAND UNTERSUCHEN!

Bankberater beraten nicht, sie verkaufen. Sie heißen aber trotzdem Bankberater, weil Bankverkäufer irgendwie komisch klingen würde. Und Geldvernichter wäre zwar eine zutreffende Bezeichnung, hört sich aber irgendwie kundenfeindlich an – also zu realistisch.

Zwischen einem Berater und einem Verkäufer ist ein großer Unterschied. Kein geistig halbwegs klarer Zeitgenosse glaubt, der freundliche Herr im Volkswagenautohaus sei ein Berater und würde Ihnen als unabhängiger Fachmann eine objektive

Empfehlung aussprechen. Er wird niemals sagen: „Wenn ich Sie so anschau, kaufen Sie lieber einen Peugeot! Der passt besser zu Ihrer Hose.“ Wenn Sie an selbstlose Händler glauben, sollten Sie weder Autohäuser noch Banken betreten, sondern ein Ärztehaus, in dem auch psychologische Beratung angeboten wird.

Ich jedoch bin Ihr unabhängiger Berater. Ich profitiere nicht davon, wenn Sie nach Durchsicht dieses Buches als Weiberheld und Millionär glücklich durch die letzten Jahre Ihres bisher so armseligen Lebens gehen. Im Gegenteil: Ich freue mich mit Ihnen, dass Sie es doch noch zu etwas gebracht haben, ganz gegen die Prophezeiungen Ihrer Eltern: „Das wird nix. Kannste vergessen. Trottel ...“ Früher haben Eltern wenigstens noch zugegeben, wenn ihre Brut vollkommen verblödet war. Die Zeiten sind vorbei. Oder wann haben Sie das letzte mal ein Elternteil sagen hören: „Der ist nicht faul! Der ist blöd!“?

Solche Kinder werden heute als Genies mit Verhaltensproblemen eingeschätzt, weil die Eltern behaupten, die Nachgeborenen könnten locker 17-stellige Primzahlen runterbeten und würden dies nur deshalb unterlassen, weil sie sich aufgrund ihres geistigen Potenzials nicht mit den banalen Wünschen ihrer Umgebung auseinandersetzen könnten. Am Ende werden die missratenen Blagen Kreditberater und

treiben mit windigen Geschäften auf den Cayman Islands unsere Währung in den Abgrund. Und wenn Sie die Eltern fragen, liegt das natürlich alles nicht an der Erziehung! Nein! Da heißt es dann: „Da haben wir nichts mit zu tun!“ Da Schläge unerwünscht sind, werden die kommenden Investmentbanker chemisch stillgelegt und anschließend erst auf die Mitschüler und dann auf die Geldanleger losgelassen.

Deshalb an dieser Stelle der bereits siebte Ratschlag, damit Sie Ihren frisch errungenen Wohlstand nicht gleich wieder verlieren: **KAUFEN SIE IMMER DAS GEGENTEIL VON DEM, WAS DIE BANK EMPFIEHLT.** Die Bank macht es genauso – und fährt gut damit. Sie sehen, dieses Buch birgt praktischen Nutzen!

WAS KOMMT VOR IN DIESEM SCHMÖKER?

Leider wird in diesem Buch nicht erklärt, warum das schöne Wort „Schmöker“ kaum noch verwendet wird. Trotzdem: Zahlreiche Rätsel, die uns das Leben, die Pappnasen da draußen und der Biologielehrer aufgeben, werden auf den folgenden Seiten gelöst: Wie kommt das Gelbe ins Ei? Wer ist Hamza Hakimzoda Niyoziy? Und überhaupt: Was?

Die erste Frage ist einfach zu beantworten. Jedes Kind weiß, dass Eier im Winter unter der Erde gelb heranreifen, um dann im Frühjahr, wenn sie durch des

Landmanns straff gepflügte Krume stoßen, Eiweiß und Schale zu entwickeln, bevor die Frucht, wenn die Blätter fallen, ihre ganze Prächtigkeit entfaltet und mit dem Fest der heiligen Lisbetha und dem Tanz der vergessenen Jungfrauen die Lese beginnt.



Die Früchte der Natur sind unsere Lebensgrundlage,

denn sie versorgen uns mit Nährstoffen, vor allem mit Vitaminen. Wir sollten sie pfleglich behandeln! Wenn Sie sich allerdings häufiger dabei erwischen, dass Sie Nektarinen streicheln, sollten Sie einen Psychologen aufsuchen. Nicht alles, was auf den ersten Blick liebevoll erscheint, ist auch normal.

Die zweite Frage (zur Erinnerung: die nach den biografischen Details des Herrn mit dem ungarisch klingenden Namen) bleibt zwar offen, allerdings sollte das zu verschmerzen sein. Niyoziy war Ihnen im Zweifel schon immer völlig egal, denn, seien wir ehrlich, Sie haben sich noch nie für usbekische Dramatiker interessiert.

Und die Frage „Was?“ erschien Ihnen bisher vielleicht zu pauschal. Doch auf dieser Welt ist alles im Wandel.

Zahlreiche weitere Probleme werden in diesem Buch ebenfalls aufgeklärt. Was ist ein Kögelbrunf? Ganz einfach: Es handelt sich um eine der wenigen Buchstabenkombinationen, für die Google weder Links anbietet noch Suchalternativen empfiehlt. Ich hätte erwartet, dass mich die große Datenkrake wenigstens darauf hinweist, welches Wort ich gemeint haben könnte, vielleicht „Kelchblockkapitell“, „Kleeblattbogen“ oder „Knorpelwerk“, also Worte, die man häufig gebraucht, wenn es im launigen Gespräch am Tresen wieder einmal um romanische Architektur oder

Ornamentik des 17. Jahrhunderts geht.

Natürlich soll es in diesem ebenso unersetzlichen wie verblüffenden Ratgeber nicht nur um Alltägliches gehen: Die Sinnfrage wird geklärt, das Leib-Seele-Problem enträtselt und die Frage beantwortet, wie man in vierzehn Tagen reich, schön und sexy wird, nämlich durch Autosuggestion, Selbsthypnose oder Geld. Trotzdem wollte ich das Buch nicht *Wie man reich wird in neun Tagen* nennen. Das klang mir einfach zu plakativ.

Weitere vielversprechende Buchtitel wären gewesen: *Wie man in zehn Tagen dreißig Kilo abnimmt, ohne auf Nugatriegel zu verzichten.* Oder: *Wie man Frauen in 38 Sekunden flachlegt und sie nach drei Minuten dreißig in Luft auflöst.* Sowie: *Wie man ein Buch schreibt, für das jeder Idiot viel Geld bezahlt. Der Ratgeber für Comedy-Autoren.*

Dem aufmerksamen Bücherwurm sollte bereits an dieser Stelle aufgefallen sein, dass in diesem Buch auch Themen erörtert werden, von deren Dringlichkeit er bisher nicht wusste, ja, deren schiere Erwähnung dem Leser den Schauer der Überraschung in die

entgleiste Visage treibt, wenn ich das mal so locker hingekritzelt formulieren darf. Es werden Fragen gestellt, deren Existenz den großen Philosophen der Antike schon deshalb unbekannt war, weil sie nicht wussten, wie es ist, sinnlose Lebenszeit auf der A8 im Stau zwischen Odelzhausen und Adelzhausen zu vernichten.

Aber dieses Buch wäre kein Ratgeber, wenn es nur jene Probleme ansprechen würde, die Sie bereits haben! Jeden Tag kommen neue hinzu, wer wüsste das besser als Sie, würden Sie sonst einen Ratgeber lesen, wie Sie es gerade tun? Natürlich nicht. Schließlich ist das ganze Leben ein Problemfall, schon weil es häufig tödlich endet. Es beginnt mit einer Periode des Wachsens, es folgt kurze Blüte, und dann geht es langsam Richtung Grube. Natürlich kann man das Ganze pharmazeutisch abkürzen.

Auch Alkoholika und Drogen helfen bei der Beschleunigung. Der übliche Weg aber ist, dass Menschen versuchen, sich auf das Ableben in Ruhe vorzubereiten, indem sie ihr Leben leben, als wären sie schon tot. Deshalb hier der nächste Ratschlag: **GUCKEN SIE NICHT SCHON NACHMITTAGS RTL2!** Das können Sie immer noch machen, wenn Sie unter der Erde liegen.

Seien Sie aktiv! Und dieser Hinweis gilt natürlich

insbesondere für unsere älteren Mitbürger, selbst für die jenseits der dreißig.

Alte Menschen gehen gerne am Stock, aber erst in den letzten Jahren hat es die Sportartikelindustrie geschafft, aus diesem Vorgang einen Sport zu machen! Die zugehörigen Waren wie Funktionswäsche, Walkingschuhe (eine Bezeichnung, die eigentlich auf die meisten Schuhe zutreffen dürfte) oder die Stöcke selber werden nun nicht mehr im Sanitätshaus, sondern beim Sportartikelhändler verkauft.

Die Hersteller orthopädischer Hilfen schauen in die Röhre! Sie werden jetzt wahrscheinlich versuchen, den Rollator als Fitnessgerät zu vermarkten, bevor ihn die Autohändler als Öko-Kleinsportwagen für Rentner anbieten.

Ich selbst habe diese Schwelle unlängst überschritten, wobei der Begriff „unlängst“ relativ ist. Erdgeschichtlich gesehen war auch die Eiszeit „unlängst“. Jedenfalls ist mein dreißigster Geburtstag

nicht so lange her, dass ich mich nicht erinnern könnte. Es gab immerhin schon Säugetiere. Saurier waren zumindest nicht eingeladen, und wenn einer klingelte, wurde er nicht eingelassen. Es gibt Tiere, die nicht ins Haus gehören! WENN BEI IHNEN EIN ALLIGATOR KLINGELT, EIN KOMODOWARAN ODER EIN TASMANISCHER BEUTELTEUFEL, TUN SIE SO, ALS WÄREN SIE NICHT ZU HAUSE! Das ist nicht unhöflich, sondern in vielen Fällen lebensrettend. Manch ein Hausbesitzer hat in bester Absicht geöffnet und musste dann erleben, dass er nicht mehr erleben durfte, wie das Haus an die Erbgemeinschaft übergeben wurde, und zwar mit mehrfachem neuen Anstrich, denn Blut ist dicker als Farbe. Das will man nicht, auch wenn man keine zwanzig mehr und deshalb ohnehin dem Verfall anheimgegeben ist.



Soll das Leben dauern, muss man seinen Körper pfleglich behandeln, im Grunde wie ein Auto: Ab und zu waschen, polieren und Öl nachkippen reicht. Einzige Ausnahme: Der menschliche Körper braucht zusätzlich Tabletten. Wenn Sie nicht wissen welche, fragen Sie Ihren Arzt, dem fällt schon etwas ein.

Aber das gefühlte Lebensalter ist subjektiv, auch wenn das objektive bereits die Auswahl einer geeigneten Liegestätte nahelegt. Ich erledige jedenfalls viele Dinge des täglichen Lebens noch selbst. Auch die Verdauung gibt wenig Anlass zur Sorge. Und meine seelische Kraft reicht allemal noch aus, einem Handwerker nach getaner Arbeit zu sagen, was ich von ihm halte und dass er gefälligst den Schutt nicht in die Biotonne werfen soll, die Drecksau! So betrachte ich mich als Ratgeber ein Naturtalent.

Für jede Aufgabe gibt es eine Lösung, und ich wäre kein guter Onkel, wenn ich sie nicht wüsste. Deshalb habe ich mich für Sie schlaugemacht. Das hat vielleicht gedauert, aber es war nicht ganz vergeblich.

Zu den grundsätzlich-existenziellen Streitfragen, die es in einem ultimativen Ratgeber zu klären gilt, gehören die Fragen: Was soll ich tun? Wer zahlt? Und: Kann ich noch fahren? Diese Fragen werden weiter hinten beantwortet. Ich sage aber nicht wo, sonst blättern Sie einfach dorthin, um nachher im prahlerischen Gespräch unter Männern damit hausieren zu gehen, Sie hätten auf alles eine Antwort. Das könnte Ihnen so passen! Hier geht's der Reihe nach. Also: Natürlich sollte zunächst geklärt werden, warum ich ausgerechnet mich selbst für kompetent genug halte, der Welt als Ratgeber zur Seite zu stehen. Nun: Als öffentlichrechtlich anerkannte Witzfigur und

vom privaten Konsumfernsehen geadelter Humorexperte darf man am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Das führt leicht zu charakterlichen Verformungen und Allmachtsfantasien. Plötzlich erhält man Einladungen zu Filmpremieren, wird kostenfrei mit Markenkleidung ausgestattet und bekommt in der Metzgerei wieder Wurstscheiben angeboten. In der Folge glaubt man an die eigene Wichtigkeit, eine fatale Fehleinschätzung.

Tatsache ist: Wenn Künstler bei wichtigen Themen mitreden, geht das oft in die Hose. Warum sollte das bei Künstlern auch besser klappen als beim Rest der Bevölkerung? Der Kulturschaffende ist weder per se besser informiert noch genetisch besser ausgestattet, weder unten herum noch im Oberstübchen.

WARUM ICH?

Natürlich dürfen sich auch Künstler zu Problemen der Allgemeinheit äußern, aber ihr Wort sollte zunächst einmal nicht mehr gelten als das von Bürgern, Betroffenen oder Verwaltungsfachangestellten. Die Gedanken des Artisten sollten nicht höher bewertet werden als die des Schlachters von nebenan oder des ortsansässigen Teufelsaustreibers. Jede Meinung zählt. Überhaupt sollte jeder zu allem seinen Senf dazugeben! Das ist wichtig, denn wenn man nur noch über Dinge redet, von denen man etwas versteht, ist schnell Stille im Lande.

Warum man aber der Meinung eines Einzelnen

mehr Gewicht geben sollte, bloß weil er auch in dunklen Räumen mit Sonnenbrille singt, eine Gitarre halten kann oder einer Fernsehserie sein Antlitz leiht, ist nicht begreifbar. Wer seinen öffentlichen Status missbraucht, um Meinungshoheit zu erringen, zu allem seine Meinung bekannt zu machen, Aufrufe, Pamphlete, ja sogar Bücher zu schreiben, ist mir zunächst einmal suspekt. Es muss dann im Einzelfall entschieden werden, ob der Künstler seine Kompetenz überschreitet.

Meinen eigenen Fall habe ich dementsprechend ausgiebig geprüft und bin zu dem Ergebnis gekommen, mir in Sachen öffentlicher Äußerungen, also auch im Fall meiner Buchautorenschaft, Absolution zu erteilen. Glück gehabt. Dieses Buch ist demnach von meiner eigenen Hand genehmigt worden. Das kommt zwar nicht einer amtlichen Aufforderung gleich, ist aber dennoch ein gutes Gefühl, vor allem weil ich es ja selbst verfasst und auf einen Geisterschreiber verzichtet habe. Geister machen mich nervös.

Gesellschaftliches Engagement hat bei Künstlern oft etwas mitleiderregendes. Dennoch sollte man es gutheißen! Gut gemeint ist zwar nicht immer gut gemacht, aber doch meistens gut beabsichtigt! Selbst armselige Parteinahme ist oft von gutem Willen getragen, auch wenn sie der Komplexität des

Problems eigentlich unangemessen ist. Man darf nicht vergessen, dass eine differenzierte Haltung zu den Fragen der Zeit vom Publikum selten goutiert wird. Gefragt sind Bestätigung der eigenen Vorurteile sowie die Missachtung alles Ungewohnten.

Deshalb vertreten Künstler gerne populäre, einfache Standpunkte. Sie geben Pressekonferenzen, in denen sie leidenschaftlich dafür eintreten, Kinder nicht zu hauen oder zu erdrosseln – ein Appell, der bei der normalen Kundschaft auf offene Ohren stoßen dürfte und deshalb nur geringes Risiko beinhaltet. Bei den eigentlich als Adressaten gemeinten Gewalttätern aber verhalten solche Aufforderungen wahrscheinlich eher ungehört, da sie nicht bereit sein werden, ihr Hobby aufgrund populistischer moralischer Einwendungen aufzugeben.

Musiker spielen ihre Lieder gegen den Klimawandel und Vergessen, dass das Wetter keine Ohren hat, ein unschätzbare Vorteil gegenüber uns Sterblichen, die wir alles Gejaule mitanhören müssen. Gott hat darauf verzichtet, die Ohren schließbar zu machen wie die Augen. Das war ein unbegreiflicher Fehler des Schöpfers, der beweist, dass die Unfehlbarkeit Gottes großer Quatsch ist! Mein Ratschlag: ÜBEN SIE DAS ZUSAMMENZIEHEN DER OHRMUSCHELN, BIS SICH EIN LAUTSTÄRKEREDUZIERENDER EFFEKT ERGIBT.

SOLCHE FÄHIGKEITEN ERHÖHEN DIE LEBENSQUALITÄT!

Wenn Sie den Lärm der Welt nicht mehr ertragen, stecken Sie sich den Mittelfinger in die Ohren, reiben Sie die Ohrmuschel zwischen Ringfinger und Daumen und rufen Sie: „Ra! Ra! Ra! Ra!“ Das reduziert den Schalldruck von außen auf ein passables Rauschen und ersetzt ihn durch das meditativ von Ihnen vorgetragene Mantra.

Wenn Sie dies in der Öffentlichkeit dauerhaft durchhalten, müssen Sie allerdings damit rechnen, über kurz oder lang in eine geschlossene Abteilung verlegt zu werden. Da können Sie dann damit aufhören, weil es dort in der Regel leise ist.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch! Das künstlerische Engagement für das Gute ist natürlich immer eine prima Sache, nicht nur als Marketinginstrument, sondern auch sonst! Aber oft verlieren sich unsere Kulturschaffenden in schnulzigen

Appellen, korrupten afrikanischen Menschenschindern ihre Schulden zu erlassen, weil man glaubt, dass sie es dann in Zukunft besser machen werden und ihre ergaunerten Immobilien schuldenfrei den mühseligen und Beladenen überlassen. Das ist zwar noch nie vorgekommen, aber die Hoffnung stirbt zuletzt – und meist nach den armen Wichten, denen der Potentat die Knete abgenommen hat.

Große Konjunktur hat Globalisierungskritik. Allerdings ist die Geschichte der Menschheit eine einzige große Geschichte der Globalisierung, und die Verflechtung der globalen Wirtschaft dafür verantwortlich, dass es seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr unmittelbar vor unserer Haustür kracht.

KRIEG IST NICHT GUT FÜR DEN HÄUSLICHEN FRIEDEN UND GEFÄHRDET DIE SAUBERKEIT DES TREPPENHAUSES. HAUBITZEN, GRANATEN UND BODEN-LUFT-RAKETEN SOLLTEN AUSSCHLIESSLICH AUF FREMDEN KONTINENTEN BENUTZT WERDEN!

Vor der Globalisierung, als die Großmächte die Welt noch nicht auf den internationalen Aktienmärkten aufteilten, fuhr man gerne mit dem Panzer vor, um Besitz zu reklamieren. Das ist mit den modernen Aktiengesetzen nicht mehr vereinbar.

Ich glaube nicht, dass Globalisierungsgegner diesen Zustand zurückwünschen. Sie sind einfach nur

ökonomisch zu ungebildet, um die Komplexität der Gegenwart zu begreifen.

Die weltweite Armut hat sich in den letzten Jahrzehnten prozentual halbiert, obwohl die Bevölkerung um ein Viertel zugenommen hat. Allerdings schwindet die Armut nur dort, wo auch die Globalisierung stattfindet. Nichts steht der Entwicklung der Menschheit mehr im Weg als Korruption, Sozialismus oder Religion sowie die Behinderung des freien Handels.

Globalisierungsgegner meinen es gut. Wer aber die Globalisierung rückgängig machen möchte, sollte auch sagen, welche Milliarden der Menschheit dafür zuständig sind, durch Ableben Platz zu schaffen für eine ökologisch und sozial unbedenkliche Weltgesellschaft. Ich hätte da auch ein paar Vorschläge zu machen. Da draußen laufen durchaus Gestalten herum, die im Rahmen einer ökologischen Bereinigung um die Ecke gebracht werden könnten (Hoppla! Das war menschenverachtend! Selbstverständlich war es nicht so gemeint! Aber der Edi aus der 4c, der mir auf dem Heimweg immer gemeinsam mit seinem älteren Bruder die Brausetabletten geklaut hat, könnte doch wenigstens ein paar Jahrzehnte in den Keller gesperrt werden, ohne dass man gleich moralische Skrupel anmelden müsste, oder?).

Auch sollten Vorschläge unterbreitet werden, wie man die anderen Völker, die natürlich ganz unterschiedliche Vorstellungen von einer idealen Weltgesellschaft haben, davon überzeugt, sich unseren Idealen anzupassen, also nach Stalins Art durch Erschießung oder doch eher mit der Waldorfmethode durch Überredung oder Abwarten, bis der Wunsch zu sterben von selbst entsteht. Die zweite Methode kann dauern, die erste erfordert gute Waffenkenntnis. Da ist bei uns seit dem letzten Weltkrieg einiges an Know-how verloren gegangen ...

Die Vorstellung von einer Welt der kulturellen Vielfalt, in der nur noch die Guten wohnen, ist schön! Dass allerdings russische Gashändler, chinesische Stahlkocher oder afghanische Drogenhändler die gleiche Vorstellung vom Guten haben wie unsere politischen Romantiker, darf bezweifelt werden.

Natürlich, vieles ist unerfreulich in dieser Welt! Es gibt Naturzerstörung, Ausbeutung, Krankheit, und auch das Fernsehprogramm war besser, als noch Hänschen Rosenthal, Frank Elstner und Wim Thoelke verantwortlich zeichneten! Ganz zu schweigen von Wum, Fury und Flipper, den großen Heroen einer dem Gemeinwohl verpflichteten Ethik!

Die Welt ist unübersichtlich geworden! Und oft weiß man nicht mehr, auf welcher Seite die Guten stehen und wo die Schurken, die unter George Bush

noch ihre eigenen Staaten hatten, nun aber plötzlich überall auftauchen, nicht nur im Weißen Haus.

Und weil man die Welt häufig nicht mehr ganz begreifen kann, werden große Diskussionen heute nicht mehr mit Argumenten, sondern mit Schlagwörtern geführt. Begriffe wie Gerechtigkeit oder Solidarität sind heute zu Kampfbegriffen verkommen, die gern benutzt werden, um den eigenen Standpunkt moralisch aufzuwerten. Andersmeinende sind grundsätzlich doof oder böse, und ihr Briefverkehr wird bei WikiLeaks veröffentlicht (inklusive Rechnungen, Mahnungen und Werbung).

Wenn beispielsweise ehemalige Mauermörder für Gerechtigkeit eintreten, dann sollte man misstrauisch sein, ob sie mit dem Begriff „Gerechtigkeit“ dasselbe meinen wie man selbst. Dass der örtliche Parteifunktionär im nächsten Sozialismus die Volkswirtschaftlichen Errungenschaften gerechter verteilt als der Markt, darf bezweifelt werden. Am Ende wohnt er doch wieder in Wandlitz in einer großen Villa und schimpft auf den Klassenfeind, während die Genossen versuchen, Fliesen gegen Unterwäsche einzutauschen.

Auch wo die hirnamputierten selbsternannten Mitglieder der Herrenrasse in Naziuniform für Gedankenfreiheit eintreten, sollte Skepsis herrschen. Hier wird nicht nur der Begriff „Freiheit“ pervertiert,

sondern auch der Begriff „Gedanke“. Wer denkt, neigt nicht zur hochmütigen Verleugnung der eigenen Affenähnlichkeit.

Kleiner Tipp an dieser Stelle: SOLLTEN SICH UNTER DEN LESERN DIESES BUCHES NAZIS BEFINDEN, EMPFEHLE ICH IHNEN, AN DIESER STELLE MIT DEM LESEN AUFZUHÖREN! Liebe Marschierer für Rasse und Vaterland! Sie haben bisher wahrscheinlich vergeblich versucht herauszufinden, was die Worte bedeuten, die hier auf dem Papier erscheinen.

Sie haben sich wahrscheinlich schon gefragt, ob es überhaupt sinnvoll ist, Ihr Leben mit dem Lesen von Büchern zu verbringen, und ob es nicht besser wäre, die Zeit zu nutzen, um Nachbarländer zu überfallen oder den Scheitel nachzuziehen.

Sie haben mit Ihrem verschrumpelten Zentralorgan, das ich mich scheue Gehirn zu nennen, versucht, die zahlreichen Zeichen dieses Buches zu Worten zusammenzusetzen, sind aber leider an allen Sätzen gescheitert, die mehr als fünf Worte beinhalten.

Lesen Sie lieber weiter Landserromane! Ihr Arbeitsspeicher ist für Weiterreichendes nicht geeignet. Und bekanntlich hat es keinen Sinn, einem Elefanten das Fliegen beizubringen.

So. Das wäre erledigt.

Aber eigentlich ging es ja um das öffentliche

Eintreten von Prominenten für einen guten Zweck. Originär Gedachtes ist im Zusammenhang mit öffentlichem Engagement unserer Künstlerschaft eher selten. Man sollte dabei nicht vergessen: Ein Künstler hat oft wenig Zeit zum Denken. Manch einer benutzt für diesen Prozess einen Manager, der ebenfalls terminlich überlastet ist.

Geistesblitze sollte man eher von Fachleuten erwarten, und die sind rar. Denken an sich ist bei uns ja kein Lehrberuf, das Erlernen des Nachsinnens kein Muss, selbst für Politiker, Lehrer oder Geschäftsführer großer Aktiengesellschaften. Gerade bei Wirtschaftsführern kann ein Hang zum Reflektieren den Aktienkurs gefährden.

Auch an der Uni ist für Gedanken oftmals keine Zeit, weil der Studierende hauptsächlich mit der Organisation eines Wohnklos oder der Geldbeschaffung durch Personenbeförderung beschäftigt ist.

Und die großen Zeiten des Taxifahrens sind definitiv vorbei! Man wartet drei Stunden am Flughafen, und am Ende kriegt man eine Tour zum Parkplatz 1.

Oder der noch von Flugangst gebeutelte Fahrgast göbelt, vom Stop and go des Berufsverkehrs zur Strecke gebracht, auf die frisch gereinigten Ledersitze. Das sind die Momente, in denen selbst unsensible Zeitgenossen spüren, dass auch eine Lehre als

Bauten- und Objektbeschichter Vorteile gehabt hätte.

Es gibt heute zahlreiche Ausbildungsberufe, für die es nur deshalb keine Bewerber gibt, weil niemand weiß, dass sie existieren.

Im Bereich der Absatzwirtschaft und Kundenberatung gibt es zum Beispiel den Beruf des Kaufmannes für Dialogmarketing. Wahrscheinlich lernt man hier das Überreden bis zur völligen Entwertung. Der Kunde kauft am Ende, um den Schwätzer loszuwerden.

Bemerkenswert, auch für Süddeutsche, ist folgendes Berufsziel: Der angehende „Ewerführer“ (im Hafejargon auch „Schlickschuber“ oder „Schuteuschupser“ genannt) lernt in seiner Ausbildung das Führen einer Schute im Hamburger Stromgebiet. Wenn Sie sich als Schwabe für diesen Beruf interessieren, werden Sie überraschende Ansichten zu Ihrem Dialekt kennenlernen.

BEDENKEN SIE: GELD STINKT NICHT! WOHL ABER MANCHES, WAS MAN BEIM GELDERWERB ERLEBEN MUSS!

Da bleibt das freiwillige Denken häufig auf der Strecke. Mit dem Denken ist es bei uns wie mit dem Kochen: Auch wenn es im Hause keiner kann, irgendjemand muss es tun. Sonst muss man auswärts essen gehen, beziehungsweise auswärts denken, und wer würde das tun? Man denkt daheim, auch wenn die Zutaten fehlen.

Da will ich nicht hintanstehen! Auch ich bin Künstler, also qualifiziert zum Wichtigmachen, Lautmitreden und Daherschwätzen, als Intellektueller quasi, wie man so schön sagt, ein Begriff, der früher eine Art Geistesadel bezeichnete, hehre Denker, die sich im Reich der Literaten, Philosophen und Kulturschaffenden auskannten. Heute benutzt man den Begriff schon für Schriftgelehrte. Also darf auch ich ihn für mich in Anspruch nehmen, denn ich kenne einige Wörter und bin in der Lage, sie über eine Tastatur in Form von kringeligen Zeichen so zu Papier zu bringen, dass man sie lesen und begreifen kann, Letzteres für fortgeschrittene Leser.

Bevor man jedoch zu denken beginnt, stellt sich die Frage: Worüber ist zu denken? Beziehungsweise, was soll mein Gehirn verwursten, dass es zwischen zwei Buchdeckel gepresst sinnreich erscheinen

könnte? Man sollte sich als Künstler nicht auf kleine Themen beschränken. Bedienungsanleitungen für Küchenpapier, vegane Kochbücher oder Bastelanleitungen für Fischreusen sollen andere schreiben.

Ich bin Künstler, ich will die Welt verändern, mitgestalten, ja: führen! Ich weiß, der Begriff hat aufgrund seines Missbrauchs in Deutschland einen schalen Beigeschmack, zu Recht, wie ich betonen möchte, da es bei uns offenbar immer noch rückenmarksgesteuerte Führerfreunde gibt, und kein Zoo gibt ihnen eine Heimstatt, weil die Makaken keine Idioten in der Nachbarschaft wünschen.

Insofern ist der Begriff „Führung“ leider vergiftet. Schade eigentlich! Denn geistige Vorbildhaftigkeit, ein Vorausgehen im Gedanken, ein auf die Zukunft gerichtetes Mitziehen der Bevölkerung durch seine geistigen Eliten ist ja woanders durchaus gewünscht und erfolgreich. Der Amerikaner beispielsweise findet Leadership durchaus positiv, hat mit seinen Kriegen aber auch einfach mehr Glück gehabt, zumindest im letzten Jahrtausend.



Die wichtigste Erfindung des Menschen ist nicht das Rad (oder der Cognacschwenker), sondern das Papiertaschentuch. Hier auf dem Foto sieht man allerdings Küchenpapier. Hätten Sie's bemerkt? Egal! Es ist zum Rotzen zwischendurch ebenso gut geeignet.

Führer, die der Deutsche heute noch lieben und

bewundern kann, müssen nicht unbedingt geistreicher sein als der braune Trottel, aber sie sollten sympathischer daherkommen. Ein gutes Beispiel ist der Dalai Lama. Er lächelt freundlich und ist gegen Krieg, eine gute Sache. Das mögen wir. Zu Recht! Der Rest ist uns egal. Natürlich predigt der Dalai Lama Bedürfnislosigkeit. Also quasi Hartz IV aus Spaß! Aber wen stört das? Er ist nett.

Führer sollten heute vor allem etwas Friedliches ausstrahlen. Sonst mögen wir ihnen nicht mehr folgen. Das ist gut! Militarismus ist uns aus langjähriger Erfahrung ein Gräuel, und dieser Umstand führt dazu, dass wir es seit Jahrzehnten unterlassen, andere Staaten zu überfallen. Ich unterstütze das!

Heute gehen wir sogar so weit, unsere Nachbarn auf dem Weg über die EU finanziell zu unterstützen. Gut angelegtes Geld! Warum? Zunächst, weil die Knete über unsere Exporte sowieso wieder ins Land kommt, weiterhin, auch das nicht ganz unwichtig, weil auch unsere europäischen Partnerstaaten in der Folge auf Besuche mit dem Panzer verzichten. Das ist nicht selbstverständlich, wie man beispielsweise vor noch nicht allzu langer Zeit am Balkan sehen konnte, also mitten in Europa. Die Einigung unseres Kontinents ist etwas ganz Wunderbares, zumindest für jene, die an Leben und Sparbuch hängen.

2

MYSTERIÖSES

IUZGTSS053W6ZNW454&%\$\$

GEISTER, OPFER,
APFELKUCHEN UND
POPEL

DIE SEELE UND DER
KOMMISSAR – RAUCHEN
UND GETRÄNKE

IUZGTSS053W6ZNW454&%\$\$

An dieser Stelle möchte ich Ihnen, verehrte Leserin oder verehrter Leser, gerne etwas beichten: Ich wäre gerne der Dalai Lama! Leider haben meine Eltern dies bereits durch meine Geburt mitten in Europa ordentlich vergeigt. Schade.

Tibetische Kirchenführer sind bei uns sehr populär. Wir mögen spirituelle Menschen, weil sie überzeugend lächeln, wenn sie über Dinge reden, die kein Mensch begreifen kann, also Wiedergeburt, Nirwana oder was sonst noch so anliegt. Auch hiesige kirchliche Leitfiguren bleiben sehr beliebt, wenn sie nicht gerade Kinder hauen oder befummeln.

Religiöse Menschen, die beleidigt sind, wenn man ihrem Glauben nichts abgewinnen kann, sollten dieses Kapitel überlesen.

Viele Menschen empfinden es als Angriff,

wenn man etwas anderes glaubt als sie, selbst wenn es gut begründet ist. Dabei ist jede Empörung über Gotteslästerung grundsätzlich unbegründet. Entweder der Lästler hat Recht oder er hat Unrecht. Im ersten Fall gilt: Gut. Feierabend. Im zweiten Fall aber muss sich der Gläubige ebenfalls nicht aufregen, weil der Sünder im Anschluss an sein sündiges Leben mit Sicherheit in die Hölle kommt, also seiner gerechten Strafe entgegengeht. Auch gut! Viele Gläubige sind der Ansicht, sie müssten Gott verteidigen. Da dieser aber, sollten die Gläubigen Recht haben, allmächtig ist, ist das nicht nötig. Gott wäre, sollte er wirklich existieren, zur Selbstverteidigung höchstpersönlich selber in der Lage. Wenn er nicht existiert, ist eh alles wurscht!

Religiöse Würdenträger sind zwar oft völlig neben der Spur, reden in Unkenntnis der gottgegebenen Naturgesetze von Jungfrauengeburt oder Himmelfahrt, aber sie sind freundlich und haben heute keinen Ehrgeiz mehr, Kreuzzüge oder gar Weltkriege zu entfachen, wenn man von ein paar radikalislamistischen Wirrköpfen absieht. Gut so. Sie sind froh, wenn sie in Ruhe gelassen werden und keiner dahinterkommt, dass ihre Scharlatanerien auf dem wirren Geschwurbel des frühen Mittelalters

beruhen, als man Fieber oder Fallsucht für göttliche Kontaktaufnahme hielt, weil der Notarzt noch kein Telefon hatte.

„Religiöser Führer“ wäre insofern auch für mich ein anstrebenswerter Beruf. Ich bin in der Lage, wirres Zeug zu reden und dabei kompetent und vor allem überzeugt zu gucken. Leider kenne ich Gott nicht persönlich. Ich weiß nicht, wie er aussieht, was er will und ob er gut ist. Das ist für einen Religionsführer keine gute Voraussetzung.



Die Natur hat den Nachteil der Sterblichkeit. Einzige Ausnahme: Der Mensch! Er verlässt am Ende den Körper, um wiederzukehren, als Eichelhäher,

Ich bin in religiösen Fragen skeptisch, weil unsere Vorstellungen von Gott weder auf wissenschaftlicher Erkenntnis noch auf Vernunft beruhen, sondern ausschließlich auf Überlieferungen aus Zeiten, als die Menschen noch glaubten, dass brennende Dornbüsche sprechen können.

Der Glaube der Menschen an Magie und paranormale Phänomene ist so alt wie die Menschheit selbst. Er begann, als die Marmelade im Glas plötzlich einen grünen Pelz anhatte und der Käse zu laufen anfang. Mein Tipp: VOR DEM URLAUB KÜHLSCHRANK LEEREN!

Und noch einer: WENN SICH BEI IHNEN IM SCHRANK DIE GLÄSER BEWEGEN, SOLLTEN SIE SICH NICHT BEI EINEM GEISTERJÄGER AUSWEINEN, SONDERN EINE WOHNUNG SUCHEN, DIE NICHT DIREKT ÜBER DER U-BAHN LIEGT!

Für die meisten übersinnlichen Phänomene gibt es eine einleuchtende Erklärung. Allerdings muss man sie auch suchen. RÖCHELT IHR MEERSCHWEIN, GUCKT ES GLÄSERN UND STÖSST ES ÜBEL RIECHENDE WOLKEN AUS, HOLEN SIE NICHT DEN EXORZISTEN! NEHMEN SIE IHM LIEBER DIE WASSERPFEIFE WEG!

In der Vorwissenschaftlichen Zeit erklärten sich die Menschen die Welt als magisches Gebilde, weil in der Hello-Kitty-Lunchbox plötzlich Würmer waren, die praktisch aus dem Nichts entstanden. Man wusste damals noch nicht, dass sich Fliegen bevorzugt auf

Leberwurstbraten fortpflanzen.

Die Menschen kannten keine wissenschaftlichen Erklärungen und glaubten an Dämonenwirken, wenn es plötzlich klingelte und die Pest stand vor der Tür. Dann sagte der Schwarze Tod: „Hallo, da bin ich!“, und aus war es mit dem schönen Leben. Heute steht an dieser Stelle oft Peter Zwegat – und erzeugt die gleiche Wirkung.

Kein Mensch hätte damals verstanden, was es mit der Relativität der Zeit auf sich hat. Den frühen Zweibeinern erschien die Vorstellung einer elfdimensionalen Raumzeit völlig fremd. Aus dem gleichen Grund schellen heute die Zeugen Jehovas meist vor 10:00 Uhr, weil ihnen die Relativität der Zeit ein Gräuel ist. Eine Religion sollte eigentlich nicht auf Unwissen und mangelnder physikalischer Kenntnis basieren, leider ist aber genau das die Regel.

Ein Beispiel: Die von der Kirche verbreitete Information, Gott sei „dreifaltig“ und wohne im Himmel, ist in etwa ebenso wahrscheinlich richtig wie die Aussage: Gott hat Würfelform und lebt in Dinslaken – wie der befreundete und leider verstorbene Kollege Hanns Dieter Hüscher einmal behauptet hat. Hüscher beteuerte, sich häufiger mit dem Schöpfer getroffen zu haben und der sei ganz prima, richtig locker, ein ganz netter Kerl. Hüscher war auch ein sehr netter Kerl, und ich kann mir vorstellen, dass sich die beiden ausgezeichnet unterhalten haben.

Dennoch halte ich die Geschichte für unwahrscheinlich. Hüscher war zwar kein Lügner, ganz sicher nicht! Aber er war Poet. Und Poesie ist ja auch nur ein anderes Wort für Lüge, kommt es doch vom griechischen Wort *poiesis* und bedeutet „Erschaffung“, also die Erschaffung von Geschichten aus dem Geist

der Fantasie, also aus dem Nichts des Stirnlappens, mit anderen Worten: Alles bloß ausgedacht, erstunken und erlogen!

Gott wohnt nicht in Dinslaken. Und auch nicht in Recklinghausen. Und bitte ersparen Sie mir den Hinweis, dass auch Haltern als Wohnort nicht in Frage kommt.

Ich denke, dass sich Gott als Schöpfer des Universums eine gesunde materielle Basis geschaffen hat und wenigstens ein Reihenhäuschen sein Eigen nennt – und zwar mindestens am Starnberger See. Vielleicht ist er aber auch Nomade und wohnt in einem Zelt aus feuerfestem Material in der Mitte der Sonne, weil er erstens keine Luft zum Leben braucht und zweitens, weil er es gerne muckelig hat. Wir wissen es nicht. Wir haben nicht mal einen klitzekleinen Funken Ahnung.

Jedenfalls hat sich Gott bei uns nicht vorgestellt. Die zahlreichen Fälle, in denen Gott angeblich den angehenden Religionsgründern erschien, sind meist mehr als tausend Jahre her und lassen sich dadurch erklären, dass der Mensch manchmal nicht ganz Herr seiner Sinne ist und in diesem Zustand gerne glaubt, der Herrgott selbst habe ihn heimgesucht – oder sein Gegenspieler, der böse Satan, Dämon oder Voldemort, je nach Glaubensrichtung.

Weitere Verkörperungen des Bösen:

- Die USA
- Roberto Blanco
- Kim Jong Il
- Die Reichen

- Die Schlange Ka
- JR.
- Nero
- Gesine Löttsch
- mein Orthopäde
- Osama bin Laden
- Luzifer
- Klaus Kinski
- Physiklehrer
- das Ehepaar Eva Berman und Thilo Sarrazin
- Rottweiler
- Die Stasi und Herr Gysi
- Schweißfüße

Man sollte nicht vergessen, dass die Damen und Herren damals medizinisch nicht ganz auf dem neuesten Stand waren und dass die Beeinflussung der Wahrnehmung durch Krankheit, Drogen oder Suff gerne als Beweis für Kontakt mit höheren Wesen genommen wurde.

Das gibt es sogar heute noch. Ich war bei einer Voodoo-Versammlung älterer, weiß gekleideter Damen in Brasilien und durfte miterleben, wie sich ein paar Matronen, bewaffnet mit dicken Zigarren und Schnaps, in Trance tanzten, bis die erste, im Vollrausch und schwindelig, vom Besuch eines Geistes berichtete. Schnaps, Qualm und Nikotin hatten ihr die Beine weggekegelt. Alle Neune! Solcherlei Gottesvisionen erzeugen am nächsten Tag starken Kopfschmerz und am Ende des Lebens eine veritable

Leberzirrhose.

Man kann davon ausgehen, dass zahlreiche göttliche Offenbarungen auf ähnliche Weise entstanden sind und dann, wenn sie im Zuge ihrer Verbreitung militärisch erfolgreich waren, zur Religion wurden. Schließlich kennt jede Kultur ihre Delirien, vergöttert die Fallsüchtigen, kaut Blätter, Nüsse, Pilze - und wo der Geist sich betäubt, ist Gott nicht fern ...

Gott und Rausch sind gerne beieinander, denn der Rausch macht Erscheinungen, und Erscheinungen berichten uns aus der Welt des Jenseits (die oft ganz diesseitig im Stirnlappen liegt und dort durch alkoholische Einwirkung zunehmend realer wird ...) Im islamischen Bereich wird gerne gekaut und geraucht, die Christen haben ihren Wein sogar in den Kult integriert, die Rastafari dampfen sich gehörigen Druck unter die Schädeldecke, und der Rest tanzt so lange, bis die graue Masse im Schädel genügend oft gegen die Hirnwand gestoßen ist.

Eine immer wieder interessante Frage: Wie entsteht unser Bild von Gott?

Allerdings möchte ich zur Auflockerung auch andere Fragen in den Raum stellen:

Was macht eigentlich ein Vision Clearance Engineer?

Warum wird man in Schwaben selten

Ewerführer? (Wenn Sie nicht mehr wissen, was ein Ewerführer ist, sehen Sie auf Seite 35

nach! Lesen Sie von dort aus weiter und

konzentrieren Sie sich! Mein Gott, sind Sie

vergessen!)

Was ist ein Kelchblockkapitell?

Weitere Fragen allgemeiner Art, deren Diskussion immer wieder zu anregenden Gesprächen führt:

Wie geht's?

Wie steht's?

Alles frisch?

Ist noch Bier da?

Diese Problemstellungen bleiben hier gänzlich ungelöst! Und das ist gut so! Nichts wäre dem menschlichen Streben nach Erkenntnis mehr im Weg, als wenn die letzten Fragen geklärt wären.

Mein Ratschlag in religiösen Dingen lautet deshalb: SOLLTEN SIE SICH FÜR GOTT ODER SEINEN STELLVERTRETER HALTEN, HÖREN SIE MIT DEM SAUFEN AUF!

Aber natürlich gibt es auch ganz rationale Gründe, Schöpfungsgeschichten zu erfinden, schon weil es niemanden mehr gibt, der die Wahrheit aus erster Hand berichten könnte. So ein Urknall richtet beträchtliche Schäden an, und die Bildung einer oder mehrerer neuer Raumzeiten dürfte selbst die Zuschauer in der VIP-Lounge das Leben gekostet haben.

Wir können sicher sein: Die Anwesenden des Schöpfungsaktes sind alle tot, auch wenn es gerade im deutschen Unterhaltungsfernsehen einige Gestalten

gibt, denen man zutrauen würde, von Anfang an dabei gewesen zu sein.

Da man nun aus erster Hand nichts über das Werden der Welt in Erfahrung bringen konnte, lag es nahe, in Geschichten oder Erzählungen darüber nachzusinnen, wie es denn gewesen sein könnte, als noch gar nichts da war, keine Pflanzen und Tiere oder Menschen, diese putzigen Gesellen, ohne die dieses Buch gar keinen Sinn ergeben würde.

Und jeder kam auf andere Ideen. Für die einen war der Mensch aus Erde, für die anderen ein Hauch des Allmächtigen, der Auswurf des Universums oder ein Drüsensekret des Übermenschen. Denn der Mensch selbst ist ein Schöpfer, aber was er schöpft, sind nicht Fakten, sondern Geschichten.

GEISTER, OPFER, APFELKUCHEN UND POPEL

Die Dogon in Mali beispielsweise glauben, dass ein höchstes Wesen namens Amma die Welt geschaffen hat. Das ist auch für Europäer nachvollziehbar, denn es ist kaum denkbar, dass der Urvater des Universums auf den Namen Heinz-Gerd oder Volker hört.

Dann kamen, wenn man den Dorfältesten Glauben schenken darf, ein paar Nommos, die im Auftrag

Ammas den Kosmos ordneten, meist in Vierecke. Deshalb hängt alles zusammen. Die schwarz-weißen Rechteckmuster der Dogon-Totendecke beispielsweise verweisen auf die acht Urahnen der Dogon, so wie auch der ideale Grundriss eines bewässerten Zwiebelgartens aus acht aneinandergereihten Streifen von viereckigen Parzellen besteht. Die Zwiebel allerdings ist auch in Mali rund, ein Widerspruch, der nicht wirklich wahrgenommen wird ...

Harter Tobald

Wenn man fremde Schöpfungsgeschichten hört, kommen sie einem noch verrückter vor! An dieser Stelle braucht das Buch dringend eine Auflockerung!!!

Ich werde deshalb hier einen Witz aufschreiben, den ich gerade wahllos im Internet geklaut habe:

Zwei sächsische Polizisten stoppen einen englischen Autofahrer. Der eine Polizist ist schockiert: „Baul, schraib ma uff: dor Mann hat soi Leulrad uff dor falschen Seide!“ Der

Engländer versteht nichts und antwortet:
„What do you want from me?“ Der Polizist
sagt: „Baul, schreib uff: dor Mann red wirres
Zeusch!“ Da geht der Polizist um das Auto des
Engländers herum und entdeckt den
Aufkleber mit der Aufschrift „GB“. „Nu!“,
ruft er zu seinem Kollegen: „Baul, streisch
olles, dor Mann ist von dor Griminal Bolizei!“
Mir ist selbstverständlich völlig klar, dass
dieser Witz niveaulos ist! Das ist nicht meine
Schuld. Beschweren Sie sich bitte beim
Interaet!

Mit anderen Worten: Alles ist einer Ordnung
unterworfen, um den Ahnen das Gefühl zu geben, dass
auch nach ihrem Tod ordentlich aufgeräumt wird, keine
Selbstverständlichkeit, wenn man weiß, wie unsere
pubertierende Brut ihre Zimmer hinterlässt.

Was ist daran weniger plausibel als an einer
Geschichte, in der ein Gott die Welt in sieben Tagen
erschafft, dann mit seiner Schöpfung unzufrieden ist,
alles wieder in einer Sintflut ersäuft, mit dem
Neuanfang dann wieder nicht glücklich wird und in der
Folge seinen Sohn auf die Erde schickt, der sich

ermorden lassen soll, damit alle von ihren Sünden erlöst werden. Diese Geschichte ist so weder logisch noch sonst in irgendeiner Form verständlich.

- Genauso gut könnte man glauben, ein Gott namens iuzgtß053w6znw454&%\$§ hätte die Welt aus Kaugummi geformt.
- Genauso gut könnte man glauben, wir sind die Spieler, aber Gott ist Trainer, Manager und Vereinsvorsitzender in einem (was unserem verständnis einer Dreifaltigkeit bereits ziemlich weit entgegenkommt).
- Genauso gut könnte man glauben, das Universum sei bei einem verunglückten Bowlingwurf irgendeines Nebengottes entstanden, der in der Folge wegen Randalierens aus der Clique ausgeschlossen wurde und sich deshalb auch nicht mehr um die Folgen seines Wurfes kümmern kann.

Bei den Dogon dreht sich halt alles um Geister. Auch gut! Da für die Dogon überall Gespenster der Ahnen sind, muss man auch überall auf ihr Wirken eingestellt sein. Wenn man beispielsweise eine Brücke über einen reißenen Fluss auf einen Brückenpfeiler aus Sand baut, dann fällt die Brücke nicht aufgrund des vom Wasser weggeschwemmten Sandes zusammen, sondern weil unzufriedene Geister das Fundament der Brücke zerstört haben, so glaubt der Malinese. In Mali

baut man gerne Brückenpfeiler in reißenden Flussbetten auf Sand, weil die Geister sowieso machen, was sie wollen.

Und die Entwicklungshilfegelder, die für den Bau der Brücke flossen, landen ohnehin auf dem Privatkonto des Staatschefs und seiner Familie, weil es die Geister so wollen, denn auch das Geld fließt wie von den Ahnen gesteuert. Die Geister sind stur, und die Physik ist quasi nur der Handlanger der verblichenen.

Sollte bei Ihnen zu Hause also beispielsweise der Balkon abbrechen, ist nicht die Schwerkraft, sondern Oma Hedwig schuld. Sie will Ihnen auf diese Art und Weise mitteilen, dass sie nicht vergessen hat, wie Sie damals ihren gedeckten Apfelkuchen kritisiert haben (Sie erinnern sich sicher auch noch an Ihr unverschmtes Benehmen auf der Hochzeit von Tante Irmgard!).

In Afrika glaubt man: Geister befinden sich überall, vor allem aber in Gegenständen, beispielsweise Strohhtten, Keramik, Masken, Waffen, Fernsehern, Mixern und MP3-Spielern. Ein gut gemeinter Ratschlag deshalb von meiner Seite: BEHANDELN SIE DIE DINGE PFLEGLICH! SELBST PFANDFLASCHEN ODER SCHUHEINLAGEN KÖNNTEN ENTFERENTE VERWANDTE SEIN.

Geister haben nicht umsonst ein schlechtes

Image. Sie stören, klopfen nachts im Gebälk oder machen komische Flecken auf das Bettzeug! Auf meiner zugegebenermaßen subjektiven Rangliste der nervigsten Wesen des Dies- und Jenseits stehen sie auf Platz 4. Vor ihnen rangieren nur noch:

- Gremlins
- Klingonen
- Schreier

Auf Platz 5 kommen die Hobbits, deren haarige Füße eine ästhetische Beleidigung des menschlichen Sehens darstellen. Hobbits besuchen, als deutsche Touristen verkleidet, in Sandalen die Akropolis, oder sie stellen ihre pelzigen Prätze in der Hotellobby auf das blankte Holz. WENN SIE EINEN HOBBIT SEHEN, HOLEN SIE EINEN EXORZISTEN!

Alles kann eine „menschliche Seele“ beinhalten und steht mit allen anderen Elementen des Universums in Beziehung. Zwischen den Dingen existiert ein dichtes Netz von symbolischen Verbindungen. Das heißt nicht, dass ein Socken eine Kühltruhe heiraten

darf. Aber man weiß nie, wo die Liebe hinfällt.

Die Schöpfung an sich ist verwirrend und bedarf so steter Ordnungswiederherstellung. Irgendwo ist immer ein Störenfried, der den Kosmos in Unordnung versetzen möchte, denn auch die unangenehmen Ahnen hinterlassen Geister, deren schlechter Charakter nervt und sich überall offenbart, sei es in schlechtem Fernsehprogramm, Durchfall oder verdorbenem Essen, denn auch faules Fleisch ist nur von schlechten Geistern und nicht von Verwesungsbakterien und toxischen Chemikalien infiziert.

Wenn alles schiefgeht, muss geopfert werden. Bis vor wenigen Jahren verwendete man dafür bevorzugt Menschen, deren Anwesenheit verzichtbar war. Deshalb war die Opferung von Ausländern besonders beliebt, da man sich nicht auf einen Auserwählten aus den eigenen Reihen einigen musste.

Das allerdings ließ nach, als man merkte, dass häufige Schlachtungen von Reisenden dem Prinzip des sanften Tourismus entgegenstehen – und die Einnahmen schmälern.

Jedenfalls haben schlechte Geister dafür gesorgt, dass sich der Tod in der Welt eingenistet hat und nicht mehr vertrieben werden kann, eine Vorstellung, die auch für andere Religionen prägend ist. Es ist aber meines Erachtens allemal angenehmer, als Hinduist in

den Körper einer Landschildkröte zu schlüpfen, als unter den Dogon ein ewiges Leben als Zwiebelkorb zu führen. Man kann sich eben nicht alles aussuchen.

Ein wichtiger Ratschlag im Rahmen dieses universellen Ratgebers ist deshalb: **SCHLÜPFEN SIE NACH DEM TOD NICHT ÜBERHASTET IN FREMDE KÖRPER!**



Parvati, Shivas Ehefrau, formte Ganesha aus Lehm und setzte ihn als Wache ein. Als Shiva, eine der drei Hauptgottheiten des Hinduismus, nach Hause kam, verwehrte ihm Ganesha den Eintritt, woraufhin ihn Shiva enthauptete. Götter neigten früher bei schlechter Laune zu radikalen Maßnahmen. Shiva reparierte den Schaden mit dem erstbesten Kopf eines lebenden Wesens, das sich in der Nähe fand, fatalerweise ein Elefant. Seitdem trägt Ganesha den Rüssel im Gesicht, ein Alptraum für

einen Türsteher, der in Zukunft selbst damit rechnen muss, dass man ihm mitteilt:
„Ey, mit Rüssel komscht hier nix rein!“

Der tibetische Buddhismus empfiehlt für die Zwischenzeit zwischen zwei Leben, die der Geist in Körperlosigkeit verbringt, einen Zeitraum von 49 Tagen. Schneller wäre Hetze. Ein Körper will sorgfältig gewählt sein!

Ich möchte mich an dieser Stelle zwar nicht selber loben, aber trotzdem darauf hinweisen, dass es meines Erachtens nicht viele Ratgeber gibt, die für den Zeitraum zwischen zwei Inkarnationen wichtige Ratschläge bereithalten.

Weitere Fragen, die in Ratgebern nur selten beantwortet werden, in diesem Buch aber bereits geklärt wurden:

Darf eine Socke eine Kühltruhe heiraten?

Was ist ein Ewerführer?

Was verlor Ludwig XVI. zusammen mit seinem Kopf? (Antwort, falls Sie es schon wieder vergessen haben: die Fassung!)

Selbst die Bibel schildert zwar die Auferstehung

des Fleisches, bietet aber keinerlei Anweisungen, auf welcher Technik dieser erstaunliche Vorgang beruht oder welchen Workshop man besuchen muss, um da mitmachen zu können. Da wird formlos auf ein sogenanntes Jüngstes Gericht verwiesen, das aber bei der Telefonauskunft nicht zu finden ist, weder die Zentrale, geschweige denn Durchwahlnummern. Eine anwaltliche Vertretung ist ebenso wenig vorgesehen wie psychologische Gutachten. Wenigstens gibt es Bewährungsstrafen, das sogenannte Fegefeuer. Das klingt auch nicht wirklich nach Rechtsstaat, eher nach afghanischem Volksgefängnis, Scheiterhaufen inbegriffen.

DIE SEELE UND DER KOMMISSAR — RAUCHEN UND GETRÄNKE

Allen Religionen ist gemeinsam, dass sie an das gütige Wirken einer oder mehrerer Urkräfte in Form von Damen, Herren, Tieren oder formlosen Wesen glauben. Die Jain in Indien glauben beispielsweise ebenso wie die Dogon in Mali an die Beseelung alles Seienden, sparen sich aber den Glauben an einen Gott

zugunsten der Vorstellung eines Gegensatzes zweier Prinzipien, dem Geistigen und Ungeistigen. Das ist auch für westliche Hirne nachvollziehbar. Das Geistige ist das Denken und Fühlen, das Ungeistige besteht aus Steinen, Polyester oder Popel.

Mein Verständnis hört auf, wenn jeder Popel eine Seele haben soll. Heißt das, dass man beim Nasebohren auf den Gemütszustand des Zupopelnden Rücksicht nehmen sollte? Das geht zu weit. Ich schlage deshalb vor, das Glaubensbekenntnis der Jain dem Stand der modernen Naturwissenschaften anzupassen und den ersten Paragraphen wie folgt umzuformulieren: Alles Seiende hat eine Seele – außer Popeln. Und Nierensteinen. Die nehme ich einfach mal dazu. Aus persönlicher Abneigung.

Ich habe noch nie Nierensteine gehabt, aber sie sollen sehr unangenehm sein, vor allem beim Mann, wenn sie den Körper durch die Blasenleitung verlassen. Heiligs Blechle, das tut weh! Deshalb befolgen Sie bitte den gut gemeinten nächsten Ratschlag dieses Buches: TRINKEN SIE VIEL! UND RAUCHEN SIE NICHT NEBEN EINER OFFENEN GASLEITUNG! Aber das mit dem Trinken ist auch wichtig.

Und mit Trinken sind Getränke gemeint, keine Drinks, jene hochprozentigen Getränke, die man in Fernsehserien der 70er trank, als *Der Kommissar*

noch in großbürgerlichen Münchener Häusern und Schwabinger Spelunken ermittelte, nicht ohne bereits vor dem Frühstück mehrere Schachteln Zigaretten mit Halbliterportionen Bier, Cognac und Whiskey zu sich genommen zu haben, gerne auch direkt hintereinander – und dann noch einen sogenannten Kurzen – Hurra! Und dann mit dem Dienstwagen weiter, denn die Straßen waren nicht so voll, aber ebenso breit wie der Fahrer.

Jede deutsche Wohnung verfügte damals über einen Dinettwagen, der mit Schnaps gefüllt wurde, billigem Fusel, der das Leben ohne die *Simpsons* und das iPhone erträglich gestaltete. Die Männer machten damals gerne noch auf dicke Hose, und äffisches Renommiergehabe ist einfach besser durchzuhalten, wenn der Körper schon einen gewissen Pegel hat.

Die Brüste der Schauspielerinnen waren damals noch nicht auf Melonengröße gepumpt, und Männer ließen sich den Kaffee bringen von willigen Damen, die darin keine Erniedrigung sahen, sondern ihre natürliche Funktion, wussten sie doch, dass die abgefüllten Kerle spätestens ab zehn Uhr Morgens alkoholbedingt keine Gefahr mehr darstellten, sondern Pflegefälle. Diese Damen hießen – sehr originell – Rehbein und wurden dann lässig „Rehbeinchen“ genannt, wenn man vom Leichenfund zum Frühstück ins Büro zurücktorkelte. Rehbeinchen schmierte dann wie selbstverständlich

Brote für die hungrigen Herren und war stolz auf ihre großmütterliche Ausstrahlung.

Die Welt war damals nur rudimentär zivilisiert. Erst in den Filmen *Schulmädchenreport* 1 bis 312 wurde in den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zum ersten mal und völlig überraschend für alle auf die Möglichkeit einer weiblichen sexuellen Empfindung hingewiesen. Viele Männer führten diese seltsamen Fantasien auf den allgegenwärtigen Alkoholkonsum zurück. Wer glaubte, dass Frauen Sex wollten, musste besoffen sein! Man kannte sich damals eben noch nicht so aus – und wenn die Fragen zu kompliziert oder irritierend wurden, trank man erst mal einen. Rehbeinchen juchzend vor Lust auf dem Rücken liegend, das war so unvorstellbar wie ein alkoholfreies Frühstück.

Das waren gute Zeiten, denn die menschlichen Körper waren damals ganz offenbar widerstandsfähiger. Heute trinken Kommissare nur noch in sozialkritischen schwedischen Produktionen, aber dort gilt die Tätigkeit als Krankheit.

Wenn ich hier das Trinken empfehle, dann meine ich natürlich Alkoholfreies. Gerade Frauen beklagen gerne ihre trockene Haut und schmieren sündhaft teure Salben auf die vertrocknete Rinde, vergessen aber dabei, dass Haut nur dann eine gewisse Feuchtigkeit

behalten kann, wenn ihr Flüssiges von innen zugeführt wird. Frauen, die zu wenig trinken, also fast alle Frauen, sollten folgenden Ratschlag beherzigen: SAUFEN SIE IHRE SÄLBCHEN, ANSTATT SIE AUFZUTRAGEN. DAS HILFT AUCH GEGEN HORNHAUT AUF DEN AUGENLIDERN.

Spätestens dann, wenn die Adern platzen und hässliche Besenreiser bilden, sollte man über Getränke nachdenken, die über den kleinen Cognac hinausgehen. Bananenlikör vor dem Frühstück ist als Grundlage für den Tag nicht ausreichend.



Kaffee hat für den Menschen ähnliche Bedeutung wie Uran für den Reaktor. Ohne ihn kommt die Kettenreaktion nicht in Gang, und es fehlt das rechte Strahlen.

3

FRAGEN UND ANTWORTEN

WARUM? WOHN? MIT
WEM? ODER WAS?

WISSEN

VON FRÜHER BIS
MORGEN

VOM ALTEN ZEUS ZUM
NEUEN MARKT

WELTUNTERGANG

WARUM? WOHNIN? MIT WEM? ODER WAS?

An dieser Stelle möchte ich noch einmal auf das eigentliche Thema dieses Buches hinweisen, nur damit es nicht aus den Augen gerät: Die Fragen der Menschheit sollen in diesem Kompendium allumfassend geklärt werden! Wichtige Antworten auf häufig gestellte Fragen lauten:

- Sicherheitsschlösser werden in der Regel durch eine Schlüsseldrehung links herum geöffnet!
- Sanddorn gehört zur Familie der ölweidengewächse.
- Langenstein ist ein Ortsteil der Gemeinde

Halberstadt im Landkreis Harz.

Zu den wichtigen ungeklärten Problemen der Menschheit gehört selbstverständlich auch die Grundfrage nach Sinn und Werden der menschlichen Existenz. Mangels genauer Kenntnis begründet der Mensch sein Dasein gerne auf religiösem Wege. In Wirklichkeit hat der Mensch natürlich keine Ahnung, warum so etwas wie eine Existenz überhaupt existiert, also wieso das Sein „ist“. Die philosophische Grundfrage: „Warum ist etwas, und warum ist nicht vielmehr nichts?“ Kinder beantworten die Frage „Warum?“ gerne mit der Antwort: „Darum!“ Dem ist von philosophischer Seite nichts hinzuzufügen, außer vielleicht die Fragen: Wo ist „da“? Und um was herum? Also: Hä?

Das ist im Grunde einfach zu beantworten: Wenn nichts wäre, gäbe es auch niemanden, der dumme Fragen stellen könnte. Also würde es gar nicht auffallen, außer, wenn man sein Portmonee sucht und nicht weiß, wo man anfangen soll, weil nichts existiert.

Wahrscheinlich gibt es erheblich mehr Universen, die nicht existieren, als existierende. Das lässt sich aber schwer zählen, weil die nicht existierenden Universen aufgrund ihrer Nichtexistenz schwer auszumachen sind.

Oder um es deutlich zu sagen: Was nicht ist, wird nicht mitgezählt! Das soll keine Diskriminierung des

Nichtexistenten sein! Aber es gilt: Nichts = 0, weshalb unser Universum wieder als das einzig Zählbare übrig bleibt.

Vielleicht verhält es sich auch, was die Anzahl der Universen angeht, ganz anders: Die Viele-Welten-Theorie besagt, dass es da draußen möglicherweise zahllose Universen gibt, die wir nur deshalb nicht wahrnehmen, weil sie aus Teilchen bestehen, die mit unserer Welt nicht interagieren, also quasi aus Nutella, nur ohne das Braune.

Solche Universen könnten baubauenförmig sein oder aussehen wie ein Stricksocken.

Möglicherweise trinken dort die Kinder Alkohol und Greuther Fürth wird Deutscher Meister. Nichts ist so unvorstellbar dass es in einem Universum Ihrer Wahl nicht Wirklichkeit werden könnte.

Weitere eigentlich undenkbare Möglichkeiten, die in einem unbekanntem Universum passieren könnten:

- Krimis enden ohne Entdeckung des Täters.
- Schreiner gehen erst, wenn die Arbeit fertig ist.
- Die Bundesregierung konsolidiert den Staatshaushalt und erhält Applaus sowohl von der Bevölkerung als auch den Medien.
- Wasser fließt nach oben.

Mit anderen Worten: Nach Abermilliarden potentieller, aber nicht existierender Universen kräht kein Hahn, schon weil nicht existierende Hähne nicht krähen. Unser Universum aber wirft, aufgrund des Zufalls seiner Existenz, eine Menge Fragen auf: Wie alt ist es? Wer hat es gemacht? Und wenn sich der Raum krümmt, ist das ein Herstellungsmangel? Liegt es an der Feuchtigkeit?

WISSEN

Wir wissen nichts. Das ist nicht schlimm! Wissen ist überschätzt. Die wenigen Menschen in meinem Bekanntenkreis, die von sich behaupten, bedingungslos glücklich zu sein, sind wissensfrei wie ein Haufen Haferflocken und haben nicht mehr im Kopf als eine durchschnittliche Stubenfliege. Die aber, die vom Baum der Erkenntnis gegessen haben, sind häufig Zweifler und fürchten sich vor Klimawandel, kriegerischen Auseinandersetzungen und der FDP.

Merke: Der Wissende ist häufig schlecht gelaunt, während der Volltrottel in der Lage ist, selbst hanebüchene Unseligkeiten wie Gerichtssendungen,

Rubbellosen oder Klatschzeitschriften Glücksmomente abzutrotzen. Ein Trottel zu sein ist also wunderbar, für den Homo sapiens aber trotzdem nur selten ein erstrebenswerter Zustand. Warum eigentlich?

Konsequentes Unwissen ist ein unschätzbare Segen für die Seele. Während der denkende Mensch verzweifelt nach immer neuen Antworten sucht, hat der Vollidiot noch nicht einmal die Frage wahrgenommen. Man muss sich diesen Deppen als glücklichen Menschen vorstellen. Mein Tipp: WENN SIE BLÖD SIND WIE EIN HAUFEN KAMINHOLZ, SEIEN SIE DANKBAR UND GENIESSEN SIE DEN ZUSTAND!

Es gibt Fragen, auf deren Beantwortung ich gerne und mit wachsender Begeisterung verzichte, ich will es einfach nicht wissen: War der grüne Belag auf dem Brot schon da, als ich heute Morgen mein Frühstücksbrot zubereitet habe? Wo war meine Tochter gestern Abend um 0:50 Uhr? Und wer war Thomas Murner?

Bitte verwechseln Sie Thomas Murner nicht mit

- dem ehemaligen österreichischen Weltraaglistensteuersteu Thomas Muster,*
- Friedrich Wilhelm Murnau, dem Filmregisseur, der 1931 bei einem Autounfall*

in Santa Barbara, California, ums Leben kam,
- mit Joseph Murray, dem amerikanischen
Chirurgen und Nobelpreisträger der Medizin,
- mit Francisco de Jasso y Xavier Javier dem,
Mitbegründer des Jesuitenordens, der nicht
nur ganz anders hieß und anders aussah als
Thomas Murver sondern auch bereits 1726
seinen 500. Todestag feierte. Leider konnte
er selbst nicht mehr dabei sein.

Sie wissen schon: Der bekannte Theologe und
Volksprediger aus dem Elsass, aus Obernai, zu
Deutsch Oberehnheim, der zur Zeit der
Jahrhundertwende vom 15. zum 16. Jahrhundert seinen
Zeitgenossen den Spiegel vorhielt, indem er sich in
seinen Moralsatiren als Obernarr der Schelmenzunft
inszenierte, eine Art Hans Moser der Renaissance, nur
ohne Film.

Man kann auch gar nicht alles wissen. Selbst
anerkannte Geistesheroen wie Albert Einstein oder
Sonya Kraus sind nicht in der Lage, alle wichtigen
Fragen des Lebens zu beantworten, vielleicht nicht
einmal die wichtigsten, die da lauten: Gibt es
intelligentes Leben? Wo ist meine Lesebrille? Und:
Gibt es noch was zu trinken? Ich habe recherchiert und

bin deshalb in der Lage, Antworten zu geben: 1. Könnte sein. 2. Keine Ahnung. Und 3. Na klar! Ob allerdings der örtliche Barkeeper an Gäste in dem Zustand noch etwas ausschenkt, kann ich nicht beurteilen.

Seien wir ehrlich: Für uns alle gibt es Fragen, die wir nicht beantworten können, denn wir haben extreme Wissenslücken. Bei Gesprächen über die Ikonografie der Hochromanik kann ich oft nur wenig beitragen. Das gebe ich offen zu. Fragen zur Frühgotik wären für mich natürlich ebenso wenig ein Problem wie ein kleiner Diskurs über karolingische Ornamentik. Aber oft hat man Pech: Eine Riesenparty, willige Frauen, man dreht total auf, doch kurz vor dem Ziel wendet sich das Gespräch. Atemberaubende, animalische Damen kennen nur noch ein Thema: Skulptur des angehenden 12. Jahrhunderts. Dann steht man blöd da, wenn man nicht gerade Fremdenführer in Speyer ist. Oder in Worms. Da ist man mit seiner vielleicht sogar beeindruckenden Kenntnis locker vorbeigeschlittert!

Um solchen Blamagen aus dem Weg zu gehen, versuchen wir, die schlimmsten Lücken in unserem biologischen Datenspeicher zu stopfen, zumindest aber jene Informationsdefizite auszugleichen, die von Ausdehnung und Masse her in der Lage wären, kleinere Galaxien zu verschlucken, also gravitationstechnisch in der Nähe schwarzer Löcher

anzusiedeln sind. Leider füllt sich unser Hirn zwar stetig mit Information, nimmt aber dann oft nur das auf, was man eigentlich lieber vergessen hätte: diese Nacht mit Sabrina, einige Zitate von Mr. Spock und Liedtexte von Konstantin Wecker.

Und was man gerne behalten hätte, ist weg, einfach weg. Wie war noch mal der Name? Wo ist mein Pfefferspray? Was muss man tun, wenn man in Treibsand geraten ist? Weg, weg, weg ...

Leider sind gerade bei der Wissensaneignung die Verluste oft größer als der Zugewinn. Häufig werden bei der Informationsverarbeitung unbemerkt Speicherbereiche überschrieben, die man eigentlich noch brauchte. Außerdem: Alte Menschen pochen oft auf ihren reichen Erfahrungsschatz, vergessen dabei aber, dass die Saurier, die sie noch persönlich kennenlernen durften, indessen ausgestorben sind, es also völlig nutzlos ist, wenn man weiß, wie man einen Dilophosaurus erlegt, ausnimmt und zu Gulasch verarbeitet (mit Ingwer und Chili, wunderbar!).

Wenn Sie Tomaten pürieren, das Ganze mit Garam Masala aufkochen und den Knoblauch nicht vergessen, können Sie statt Saurier auch eine Kobra nehmen. Das ist in Vietnam eine Delikatesse!

Die grüne Galle des Reptils gemischt mit Schuaps haben wir allerdings unserem Fahrer überlassen. Der wusste von einer stark verhärtenden Wirkung des Gebräus in Bezug auf sein Geschlechtssorgan zu berichten und kippte das Ganze deshalb gerne auf ex - ein komplettes Wasserglas!

Ich wäre nach dem Genuss der Brühe zum Geschlechtsverkehr schon aufgrund des exorbitanten Ekels nicht mehr in der Lage gewesen. Europäer sind eben pingelig.

Dass der Fahrer in der Folge Schlangengalicien fuhr, war allerdings vermutlich nicht der Kobra, sondern dem Alkohol zu verdanken. Was für ein Fusel!

Es ist ein Vorurteil, dass unsere Jugend ungebildet sei. Die Nase wissen einfach in anderen Bereichen Bescheid, wie man einen hässlichen Mitschüler „opfermacht“ oder dass ein Grind bei Über-50-Jährigen oft zum Unfalltod führt. Die Bildung unserer Jugend ist unterschätzt. Die Einführung des Multitaskings bei Kleinkindern irgendwann in den

60er Jahren hat zu einer starken Beschleunigung der Datenverarbeitung bei der jüngeren Generation geführt. Waren unsere Eltern noch erbost, wenn wir bei den Hausaufgaben Musik hörten, ist die junge Generation heute in der Lage, beim Vokabel Lernen im Internet zu surfen und zeitgleich zu telefonieren, zu twittern, bei SchülerVZ zu chatten, fernzusehen, im Doodle Jump die 100000er Grenze zu überspringen, Selbstporträts mit dem Handy zu erstellen und dabei leichte Drogen zu konsumieren – das alles im Sitzen, denn viele Jugendliche bewegen sich heute ausschließlich in Datenräumen. Selbst der Gang zum Kühlschrank wird von den Eltern erledigt, die aufgrund mangelnder virtueller Fähigkeiten zu Dienstsklaven in der Realraumzeit degradiert wurden.

Griado: Sportliche Übung mit dem Skateboard, bei der man über ein Gelände oder eine Mauerkante rutscht. Allzu oft verliert man beim Aufprall auf der untersten Stufe nicht nur Zähne und Bewusstsein, sondern auch das Gleichgewicht. Skateboard fahren löst sogar bei 15-Jährigen häufig Bröselknochen aus. Wer es mit über 60 betreibt, gilt in eingeweihten Kreisen als wahlweise

- krass
- lebensmüde oder
- für einen Scheintoten bemerkenswert cool.

Zu einer derartig umfassenden Organisation der eigenen Lebenszeit gehört Planungsfähigkeit und komplexe Kenntnis der parallel existierenden Universen Schule, Internet und Elternhaus (beziehungsweise -häuser, denn das glückliche Zusammenleben beider Elternteile gilt heute als alternative Lebensform).

Nimmt man für die Schule eine Existenz in Vierdimensionaler Raumzeit an, weitere Vier Dimensionen je Elternhaus sowie elf Dimensionen für das Internet (die Zeit, drei Dimensionen für den Raum und weitere sieben in sich gekräuselte Dimensionen im sozialen Netzwerk), entsteht ein 23-dimensionaler Hyperraum, der der kosmischen Stringtheorie schon sehr nahe kommt. Es gilt: Ihre Kinder müssen nicht renitent sein! Sie leben vielleicht einfach nur in einem Paralleluniversum. Mein Ratschlag: **BETRACHTEN SIE SCHLECHTE ERZIEHUNG ALS KOLLATERALSCHADEN DER KOSMISCHEN GESETZE!**

VON FRÜHER BIS MORGEN

Wenn tiefes Wissen über die Umstände der Weltwerdung nicht möglich ist, warum denkt man dann überhaupt darüber nach? Nun. Da wir ein Gehirn besitzen, müssen wir es benutzen, weil es sonst auf Dauer seine Funktionsfähigkeit verliert.

Deaken hilft nichts, wird aber trotzdem mühsam durchgeführt, um das Leben vom Tod zu unterscheiden. Ein lebendiges Hirn

unterscheidet sich vom toten Exemplar ausschließlich durch die Stromversorgung. Man kann also festhalten: Das Hirn ähnelt einem Getränkeautomaten. Nur wenn die Elektrik funktioniert, kommt auch etwas heraus.

Der Mensch kennt ausschließlich drei Zeitzustände: „vorher“, „Jetzt“ und „Nachher“. Da die Vergangenheit aber das „Jetzt“ und das „Nachher“ verursacht, ist sie der Zeitraum, den wir uns schönreden müssen. Die Vergangenheit ist der Grund, warum wir im „Jetzt“ noch nicht die Größten sind, die wir selbstverständlich in der Zukunft sein werden, wenn es nach uns geht.

Deshalb war es früher grundsätzlich besser. Heute ist alles enttäuschend. Und die Zukunft wäre golden, wenn sich alle nach den Anweisungen richten würden, die man selber geben würde, wenn man nicht ständig vom Bösen daran gehindert würde, von der Regierung, den USA oder anderen geheimen Mächten.

Anderere geheime Mächte:

- Mafia
- FDP/BND/CIA/CSU/W20
- Vatikan

- Orkus

Natürlich sind wir nicht irgendwelche in der Vergangenheit in die Welt geworfenen Gestalten, sondern Gottes Auserwählte. Und dass im „Jetzt“ noch nicht das Paradies herrscht, liegt am Bösen, dem Satan, dem Teufel oder dem Ausländer, dem Andersgläubigen oder dem Klassenlehrer, der im „Nachher“ selbstverständlich besiegt werden wird. Ganz sicher! Es ist noch nicht ganz so weit, aber es ist kurz vor knapp! Denn wir sind die Größten!

Eindrucksvoll dargestellt wurde dieser Mechanismus durch die Geschichte des Dritten Reiches. Adolf Hitler, der quasi Mythische und pseudoreligiöse Guru als Führer in das Reich des Heils, das natürlich nicht existiert. Der Weg ist das Ziel, und notfalls geht man bis in den Tod, denn wenn erst einmal das Paradies in Aussicht gestellt wurde, gibt es keinen Weg zurück in den Alltag. Wer vom irrealen Glauben an das ewige Glück infiziert ist, setzt sich nur ungern wieder an die Supermarktkasse.

Hitlers Nachfolger, die Taliban, haben die Geschichte ins Religiöse erhöht, ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Selbsterhöhung durch ideologische Verblendung, dem weltweit beliebtesten Mittel zur Selbstwerterhöhung, wenn es beim Sport oder Sex nicht so gut läuft.

Alle Schöpfungsgeschichten dieser Erde dienen der Selbstglorifizierung. Die Erzähler stilisieren sich zu Auserwählten und glauben in der Folge, dass sie besser sind als die anderen, das Volk nebenan, die Schalker, die Kölner, die Kosovo-Albaner ...

VOM ALTEN ZEUS ZUM NEUEN MARKT

Geschichten verändern die Welt. Sie haben insofern magischen Charakter. Deshalb war der Erzähler in grauer Vorzeit oft auch Heiler und Priester. Heute haben es die Ärzte leichter. Sie müssen nicht reden, zumindest nicht mit Kassenpatienten. Sie füllen einfach ein Rezept aus und sagen: „Das hilft!“ Zum Sprechen bleibt da wenig Zeit. Da wird kurz gefragt: „Wie geht's uns denn?“ Und schon ist Feierabend. Schon deshalb sind unsere Ärzte als Religionsgründer nicht geeignet. Sie haben ihre Fantasie gegen einen

Kernspintomografen eingetauscht. Das ist für unsere Gesundheit nicht immer von Nachteil.

Da unsere Krankheiten meist psychische Ursachen haben, können sie auch durch geschicktes Reden therapiert werden. Sprechen Sie mit Ihrem Fußpilz! Auch Schönheitschirurgische Eingriffe können durch geschicktes Zureden vermieden werden. Erklären Sie Ihrer Partnerin, dass ihre Nase nicht dem Krummsäbel eines schäbigen jemenitischen Wüstenbewohners gleicht, sondern dem heiligen Berg Kailash! Und dass Millionen Tibeter gerne eine solche Nase hätten! Sie wird Sie lieben. Lügen sind die Grundlage jeder langjährigen Beziehung!

Jedes Dorf hatte früher seine eigene Welterzählung, das wissen wir aus den heute noch existierenden „wilden“ Kulturen. Mit den zunehmenden Kontakten zwischen den Stämmen wuchsen auch die Geschichten zusammen. Daraus entstanden große, komplexe Mythen, die sich so lange veränderten, bis sie aufgeschrieben wurden. Mit der Niederschrift

standen sie fest und wurden zur Wahrheit erklärt.

Die Ilias, die Bibel, Asterix

Da es keine Argumente für ihre Wahrhaftigkeit gab, mussten Zweifler nicht argumentativ, sondern mit der Zungenzange zum Schweigen gebracht werden. So ist er, der Mensch. Nicht zimperlich.

So wird die gemeinsame Schöpfungssaga zum verbindenden einer Kultur. Dann wird ein Religionsoberhaupt ausgerufen. Der Mann behauptet dann, direkten Kontakt zum großen Erschaffer zu haben, und leitet daher seine Autorität ab. Er spricht mit dem Schöpfer, auch über intime Zusammenhänge, trinkt mit ihm Kaffee und geht mit ihm einkaufen. Er kennt sogar seine Schuhgröße! So verkündet er es jedenfalls.

Er heißt dann Papst, Prophet, Lama, Guru oder Schamane und hält regelmäßig Zwiesprache mit dem meister des Kosmos, der alles gemacht hat, also die Gestirne, die Erde und den Rübenacker vom Bauer Sackermann, ja sogar die Regenwürmer darin und ihre Ausscheidungen, dies alles mit einer Akribie, dass man feststellen muss: Der Mann muss ungeheuer viel Zeit gehabt haben.

Die alten Griechen hielten ihren Obergott Zeus für einen rechten Flachleger und glaubten, er wäre den

Schönen der Erdenwelt in zahlreichen Gestalten erschienen, unter anderem als Schwan, Stier oder dreibeiniges Beistelltischchen. Die Griechen glaubten, die Götter müssten ungefähr denselben Charakter haben wie die Menschen selbst, mit anderen Worten, sie sollten geil, versoffen und ichbezogen sein. Dieser Realismus unterscheidet die alten Griechen von anderen Völkern. Respekt!

Eine solche Schöpfungsgeschichte ist auch für uns einfach gestrickte Gestalten verständlich: Gott, der alte Schwerevöter will einer Göttin imponieren und, entwirft aus blanker Prahlucht ein Universum, wirft es auf den Tisch und murmelt: „Gott, oh Gott, oh Gott, oh Gott, da habe ich ja noch ein Universum in der Tasche.“ Seine Göttin (wegen wir sie Reate - warum sollen Göttinnen nicht Reate heißen?) wird neugierig: „Ein Universum, lass mal sehen!“ Gott (wegen wir ihn Jacques, denn Gott lebt bekanntlich in Frankreich) weiß, er hat alles richtig gemacht und murmelt: „Zuhause habe ich noch ganz

viele davon, willst du sie sehen ? " Schon hat er es geschafft. Reuate ist so gut wie überredet und das Universum, bildet seitdem Masse, Zeit und Raum. Und keiner wird sich je daran erinnern, ob sich der Abend wenigstens gelohnt hat - oder ob Reuate den Braten nicht doch noch kurz vor der Taustür gerochen hat.

Ich finde, dabei handelt es sich um eine sowohl in sich stimmige als auch beeindruckende Schöpfungsgeschichte, die denen des alten Orients in keiner Weise nachsteht. Trotzdem hat sie Schwächen. Als Monotheist davon ausgehend, dass Gott als alleiniger Weltenschöpfer fungiert, müsste er (oder sie) auf sich allein gestellt gewesen sein und ein sexuell wenn nicht uninteressiertes, dann doch wenigstens frustriertes Leben führen. Das würde auch erklären, dass er sich mit der sinnlosen Bastelei von Universen die Zeit vertreibt. Vielleicht ist der ganze Kosmos nur das Ergebnis einer narzisstischen Störung aufgrund sexueller Ichfixierung. Wir wissen es nicht.

WELTUNTERGANG

Warum muss man eigentlich überhaupt über so etwas nachdenken? Der Kosmos macht doch eh, was er will. Gibt es nicht wichtigere Dinge, mit denen man sich beschäftigen sollte, zum Beispiel die aktuelle Bedrohung der Welt? Da ich nicht weiß, in welchem Zeitalter Sie dieses Buch lesen (der Druck sollte ein paar Jahrzehnte halten), kann ich Ihnen leider nicht sagen, welche Untergangsfantasie gerade unsere Medien beschäftigt. Ich habe zu viele Weltuntergänge überlebt, als dass ich noch in der Lage wäre, jeden einzelnen zu behalten oder gar ernst zu nehmen.

Der erste Weltuntergang, den ich überlebt habe,

war das Waldsterben. Damals sagte man mir: „Das ist das Ende. Denn erst stirbt der Wald und dann der Mensch!“ Und als junger Mensch stellte ich ganz selbstverständlich die wesentliche Frage: Muss ich dann überhaupt noch zur Schule?



Wenn man der Chaostheorie Glauben schenken

darf, ist die Natur in der Lage, eigenständig geordnete Strukturen im Chaos herzustellen. Sollte die Erde irgendwann im Rahmen eines intergalaktischen Krieges zerstört werden, ist also nicht damit zu rechnen, dass sich die atomaren Bestandteile einfach im Raum verteilen. Wahrscheinlich formt sich einfach etwas Neues, das aussieht wie ein Fleischerhaken oder ein Romanesco mit fraktalen Strukturen und Fibonacci-Spiralen. Auch gut.

Weil das Weltenende offenbar abgemachte Sache war, denn mit der Umweltbewegung war die Gotik zurückgekehrt in die Vorstellungswelt der Deutschen. Der saure Regen war da, eine wunderbar apokalyptische Vision! Und die Borkenkäfer, die Boten der Hölle, die geflügelten Engel der Vernichtung!

Die Ankunft der Borkenkäfer wurde den Menschen damals angekündigt als Neuauflage des Hunnensturmes, jener klimatischen Katastrophe aus dem 4. und 5. Jahrhundert, als das Tiefdruckgebiet Attila, die älteren erinnern sich vielleicht noch daran, Europa verwüstete. Und so ähnlich hatte man sich, wenn man den frisch gegründeten Grünen Glauben schenken durfte (Und warum sollte man nicht? Sie waren jung, warum sollten sie lügen?), den Borkenkäfer vorzustellen, was für ein gieriges Raubtier! Und der Borkenkäfer sollte erst den Wald aufessen und, wenn er dann noch Hunger haben sollte, uns gleich mit.

Es kam anders. Der Borkenkäfer hatte plötzlich keinen Hunger mehr. Vielleicht hatte er sich auch verlaufen. Oder er war falsch abgebogen. Oder er wollte lieber zum Japaner? Wir haben keine Ahnung! Wer kann schon in die Seele eines Käfers blicken? Jedenfalls: Das Waldsterben wurde abgesagt! Und wir waren völlig perplex und dachten: Was nun? Gibt es für uns nun plötzlich eine Zukunft oder wie oder was?

Nein! Das Ozonloch war da! Gott sei Dank! Der Weltuntergang hatte sich nur eine neue Ursache gesucht. Gut so! Da musste man nicht gleich bis zum äußersten gehen, eine Ausbildung machen oder ein Studium!

Die Welt wird ein Solarium! Überall nur noch rostbraune Blondinen, mit einer Haut wie Ente süß-sauer! Große Panik! Dann allerdings trat das Unvorstellbare ein: Das Ozonloch war weg. Die Nachricht traf uns wie ein Keulenschlag. Es stand in der Süddeutschen Zeitung irgendwo auf den hinteren Seiten: „Ozonloch so klein wie noch nie seit Beginn der Messungen.“ Da es sich nicht um eine Katastrophenmeldung handelte, schaffte es die Nachricht nicht auf Seite 1. Wir aber waren bedient. Was nun?

Dann fiel auch noch die sicherste aller Apokalypsen aus, der Dritte Weltkrieg, den nach unseren Informationen Ronald Reagan auslösen sollte,

gemeinsam mit McDonald's, Hollywood und dem Disneykonzern. Was war da los? War Reagan zu alt geworden? Oder verweicht?

Wieder Neuorientierung. Da kam uns die Atomkraft entgegen, der gute alte Feind aus den 70ern! Tschernobyl! Endlich! Ein amtlicher Versuch der Weltzerstörung. Aber selbst das war nicht der erwartete Weltuntergang. Das kam überraschend, denn wir waren bis dahin davon überzeugt: Wenn eine Kernschmelze eintritt, das überlebt die Menschheit nicht! Stattdessen? Eine ganz normale Katastrophe! Drei Monate kein Salat und weitermachen ...

Da waren uns die Leute in der DDR ausnahmsweise einmal weit Voraus. Die haben gleich weitergemacht, weil ihnen ja keiner Bescheid gesagt hat.

Dann kam die Gentechnik! Gene! Ganz schlimm! Plötzlich waren überall Gene! Und ich erfuhr: In meinem eigenen Körper sind Gene! Ich bin vergiftet! Überall Gene, im Essen, im Fleisch, in den Pflanzen! Überall Gene! Unfassbar! Viele sind damals radikale veganer geworden: nur noch Steine und Plastik. Das war auch kein Zuckerschlecken. Aber nicht der Untergang. Wieder nichts!

Dann AIDS, Rinderwahnsinn! Plötzlich hieß es: Ganz England ist wahnsinnig! Bis man merkte: Das ist normal.

Dann kamen die Handys. Plötzlich konnte jeder überall telefonieren. Natürlich: Angst! Es gab in Deutschland noch nie etwas Neues, das nicht sofort begeisterte Angst ausgelöst hätte. Überall telefonieren, schön und gut! Aber wer will das denn, wenn man mal davon absieht, dass es, wie die Entwicklung zeigte, alle wollten ... und was ist mit der Strahlung? Wenn es in Deutschland strahlt, kommt sofort Panik auf. Bei vielen gilt ja selbst Sonnenstrahlung als in erster Linie schädlich, weil krebserregend. Wie schlimm mussten dann erst die Handys sein?

An dieser Stelle muss den jungen Leuten erklärt werden: Vor der Erfindung des Handys gab es Zeiten, in denen es keine Handys gab, weil das Handy noch nicht erfunden war. Klingt logisch, wirkt aber auf junge Menschen befremdlich. Viele Teenager fragen sich: Wie war das möglich? Was taten die Menschen damals? Blieben sie in ihren Höhlen? Hatten sie wenigstens Trommeln? Oder nutzten sie Rauchzeichen, um sich in der Stadt zusammenzutelefonieren?

Nun, liebe Kinder! Man verabredete sich damals noch zu einer bestimmten Uhrzeit an einer bestimmten Stelle! Und wenn man telefonieren wollte, ging man in eine sogenannte Telefonzelle.

Das Problem war, dass die Sehnsucht nach dem mobilen Telefon so groß war, dass viele Leute den

Hörer mitnahmen. Deshalb konnte man in den meisten Telefonzellen gar nicht telefonieren. Das machte das Handy endgültig zur genialsten Erfindung des 20. Jahrhunderts! Eine tragbare Telefonzelle ohne Zelle, bei der man den Hörer nicht abschneiden konnte, weil es keine Schnur gab. Wahnsinn!

Es konnte nicht lange dauern, bis Kritik aufkam. Handys, so hieß es, seien ein Spielzeug für Wichtigtuer. Und außerdem machen sie Krebs! Strahlung! Dazu muss man wissen, dass es sich bei diesem Vorwurf um ein deutsches Phänomen handelt. Sobald etwas Spaß macht und alle es haben wollen, kommt sofort jemand um die Ecke und behauptet: Das macht Krebs!

Niemand hat jemals einen Krebs gesehen, der sich mit Handys in Verbindung hätte bringen lassen, aber egal: Das ist kein Argument! Krebs ist eine Krankheit, und die richtet sich doch nicht nach Argumenten! Es macht Freude! Es macht KREBS!!!!

Viele telefonierte ab sofort nur noch mit Freisprechanlage. Scheinbar wahnsinnig gewordene Geschäftsleute liefen, laut mit sich selbst sprechend und gestikulierend, durch unsere Flughäfen, bis man merkte, dass sie einen Knopf mit einem Kabel im Ohr hatten. Es herrschte Angst im Staate T-Mobile.

Natürlich gab es bald auch hier Entwarnung. Handys machen keinen Krebs. Was viele nicht wissen:

Die Mikrowellen der Handys sind möglicherweise sogar gesund! Sie helfen gegen Alzheimer, weil sie die Ablagerungen im Gehirn abbauen, die Demenz auslösen können. Das können Sie jetzt mal denen erzählen, die nur noch mit Freisprechanlage telefoniert haben – aber im Zweifel erinnern sie sich nicht mehr daran.

Dann kam die Klimakatastrophe! Die war uns schon in den 70ern angekündigt worden, damals noch als Eiszeit, aber so ist das Wetter: Mal ist es zu heiß, mal ist es zu kalt ...

Dann: Die Vogelgrippe! Was ist eigentlich aus der Vogelgrippe geworden? Die Schweinegrippe. Da möchte man als empfindsamer Mensch nicht wissen, wie das passieren konnte! Hat sich ein perverser Kranich auf einer Mastsau vergnügt? Die Welt ist aus den Fugen!

Heute können wir uns stolz die „letzten Überlebenden der Schweinegrippe“ nennen, der schlimmsten Bedrohung der Welt seit dem großen Schnupfen 1975.

Die Schweinegrippe war die letzte Panik, an der ich noch selber aktiv teilgenommen habe. Es war im Oktober 2009, ich erinnere mich noch, als wäre es gestern gewesen, als ich plötzlich ein Kratzen im Hals spürte, und ich weiß noch, das Erste, was ich dachte, war: Hoffentlich ist es Typhus! Oder Pest! Gut. Die

Pest war auch schlimm. Der Schwarze Tod! Aber die Schweinegrippe war viel scheinheiliger! Da kam der Tod nicht in schwarz, sondern in rosa und borstig.

Dann fand die Schweinegrippe in Rheinland-Pfalz wieder vom Menschen auf das Schwein zurück. Ein überraschender Vorgang, den ich an dieser Stelle lieber nicht hinterfragen möchte ... Was treiben die da unten? Egal.

Ich will nur sagen: Sollte nächstes Jahr der nächste Weltuntergang angekündigt werden, dann haben Sie bitte Verständnis dafür, dass ich nicht gleich schreiend aus dem Haus laufen und panisch nach Hilfe suchen werde. Ich schaffe das nicht mehr. Ich kriege keine Panik mehr zustande. Ich werde mich wahrscheinlich entspannt zurücklehnen und sagen: Das geht vorbei.

4

OGOTTOGOTT!

IST GOTT GESUND?

WER IST DIESER GOTT?

MEINE SCHÖPFUNG

NORMEN

WEITERE NORMEN

ZWISCHENBILANZ

IST GOTT GESUND?

Legt man das bisher Beschriebene zugrunde, stellt sich die Frage, ob der Mensch in seiner ganzen Unfähigkeit, entspannt vor sich hin zu leben, einfach nur krank ist – oder ob es die Schöpfung im Allgemeinen ist, die verrückt ist – oder vielleicht der Schöpfer selbst, der dieses Universum im Rahmen einer seiner zahllosen exaltierten Ausbrüche geschaffen haben könnte.

Wenn man sich den Kosmos so anschaut, dann läge es nahe, Gott eine psychotherapeutische Behandlung zu empfehlen. Wahrscheinlich aber steht er da drüber. Oder er ist selber Therapeut. Die Frage,

wer eigentlich kränker sei, der Psychotiker oder der Psychiater, muss ich an dieser Stelle nicht selber stellen. Michel Foucault hat eine ganze Philosophie darauf aufgebaut. Er war der sicheren Überzeugung, ein durchschnittlicher Geisteskranker sei erheblich gesünder als die Leute, die bei ihm in der Abteilung gegen Lohn- oder Honorarzahung arbeiten, eine Erfahrung, die viele nachvollziehen können, vor allem, wenn sie in einem Großraumbüro tätig sind.

Leider wissen wir nur sehr wenig über unseren Schöpfer. Er lässt sich ausgesprochen selten blicken. Zumindest in den letzten paar Milliarden Jahren ist er nicht vorbeigekommen – oder er war da, hat aber nicht mal einen Zettel hinterlassen, oder in der Erdurzeit hatte niemand einen Stift dabei, was bei Sauriern oder Wirbellosen häufig vorkam. Vielleicht hatte Gott auch aufgrund des ganzen Gewimmels einfach schlechte Laune.

Es kann natürlich auch alles ganz anders gewesen sein: Gott hat im Wald eine ganze Tasche voll Universen gesammelt, zurechtgesägt, angepinselt und zusammengetackert. Das Ganze ist mehr als beeindruckend, und Gott selbst betrachtet

den ganzen Klumpatsch als sein Meisterwerk.
Als er das Gerümpel zu Hause in seiner
Kiste für Schöpfungen deponieren will,
begegnet ihm seine Mutter, fragt, wo er
gewesen sei, ob er wüsste, wie spät es sei,
und ob er nicht noch die Menschen füttern
müsse, die er seit Wochen vernachlässigen
würde, die da hie vegetieren würden in dem
anderen Kosmos, den er zur Konfirmation
bekommen hätte und den er seitdem viel zu
wenig pflegen würde, und wenn nicht sie,
seine Mutter, ständig alles sauber machen
würde, dann wären die Menschen längst kaputt
und niemand würde sich jemals mehr an sie
erinnern.

Gott ist schockiert. Er verspricht Besserung,
und seine Mutter verlässt zufrieden Raum und
Zeit. Kaum aber hat sie die Tür hinter sich
geschlossen, hat Gott seine guten Vorsätze
schon wieder vergessen. Sein alter Kosmos
bleibt sich selbst überlassen. Er muss
schließlich noch dringend seine neuen

Universea ausprobieren!

Seitdem hat er in den Kosmos nicht mehr reingeguckt, und wenn seine Mutter nicht ab und zu ein bisschen Duale Materie hinterherkippen würde, wäre hier längst das Licht aus. So sind sie halt, die Juugs.

Gott ist offenbar an Kommunikation mit seinen Geschöpfen nicht interessiert, oder er hat woanders im All noch ein paar interessantere Gesprächsteilnehmer gefunden, vielleicht auch farblich schöner gestaltet, denn unsere Hautfarbe hat über alle Völker und Kontinente hinweg eine trübselige Färbung vom Rosigen ins Bräunliche. Leuchtende Töne sucht man ebenso vergebens wie interessante Mutationen, Fünfbeinige, die mit ungeheurer Geschwindigkeit im Kreis gehen können oder Löchrige, die mit ihren Körpern im Wind die schönsten Flötentöne erzeugen.

Der Mensch ist vielleicht auch aufgrund seiner Einförmigkeit für höhere Wesen uninteressant. Wir haben 100-Meter-Läufer, Briefmarkensammler und Skatspieler. Das dürfte den Göttern keine Reise wert sein, auch wenn ein Grand ohne Vier erst mal gewonnen werden muss !

Auch wenn der Gläubige gerne von der Dreifaltigkeit spricht, ist nicht davon auszugehen, dass es sich um Skatbrüder handelt. Streng genommen handelt es sich bei der Trinität nicht um drei eigenständige Persönlichkeiten, sondern um eine Entität in drei Erscheinungsformen oder, um es locker zu formulieren, um drei in einem, ähnlich dem Überraschungsei.

Die Frage ist: Spricht irgendetwas dafür, dass sich Gott für uns interessiert? Weiß er überhaupt, dass es eine Erde gibt? Oder hat er es vergessen? Wenn Gott Interesse hätte, hätte er sich dann nicht gemeldet und gratuliert, als sich der Mensch anschickte, aufrecht zu gehen, damit ihm beim Kriechen nicht immer die Hose durchscheuerte?

Natürlich ist es möglich, dass Gott bereits vor fünf Millionen Jahren zu Besuch war – und angesichts der Affenartigkeit des Menschen jegliche Hoffnung auf Humanisierung sausen ließ. Vielleicht war er ja sogar noch kurz vor der Menschwerdung bei uns, war ohne Anmeldung einfach so reingeschneit, hatte den vierbeinern beim Sammeln und Pflücken zugeschaut und dann die Zuversicht verloren, was die

Weiterentwicklung der Menschheit angeht. Im Sumpf abzuhängen und mit den Mücken zu kämpfen ist keine Tätigkeit, die die Götter beeindruckt.

Natürlich ist es ebenso möglich, dass sich Gott unter uns bewegt wie ein Fisch im Wasser, aber durch seine Andersartigkeit für uns nicht zu erkennen ist. Vielleicht ist er einfach durchsichtig – oder völlig unsichtbar. Sollte man ihn dann nicht wenigstens hören können? Nicht unbedingt. Vielleicht trägt er Filzlatschen. Man weiß es nicht.



Das Spinnen von Garn und das Weben von Stoff gehört zu den ältesten handwerklichen Fähigkeiten des Menschen. Wenn Sie ein Tuch umlegen, sollten Sie deshalb ehrfurchtsvoll erröten und den Vorfahren ein demütiges „Danke“ hinterherhauchen.

Jedenfalls sind konkrete Handlungsanweisungen einer göttlichen Instanz nicht bekannt. Wer behauptet,

den göttlichen Willen zu kennen, ja sogar in seinem Namen zu richten, der hat ganz offensichtlich entweder eine Fehlfunktion im vorderen Stirnlappen oder Probleme mit den Fibrillen, die sich links neben der Hypophyse gleich neben der Amygdala in den Fibrillen verhakht haben. Oder so. Mein Ratschlag: SOLLTEN SIE MIT GOTT SPRECHEN, UND ER ANTWORTET NICHT, LIEGT DAS AM GÖTTLICHEN DESINTERESSE AN IHRER PERSON. GRÄMEN SIE SICH NICHT DESWEGEN! Selbst der Papst wartet seit Jahrzehnten vergeblich auf eine Antwort, ganz zu schweigen von einer Audienz!

Auch besondere Anstrengungen werden Ihnen nicht weiterhelfen. Auch wenn Sie ein paar gute Witze erzählen, wird sich kein Schöpfer zur Visite anmelden. Da er sie selbst in die Welt gesetzt hat, kennt er die Pointe schon.

Wir müssen uns die Schöpfungsgeschichten auch in Zukunft weiter selbst ausmalen. Am erfolgreichsten sind dabei jene religiösen Bücher und Geschichten, die durch die erfolgreiche militärische Verbreitung quasi mit der Waffe in der Hand in die Köpfe der Gläubigen geprügelt wurden. Der Markt für Religionen und Sinnstiftung basiert nicht auf fairem Wettbewerb, sondern auf Hauen und Stechen. In der Geschichte durfte man als Missionar nicht pingelig sein. Man musste keine guten Argumente haben. Ein gut

gebauter Scheiterhaufen oder ein Sprengstoffgürtel
sind auf dieser Welt erheblich überzeugender.

WER IST DIESER GOTT?

Es gab in der Geschichte von Theologie und Philosophie nicht wenige, die in Betracht gezogen haben, dass ein Gott, der die Welt dem irren Spiel aus Macht und Wahn überlässt, auch böse sein könnte, die dunkle Seite der Macht sozusagen. Gut oder böse, wer will das sagen? Ist Gott eher yoda oder doch Darth Vader oder vielleicht sogar einer dieser gemeinen Verbrecher aus Filmen wie „Stirb langsam“ oder „Die nackte Kanone 2 ½“? Unsere Vorstellungskraft ist begrenzt und cineastisch verseucht.

WEM DIE „HERR DER RINGE“-TRILOGIE ALS EINFALLSREICHES SPEKTAKEL ERSCHEINT, DER SOLLTE VON GOTTESVORSTELLUNGEN DIE FINGER LASSEN. Denn des Schöpfers Gestalt ist unvorstellbar und kein billiger Effekt aus dem Laptop eines Hollywoodschergeren. Ein Gott wäre auch in seiner bösen Variante sicher grauseliger als ein Ork, möglicherweise auch besser rasiert.

Ich möchte an dieser Stelle daran erinnern, dass neben Religion auch noch andere Themenbereiche existenziell wichtig sind. Sie werden teilweise später noch angeschnitten, als da wären :

- Körperpflege
- Urlaub
- Design
- Verdauung
- Katzen
- Boruhaut
- Internet
- Unterwäsche
- Zahnpaste

- Bezihrverbrauch
- Strahlung
- Darmflora
- Teilchenbeschleunigung
- Gerüche und
- Fußbodenheizung.

Die göttliche Kraft, die hinter dem Universum steckt, ist mit Sicherheit noch komplexer, als es sich die Special-Effects-Protzer aus Amerika mit ihren Superheldenfantasien vorstellen können. Da können Sie den Hulk fragen, der wird Ihnen das bestätigen.

Ich glaube, dass sich Gott unseren moralischen Kategorien entzieht. Was uns böse erscheint, muss nicht im göttlichen Sinne böse sein. Eine Grippe ist ein Fest für die Viren und im Sinne der Gleichberechtigung aller Arten dieser Welt ein feierlicher Grund zur Freude für alle, denen das Schicksal von Mikroorganismen am Herzen liegt. WENN SIE KRANK SIND, HABEN SIE MITLEID MIT DEN MIKROORGANISMEN, DIE IHR KÖRPER IN DIESEM MOMENT UNERBITTLICH NIEDERMETZELT.

Ich selbst halte mich an diesen Ratschlag allerdings kaum. Mir fehlt da einfach der urchristliche Charakter. Ich bin gemein. Von mir aus können die kleinen Racker im Orkus verrecken, mir ist meine

Gesundheit wichtiger. Aber ich bin ja auch nicht der Schöpfer, der das Ganze im Auge behalten muss. Ich bin nicht Gott, zumindest soweit ich informiert bin. Ich bin ja oft der Letzte, der was erfährt. SOLLTEN SIE, LIEBER LESER, ZUFÄLLIG GOTT SEIN, PRÜFEN SIE, OB SIE NICHT AUFGRUND IHRER KRANKHAFTEN ALLMACHTSFANTASIEN BESSER EINEN ARZT AUFZUSUCHEN SOLLTEN.

In Gottes Sinn könnten selbst für uns schreckliche Ereignisse positive Wirkungskräfte entfachen, da sie im Gleichgewicht des Kosmos eine Funktion haben, deren Sinn wir nicht abschätzen können. Selbst das Böse kann positive Wirkung zeitigen, ein Erdbeben, das in hundert Kilometer Tiefe neuen Lebensraum für irgendwelche kruden Bakterien schafft, oder eine Niederlage gegen England im Elfmeterschießen, die den Briten neue Lebensfreude schenken würde – um einmal ein völlig unrealistisches Beispiel zu nennen. Eine solche Möglichkeit sollte selbst Göttern unvorstellbar sein. Das könnte den Insulanern so passen!

Gott sei Dank neigt Gott nicht zu absurden Grausamkeiten, wenn man vom Vorabendprogramm im deutschen Fernsehen absieht.

In meinen Vorstellungen sieht Gott anders aus. Er ist ein großer, frei schwebender Gedanke. Er hat drei Beine, damit er nicht umfällt, lebt im Himmel und guckt

wie ein tibetischer Mönch, also entspannt bis bekifft. Natürlich trägt er keine Kutte, stattdessen kurze Hosen und Sandalen mit weißen Socken, denn Gott steht auch über dem guten Geschmack. Er hat eine runde, lächelnde Rübe, die uns bedeutet: „Ich mein's doch gut.“ Vielleicht trägt er aber auch Federn, ein Monokel und ein riesiges Tattoo, das aussieht wie ein Ornament, in Wirklichkeit aber die Weltformel beinhaltet, die Vereinigung von Relativitätstheorie und Unschärferelation.

Im Grunde ist die Fantasie, was Gottesbilder angeht, frei. Warum sollte Gott nicht vielleicht sogar aussehen wie Paul Breitner 1974? Oder doch wie ein Ork. Oder wie Paul Breitner als Ork. Ich denke, eine solche Erscheinung wäre exakt genauso wahrscheinlich wie die eines himmlischen Richters auf einem Thron. Nicht die Bilder, die wir uns von Gott machen, sind verrückt, es ist absurd, dass wir uns überhaupt ein Bild machen.

*Schwere Themen: Gott, Tod, Paul Breitner.
Aber es wird ja immer wieder beklagt, dass überall der Tiefgang fehlt. Allerdings sind sich die Philosophen nicht wenig darüber was Tiefgang überhaupt bedeutet. Hat das Leben etwas zu bieten unterhalb der Oberfläche?*

Nicht umsonst spielt auch beim Paarungsvorgang die Oberfläche eine wichtige Rolle. Inwiefern interessieren dabei nicht (oder selten, Perverse gibt es überall!). Es gibt Menschen, die glauben, sie seien tiefgründig, weil sie alle Filme Peter Greenaways aufzählen können. Nichts gegen Greenaway, aber das Auswendiglernen von Fachwissen ist keine große Leistung. Die Anwendung macht den Unterschied. Rabeuvögel sind in der Lage, mehrere Werkzeuge gleichzeitig zu benutzen. Dies ist ein sicheres Zeichen von Intelligenz. Und ich kenne keinen Rabe, der sich mit britischen Filmemachern des 20. Jahrhunderts auskennen würde.

Nicht umsonst wird der Vorgang der verbildlichung Gottes in einigen Religionen verboten. Wahrscheinlich war den Religionsgründern die merkwürdigkeit des eigenen Hochmutes, Gottes Aussehen benennen zu können, bewusst. Die Christen haben sich dann auf eine großväterliche Gestalt mit Bart geeinigt, weil eine Frau mit Vollbart nicht gut angekommen wäre. Warum

eigentlich? Man sollte gerade auch in religiösen Fragen öfter einmal ungewöhnliche Wege beschreiten.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Dies soll nicht respektlos erscheinen. Religionsgründer haben jeden Respekt verdient. Das ist ein schwerer Beruf, und Ausbildungsstellen gibt es so gut wie überhaupt nicht! Außerdem muss man auf so eine Idee erst einmal kommen! Leute wie Moses oder Buddha wären heute kaum weltbekannt, wenn sie ihre überragenden Leistungen in den Bereichen Buchhaltung oder Nagelpflege erbracht hätten. Als Personen der Religionsgeschichte bringt man es leicht zu großer Prominenz, allerdings nur, wenn man früh genug damit anfängt. Es ist deshalb unwahrscheinlich, dass ich es jemals zum Religionsstifter bringe. Aber ich will es versuchen und an dieser Stelle meine eigene kleine Schöpfungsgeschichte zum Besten geben.

MEINE SCHÖPFUNG

Ich weiß, dass das Thema einer bisher unveröffentlichten Schöpfungsgeschichte an dieser Stelle bereits mehrfach aufgetaucht ist. Ich bin eben ein begeisterter Erfinder religiöser Urmythen. Sollte mir noch eine weitere einfallen, werde ich das Thema noch einmal aufnehmen. Dann habe ich genug zusammen. Ich suche mir dann die beste heraus und gründe eine Kirche. Am besten folgen Sie

mir dann. Denn wenn wir am Ende siegen,
könnte es sein, dass Sie ansonsten auf dem
Scheiterhaufen landen. Und wer will das schon?
Sie nicht. Und ich auch nicht. Denn Religion
ist Liebe!

Am Anfang war der Ort. Da dies der einzig
existente Ort war, wusste man nicht, wo er lag, denn es
gab keinen anderen Ort, von dem aus man den Weg
hätte beschreiben können. Deshalb war dieser Ort der
ortlose Ort. Und es war ein stiller Ort, denn niemand
sprach. Dann kam das Wort, ein Wort, das niemand
sprechen konnte, darum hieß es das wortlose Wort.
Und am Ende erschien ER, der das ER war und der
ER und die ER zugleich, denn er vereinte das ICH, das
ES und das ÜBERICH sowie das ZWISCHENUNS,
das jeder kennt, der ein NEBENSICH hat. Dann
machte er alles, den Himmel, die Erde und den Fisch
in Tomatensoße. Dann zog er sich nach Rodelsdorf an
der Blutach zurück (nicht nach Dinslaken, Herr
Kollege!), wo er noch heute lebt, aber nicht weiter
auffällt, da dort sowieso jeder unbehelligt vor sich hin
lebt, und man kennt ja die Schrullen der
Landbevölkerung. Gott zahlt Steuern und will ansonsten
nicht mehr verantwortlich gemacht werden, denn, ja
sicher, er hat die Naturgesetze gestaltet, aber was

daraus wurde, das konnte er nicht ahnen, und überhaupt sollte irgendwann mal Gras über die Geschichte wachsen, und wenn jemand was will, dann kann er nur sagen: Bei ihm ist nichts mehr zu holen, denn er lebt von einer kärglichen Rente und hat es satt, für alles geradezustehen, sei es die Schwerkraft, das Auseinanderdriften des Universums oder Silberfischchen in der Duschtasse.

Daraus leitet sich zwingend logisch mein nächster Ratschlag ab: GLAUBEN SIE NICHT JEDE SCHÖPFUNGSGESCHICHTE, UND WENN DOCH, WUNDERN SIE SICH NICHT, WENN IRGENDJEMAND BEI IHNEN KIRCHENSTEUER EINZIEHT!



*Leber ist rot.
Wenn Ihre Leber grün ist,
hören Sie mit dem Trinken auf !*

NORMEN

Wenn wir nicht wissen, ob Gott existiert, ergibt es keinen Sinn, nach irgendwelchen, vermeintlich göttlichen Maßstäben zu leben. Wir müssen uns unsere Normen selber schaffen. Wir können das! Ich habe neulich eine Frau getroffen, die meinte, dass T-Shirts bei Über 40-Jährigen nicht gehen. Was ist aber mit denen, die am Vorabend ihres 40. Geburtstages ein T-Shirt tragen, es aber nicht bis 24:00 Uhr nach Hause schaffen? Kommen die in die Hölle? Wird man sie auf der Straße beschimpfen? Und welche Instanz, sei sie nun staatlich, göttlich oder moralisch, überwacht das T-Shirt-Verbot für Frühgreise? SOLLTEN SIE BALD 40

WERDEN, GEHEN SIE AM BESTEN NUR NOCH MIT NACKTEM OBERKÖRPER AUF DIE STRASSE. SO VERMEIDEN SIE NICHTALTERSGEMÄSSE OBERBEKLEIDUNG.

Im Erfinden von Regeln ist der Mensch ausgesprochen einfallsreich. Immerhin war es ein Mensch, der darauf kam, es zu verbieten, einen Spieler anzuspielen, der sich dergestalt in der gegnerischen Hälfte befindet, dass im Raum zwischen ihm und der gegnerischen Torauslinie im Moment der Ballabgabe nur ein einziger oder kein Spieler der gegnerischen Mannschaft existent ist, sowohl atomar als auch biochemisch.

Es ist wenig wahrscheinlich, dass die Abseitsregel einem göttlichen Willen entspricht. In einem elf- oder 27-dimensionalen Kosmos ist die Vorstellung, dass zwei Spieler auf gleicher Höhe stehen könnten, absurd. Der Weltraum kennt kein oben und kein unten und dementsprechend auch kein hinten und kein vorne, also auch kein Abseits. WENN SIE AUFGRUND VON ABSEITSSTELLUNG ZURÜCKGEPFIFFEN WERDEN, ARGUMENTIEREN SIE NATURWISSENSCHAFTLICH! DAS IST BESSER, ALS DEN LINIENRICHTER ZU BESPUCKEN!

Auch ein Verbot des Überholens auf der rechten Seite erscheint wenig sinnvoll in einem Weltall, in dem

alles umeinanderkreist. Die uns bekannte Materie neigt nicht dazu, geradeaus zu fahren.

Während uns der Blick in den gestirnten Himmel über uns mit Ehrfurcht erfüllt, macht uns das Gucken aus dem Auto hinaus eher aggressiv. Wir nehmen die anderen Verkehrsteilnehmer nicht als kosmische Phänomene im Rahmen eines universellen Entwicklungsprozesses wahr, sondern als im Weg stehende Drecksäcke. Recht so! Es muss schließlich nicht jeder genau da fahren, wo ich gerade mein Raumschiff durch Raum und Zeit lenke. Platz da! Jetzt komme ich!

Im Kosmos wird ständig abgebogen, überholt und eingeparkt. Sterne und Planeten fahren wie die Sau, und häufig kracht es. Einen kosmischen TÜV sucht man vergebens. Dazu kommt: 75 Prozent der Masse unseres Weltalls besteht aus dunkler Materie, fährt also ohne Beleuchtung. Alles rast planlos auseinander, ohne Bremse, ohne Hupe, ohne Licht.

Gott sei Dank hat der Mensch aus diesem Chaos gelernt und Regeln geschaffen. Auf deutschen

Autobahnen ist es selbstverständlich, nur so weit aufzufahren, dass man gerade noch erkennen kann, wie viele Haare dem Fahrer des vorausfahrenden Fahrzeugs aus den Ohren wachsen. Man begreift andere Verkehrsteilnehmer als Partner und zeigt ihnen höflich, aber bestimmt den ausgestreckten Mittelfinger.

Wer einen Führerschein besitzt, weiß, dass es die Regeln sind, die den Menschen daran hindern, sich gegenseitig zu massakrieren. Ein Geländewagen ist eine Waffe. Und wer sich einen solchen Panzer anschafft, der ist auch geistig in der Lage, sie zu nutzen. Allerdings sind es im Verkehr nicht die Regeln alleine, die diese Menschen davon abhalten, zum Tier zu werden. Es sind nicht zuletzt die Kosten eines Lackschadens, die manchen Verkehrsteilnehmer daran hindern, Mord und Totschlag zu begehen. Rache ist teuer, selbst wenn man beim Spurwechsel geschnitten wurde.

Wer sich einmal die Mühe gemacht hat, das Bundesgesetzbuch zum Zwecke der Erbauung durchzulesen, muss erkennen, dass die Anzahl der Regeln, die in unserer Gesellschaft existieren, das für den Laien überschaubare Maß bei weitem überschreiten. Die bei uns gültigen Gesetze schützen nicht nur die Unversehrtheit des menschlichen Körpers, sondern auch Eigentum, Urheberrechte und die freie Ausübung der menschlichen Dummheit. Apfelbäume

dürfen nicht mit Früchten werfen, Garagen müssen Abstand halten und Regenwürmer, die mit ihrem Körper über die Grundstücksgrenze lappen, dürfen mit dem Spaten zerteilt werden. Einzelheiten regelt das Faustrecht. Deshalb hier der nächste Ratschlag: TUN SIE, WAS SIE WOLLEN, ABER LASSEN SIE SICH NICHT ERWISCHEN!

WEITERE NORMEN

Wenn man erst mal akzeptiert hat, dass es Regeln gibt, an die es sich zu halten lohnt, wenn man also die Pubertät hinter sich gelassen und eine gewisse menschliche Reife erlangt hat, die es einem ermöglicht, die Vergangenheit in einer autonomen Jugendbande, einer Wehrsportgruppe oder einer geschlossenen Anstalt hinter sich zu lassen, dann ist es hilfreich, darüber nachzudenken, wie weit Regeln gehen müssen, sollen sie ein gepflegtes Zusammenleben der Menschen ohne größere Massaker oder Bandenkriege ermöglichen.

Ich halte Gewaltfreiheit für etwas aus sich selbst heraus Erstrebenswertes. Das liegt natürlich auch an meiner Körpergröße. Ab 2,15 Meter kann man körperliche Konflikte mit einer gewissen Gelassenheit angehen. Ich aber denke an meine Gesundheit. Für mich ist der Körper mehr als meine sterbliche Hülle. Er ist das Gefäß, in das ich meine Seele gieße. Und Bier. Wer das Körperliche für überschätzt hält, sollte sich einfach einmal mit dem Hammer auf den Daumen schlagen. Sofort begreift man: Körper und Geist sind eins. Und auch der Geist schreit, wenn der Nagel blau wird.

Hier kommt der Comedy-Kollege Immanuel Kant zum Zuge. Sein kategorischer Imperativ ist bisher ungeschlagen, sowohl als Norm wie auch als Pointe. „HANDLE SO, DASS DIE MAXIME DEINES WILLENS JEDERZEIT GRUNDLAGE EINER ALLGEMEINEN GESETZGEBUNG SEIN KÖNNTE.“ Ein echter Brüller! Oder: „Handle so, als ob die Maxime deiner Handlung durch deinen Willen zum allgemeinen

Naturgesetze werden sollte.“ Und: „Handle so, dass du die Menschheit sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden andern jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“ Was so viel heißt wie: „Mach was du willst! Aber mach nicht so einen Krach!“ Da hat er Recht.

Ich sage: WER LÄRMT, HAT UNRECHT.
SCHNAUZE HALTEN UND NICHT JEDEM SEINE MEINUNG KUNDZUTUN KANN AUCH AUSDRUCK VON EDLER GESINNUNG SEIN! So steht es schon im Grundgesetz. Und wenn nicht, gehört das schnellstmöglich geändert. Was Kant versäumt hat zu schreiben, ist: „Handle so, dass der Pegel deines Handelns in Dezibel gemessen dergestalt geartet ist, dass das Hören deines Handelns jederzeit sittlichen Ansprüchen genügt, das heißt dass der Luftdruck deines Redens dem Inhalt deiner Rede kongruent zu sein hat.“ Mit anderen Worten: Es spricht nur, wer was weiß. Leider sucht man solcherlei Sittlichkeit meistens vergeblich.

Kant erfand seinen Imperativ 1785 im Rahmen seiner „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Leider sind die Sitten seitdem auf dem Postweg verloren gegangen.

Natürlich ist die Klage über den Moralverfall so alt wie die Moral selbst. Die Sitten

ändern sich, und nur selten sind darüber auch jene erfreut, die von den alten Sitten profitiert haben. Die sexuelle Befreiung beispielsweise war für die katholische Priesterschaft schon deshalb unangenehm, weil jede Form der Lebensfreude eine Bedrohung darstellte für die, die im Jammertal des Lebens vom Trostspenden leben.

Sexualität, das musste selbst die Kirche anerkennen, war zur Aufrechterhaltung des Lebens nicht ganz unwichtig. Doch sollte sie im besten Falle unbemerkt stattfinden, also in der Ehe oder im hinteren Winkel der Sakristei. Psssst!

Und Metaphysik gibt es hauptsächlich in der Spalte Horoskop, in der Wassermännern dazu geraten wird, sich einem neuen Lebenspartner nur gegen Bargeld hinzugeben, weil sich Neptun im Jupiter verhakt hat. Das ist schade. Denn grundsätzliches Nachdenken über das Geistige, das Wesen des Seins und seine Werdung ist nichts Esoterisches. Es fehlt nur meist die Zeit zum tiefen Gedanken, weil man nach der

Schicht noch Möhren kaufen muss und um drei der Klempner vor der Tür steht, der natürlich auch um Vier noch nicht da ist, weil es sich um fünf nicht mehr lohnt.

Deshalb wird Sinnsuche heute gern mit mundgeblasenen Handtaschen und selbstgestrickten Teekochern assoziiert. Zu Unrecht! Die Norm an sich sollte zeitlich und inhaltlich dem Sinn folgen und nicht umgekehrt. Also sollte die Norm vorausgehen. Der Sinn ist: Überleben. Dem folgt die Norm. Es gilt: Im Brandfall orientiert man sich an den grünen Notausgangszeichen. Ich gehe vor. Frauen und Kinder folgen. Die Kerle sollen gucken, wo sie bleiben.

ZWISCHENBILANZ

Bisher angesprochen wurden die Bereiche Religion, Ethik, Recht, Völkerkunde, Psychologie und Zwiebelkörbe. Es wurde deutlich: Der Mensch weiß nichts, macht aber viele Worte, meint am Ende, er hätte Recht und stirbt dann an Leberzirrhose. Besser wäre, der Homo sapiens würde sein Primatentum ausleben und seine sozialen Konflikte beim Faustkampf im kleineren Kreise oder durch Geschlechtsverkehr lösen, wie es die Bonobos tun, die mit uns immerhin über 99 Prozent ihrer genetischen Grundlage teilen. Der Unterschied von weniger als einem Prozent ist ausschließlich ästhetischer Natur und

betrifft die Behaarung. Der Mensch stolpert ja weitgehend haarlos auf der Erde herum, wenn man von einzelnen Exemplaren absieht, deren animalischer Pelz den tierischen Ursprung der Hominiden karikiert. Aber Haarlosigkeit allein ist kein Grund zur Arroganz.



Vielleicht werden irgendwann einmal Roboter die

Weltherrschaft übernehmen – und die Menschen auf den zweiten Platz verweisen, aufgrund ihrer geistig-maschinellen Überlegenheit und weil sie sich frei von hormoneller Verwirrung Nachkommen konstruieren können. Die ersten Exemplare menschenähnlicher Maschinen ersetzen noch keinen vollständigen Lebenspartner, ermöglichen aber bereits ein partnerschaftliches Miteinander auf Basis von Toleranz und Verständnis.

Der Mensch schwirrt in etwa so sinnlos durch den Kosmos wie ein Rabenvogel, benutzt wie dieser Werkzeuge zur Nahrungsmittelversorgung, hält sich aber für überlegen, weil er in der Lage ist, die Lüge seines Überlegenseins in Worte zu fassen. Da der Mensch denkt, dass Bewusstsein auf der Fähigkeit sprachlicher Benennung beruht, hat das Tier, da es keine Sprache kennt, nur wenig Möglichkeiten, dagegen zu argumentieren.

Insofern hat es der Mensch geschafft, sich selber vorzugaukeln, er sei die Krone der Schöpfung. Dabei hat er aber schon einige Niederlagen einstecken müssen. Die früheren Menschen hielten die Erde für den Mittelpunkt des Kosmos. Heute wissen wir, dass unser Planet nur eine kleine Kugel irgendwo am Rand einer kosmischen Sackgasse ist. Dann glaubte der Mensch, er sei das höchste unter Gottes Wesen, bis Darwin kam und uns überzeugte, dass es das höchste

Verdienst des Menschen sei, zwischen zwei Eiszeiten auf seinen Pelz verzichtet zu haben.

Den Glauben an die einzigartige Fähigkeit des Menschen, ein Bewusstsein zu entwickeln, hat Freud zerstört, als er entdeckte, dass das Bewusstsein ausschließlich dazu dient, uns die Entscheidungen anderer Hirnprozesse schönzureden. Es steht zu befürchten, dass weitere Rückschritte drohen. Vielleicht funktioniert der Mensch als Wirtstier viel schlauerer Wesen, er weiß es nur noch nicht. Bakterien leben ganz wunderbar in uns und könnten in Frage kommen. Vielleicht sind wir so etwas wie lebende Behausungen, nur dafür geschaffen, um ein paar Einzellern eine geheizte Bude zu sein. In diesem Fall sollte man über Mietforderungen nachdenken.

5

WIE ALLES KAM

...

HOMO SAPIENS

WO FLIEGEN WIR HER?

WAS SPRENGEN WIR

HOCH?

DIE WIEGE DER

MENSCHHEIT

DER ANFANG DER

GESCHICHTE

SUMERER, ASSYRER UND

ZIEGEN

EXKURS: LIEBE

MUMIEN

GEIST, MAULWURF UND

MUNDGERUCH

WAS TUN?

HOMO SAPIENS

Wenn man sich erst einmal daran gewöhnt hat, dass der Mensch nur eines der witzigen Wesen ist, die den Planeten seit Äonen sinnfrei bevölkern, fällt es leicht, auch die erstaunlichen und herausragenden Eigenschaften des menschlichen Daseins zu bewundern, ohne gleich in Andacht zu erstarren.

Man kann als Homo sapiens ohne Arroganz behaupten, dass sich der Mensch über die Jahre evolutionär recht weit vorne gehalten hat, wenn es um die Durchsetzung als Art geht. Er war nicht so erfolgreich wie Ameisen und Termiten, die indessen ein Fünftel der Biomasse der Erde stellen, aber

immerhin ... SOLLTEN SIE SICH AB UND ZU WIE EIN HAMSTER IM LAUFRAD FÜHLEN, VERSUCHEN SIE SICH EINZUREDEN, SIE SEIEN EINE AMEISE IN EINEM RIESIGEN HAUFEN. DANN SIND SIE ZWAR IMMER NOCH GESTRESST, ABER SIE KÖNNEN SICH EINBILDEN, SIE SEIEN EIN SIEGER DER EVOLUTION. Das ist besser, als sich mit einem Nagetier zu vergleichen, dessen einzige Funktion es ist, Kinder zu erheitern oder als Türstopper zu enden.

Ameisen sind Winnertypen! Dafür sind wir umweltfreundlicher. Wenn man bedenkt, dass Methan ein für das Weltklima weit schlimmeres Gas ist als Kohlendioxyd, wenn man weiterhin feststellt, dass allein Termiten über ihre verdauung für einen großen Teil des weltweiten methanausstoßes verantwortlich sind, dann muss man konstatieren: Ein Geländewagen ist klimatechnisch gar nicht so schlimm, wenn man damit alle paar Meter einen Termitenhügel plattmacht.

Leider sind Ameisenhaufen in unseren Innenstädten selten. Die meisten Berge auf unseren Straßen werden heute nicht von der Natur, sondern von den Städtischen Verkehrsbetrieben verursacht, die grundsätzlich am Freitagnachmittag neue Straßenbeläge auflegen, natürlich zur Hauptverkehrszeit, um sich für die harte körperliche Arbeit zu rächen, mit der die Mitarbeiter ihr Leben fristen.

Walzenfahrer kennen keine Gnade. Und
Fahrbahnfräsenlenker fräsen bevorzugt Fahrbahnen,
die zwar noch gut sind, aber im Berufsverkehr kaum zu
umfahren sind. Der Fräsenfahrer sitzt diabolisch
lachend hinter seinem Fahrbahnfräsenlenker, seine
beiden Hörner glänzen im Blinklicht der
Straßenbaubetriebswagenblinklichter, und Rauch steigt
aus seinen Ohren. Er weiß, dass er am Wochenende
frei haben wird. Er wird das Blut von Ziegen trinken und
ein paar alleinstehende Damen erwürgen, um dann am
Montagmorgen, wenn der Verkehr bedrohlich
anschwillt, wieder in seinem Fräsenfahrzeug zu sitzen
und die Menschheit daran zu hindern, von einem Ort
zum anderen zu gelangen. WENN SIE DEN
STRASSENBAU VERSTEHEN WOLLEN, FRAGEN
SIE NICHT DEN VERKEHRSMINISTER, SONDERN
DEN TEUFEL PERSÖNLICH! Nur er weiß, was
Verkehrswegeplanung wirklich bedeutet.

Natürlich habe ich in den letzten Absätzen ein
wenig übertrieben. Selbstverständlich haben die
verkehrslähmenden Asphaltierungsaktionen auch eine
ganz sachliche Ursache: Sie sollen den
Verkehrsteilnehmer darauf hinweisen, dass ein Leben
ohne Straßenbau nicht möglich ist. Da dampft und
qualmt es, dass selbst die Ameisen neidisch werden,
und am Ende der Baustelle dankt ein Schild für ein
Verständnis, das man gar nicht hatte. Die Straße war

doch noch in Ordnung. Aber wenn so ein EU-Zuschuss einmal bewilligt ist, muss geteert werden, da ist auch der Schöpfer machtlos.

Viele Menschen glauben, Menschliches Handeln begründe sich in Für und Wider, also argumentativ. Das ist natürlich Unsinn. Es gibt exakt zwei Ursachen, die menschliches Handeln auslösen:

- Botenstoffe lösen über Nervenbahnen Muskelkontraktionen aus.
- Geld.

Die Geschichte der Menschheit ist nicht, wie der Laie denkt, die Geschichte menschlicher Taten, sondern eine Ursachenkette, die sich durch Mittelzuteilung erklären lässt. Gelder werden bewilligt. Und dann ist nichts mehr zu machen. Dann muss das Ding auch durchgezogen werden.

Dafür gibt es in der Geschichte viele Beispiele. Der Mensch gab sein Nomadendasein nach der letzten Eiszeit im Grunde nur deshalb auf, weil er eine Baugenehmigung bekommen hatte – inklusive Fördermittel für den energieoptimierten Lehmhüttenbau. Und es gibt Historiker, die behaupten,

Adolf Hitler wäre wahrscheinlich Postkartenmaler geworden, wenn der beantragte Zweite Weltkrieg inklusive der Abrissgenehmigung für die gesamte zivilisierte Welt nicht genehmigt worden wäre und in der Folge die Gelder für den Selbstvernichtungskrieg in die Entwicklungshilfe geflossen wären.

Hannibal hätte die Alpen sicher lieber mit Geländewagen überquert. Aber die Elefanten waren ihm halt bewilligt worden. Die Völkerwanderung war wahrscheinlich auch nur eine unausgegorene Idee der damaligen Einwanderungsbehörden. Und die Hexenverbrennung könnte ein vom Umweltamt gefördertes Pilotprojekt gewesen sein – zur Förderung erneuerbarer Energien.

Es ist erstaunlich, was sich entwickelt, wenn einmal Entwicklungsgelder zur Verfügung stehen. Der Mensch hat sich in Folge ausgeklügelter Entwicklungsmaßnahmen und Projektförderung nicht nur Sprache und Zivilisation erarbeitet, sondern auch Dinge erfunden, die es vorher gar nicht gab (was bei neuen Erfindungen zugegebenermaßen häufiger der Fall ist!). Ich möchte nur einige Beispiele nennen: Dampfmaschine, Hornhauthobel und Laubsauger. Und nicht nur das! Auch Zivilisation, Logik, Ethik, Voodoo, Horoskop, Kreuzworträtsel, Kleinanzeigen und Werbebeilagen. Was der menschliche Geist in seiner Geschichte ausgeklügelt hat, übersteigt mit Sicherheit

alle Erwartungen seiner Vorfahren, also der Halbaffen und Berggorillas.

Wie hat er das gemacht? Langsam, aber sicher. In seinen Anfangsstadien war auch der Mensch Bakterie. Dann wurde er Fisch, Reptil, Säuger, Affe und am Ende Pfortner, ökotrophologe oder Bundespräsident. Das muss noch nicht das Ende sein. Vielleicht geht es ja auch wieder zurück. Vielleicht wird irgendwann auch mal eine Amöbe Präsident. Man sollte immer offen sein und niemanden ohne Kenntnis der Person von öffentlichen Ämtern ausschließen.

Eine Amöbe könnte, wenn sie aufgrund von Rasse, Religion oder Herkunft ausgeschlossen wird, sogar auf das Antidiskriminierungsgesetz pochen. Leider aber ist auch in unserem Rechtsstaat Recht haben immer noch etwas anderes als Recht bekommen. Im Zweifel wird ein Einzeller große Schwierigkeiten haben, anwaltliche Hilfe zu erhalten, schon weil er beim Betreten einer Kanzlei nur selten bemerkt wird. Am ehesten wird eine Bakterie Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wenn sie eine ordentliche Halsentzündung auslöst. Ob das vor Gericht Vorteile bringt, bleibt ungewiss.

Auch eine Amöbe kann höhere Aufgaben bewältigen, wenn man sie nicht allein lässt im Straßenverkehr. Und für eine Neujahrsansprache braucht man weder Extremitäten noch einen

Führerschein.

Dennoch: Auch wenn die Unterscheidung zwischen höherem und niederem Leben reaktionär, ja vielleicht sogar faschistisch erscheint, sollte doch erlaubt sein, den Menschen, verglichen mit Einzellern, als höhere Lebensform anzusehen, ja ihm aufgrund seiner höheren Positionierung eine bevorzugte Behandlung im Kampf um den Präsidententhron zukommen zu lassen. Ich weiß, dass ich mich mit diesen Standpunkt angreifbar mache.

Eugenik, Genetik, Euthanasie: Eine unerfreuliche Assoziationskette. Wir sollten, um an dieser Stelle keine schlechte Laune zu bekommen, kurz innehalten und für einen Moment an etwas Angenehmeres denken.

Vorschläge:

- Thunfischcarpaccio
- Puddingbrezel
- Eierschwammerl
- halbes Schwein auf Toast

Ich muss feststellen: Man sollte nicht schreiben, wenn man Hunger hat.

Kritiker werden vielleicht nicht zu Unrecht empört fragen: Ist es schon wieder so weit, dass wir zwischen wertem und werterem Leben unterscheiden? Jawohl. Ich gebe zu, an dieser Stelle einem zweifelhaften Elitedenken das Wort zu reden. Aber ich habe keine Lust, mit gleichberechtigten Prokaryonten an einem Tisch zu sitzen, die weder eine semipermeable Zellmembran aus einer Doppellipidschicht besitzen noch einen anständigen Zellkern. Blaualgen und Bakterien sind unglaubliche Langeweiler. Sie gehören an den Katzentisch.

Prokaryoten: Zelluläre Lebewesen, die keinen Zellkern haben und deren Frisur der von Urban Priol ähnelt.

Lipide: Größtenteils wasserunlösliche Naturstoffe, beispielsweise Fett. Kommen vor in Cellulite, Wampe oder Schweinebraten.

In den 3,7 Milliarden Jahren seiner Evolution hat der Mensch zahlreiche Stadien durchschritten. Er glibberte und schleimte, dann bekam er Schuppen, später Haare und sogar Kiemen, auf deren Gebrauch er aber dann wieder verzichtete. Wahrscheinlich fehlten

ihm einfach die erforderlichen Kenntnisse in Sachen Benutzung und Konfiguration. Oder es lag einfach keine Gebrauchsanweisung bei. In der Folge ging der Mensch aufrecht, stieß sich den Schädel am Höhleneingang und erfand dann den Sturzhelm und die Unfallversicherung.

Ich glaube, die Evolution ist so insgesamt ausreichend skizziert. Hinweisen könnte man noch auf Zwischenstadien als Halbaffe, Babylonier, Hippie oder Briefmarkensammler. Zwischenzeitlich war der Mensch viel unterwegs, sei es als Nomade, Wanderhure oder Briefträger. Mehr gibt es nicht zu sagen.

Der Mensch weist somit profunde Erfahrung im Bereich der Selbstentwicklung auf. Biber beispielsweise haben es dagegen bis heute nicht über das Stadium des Bibers hinaus geschafft. Dies erscheint dem Biber nur deshalb nicht als Mangel oder gar als krisenhaftes Element seines Seins, weil er als Nagetier zu blöd ist, um die Dummheit seiner selbst zu realisieren. Biber sind schlau wie ein Haufen Marzipankartoffeln und zur tieferen Erkenntnis ebenso wenig in der Lage wie zur Herstellung von Weihnachtsschmuck oder Makrameeeulen.

Der Mensch ist das einzige Wesen in Gottes Garten, das in der Lage ist, Makrameeeulen zu erstellen. Ich glaube sogar ganz fest daran, dass es im ganzen Universum kein zweites Wesen gibt, das zu

solchen Grausamkeiten in der Lage wäre. Der Mensch ist aber sogar fähig, die Dinger aufzuhängen. Und nach wenigen Tagen schafft er es, den Raum zu betreten, ohne das Unfassliche der Existenz dieser exorbitant grässlichen Handarbeitsmachenschaften überhaupt noch zu bemerken.

Mein Ratschlag: MAKRAMEEEEULEN SOLLTEN BEI ENTDECKUNG UMGEHEND ERSCHOSSEN WERDEN, DENN SIE SIND TEUFELSWERK!

Dass ein Wesen, das zur Produktion solch abstoßender Scheußlichkeiten in der Lage ist, im Laufe seiner Evolution nicht ausgestorben ist, ist so erstaunlich, dass man darüber nachdenken kann, ob es nicht doch dem besonderen Schutze Gottes unterliegt, der ihm selbst schlimmste ästhetische Sünden verzeiht. Man hätte erwarten können, dass sich die Tiere des Waldes irgendwann zusammenrotten würden und dass der König der Tiere, der Löwe, seine Stimme erheben und zur Vernichtung der Makrameeeulenklöppler aufrufen würde. Doch es kam anders.

Warum schickte kein Allmächtiger eine Sintflut, als der Mensch begann, Vögel zu knüpfen? Wahrscheinlich liegt es nur an der exorbitanten, ja grenzenlosen Wurschtigkeit des Schöpfers, dessen Aufmerksamkeitsdefizit das Einzige ist, was in diesem Universum noch größer ist als die Scheußlichkeit von wollenen Nachtvögeln.

Am Ende bleibt die Frage: Wie konnte es dazu kommen? Wie war es möglich, dass sich der Mensch verformte, von der rührseligen Einfachheit des haarigen Steppenbewohners zum vollrasierten Lackaffen? An dieser Stelle müssen wir zurückblicken und fragen: Woher? Wohin? Mit anderen Worten: Was ist passiert? Warum hat es niemand verhindert? Und wo ist der Ausgang?

Es ist Aufgabe dieses Buches, solche Fragen zu klären und in der Folge Ratschläge zu geben, wie man mit der gewonnenen Erkenntnis umgeht. Sie werden im weiteren Verlauf des Buches deshalb nicht nur umfassend informiert und ganzheitlich gebildet, sondern erhalten auch weitere Handlungsanweisungen, die es Ihnen ermöglichen werden, aus Ihrer bisherigen Geistesdüsternis emporzusteigen und Erleuchtung zu erlangen. Mit anderen Worten, die letzten Fragen der Menschheit werden beantwortet:

- War Hamza Hakimzoda Niyoziy wirklich vom tatarischen Dschadidismus beeinflusst?
- Wo gibt es am Wochenende kaltes Bier, wenn die Tanke schon geschlossen hat?
- Was passiert, wenn man dem Novovanillin $C_9H_{10}O_3$ ein Sauerstoffatom hinzufügt?

Novovanillin ist ein Feststoff, der bei 66 bis 68 Grad Celsius schmilzt und zur Reinigung

von Bodenafließen nicht geeignet ist. Mehr weiß ich nicht. Ich interessiere mich nicht für vierwertige Vanadiumkomplexe.

WO FLIEGEN WIR HER? WAS SPRENGEN WIR HOCH?

Zunächst: Wenn man dem Novovanillin $C_9H_{10}O_3$ ein Sauerstoffatom hinzufügt, fällt es um, weil es links zu schwer wird. Dies nur als kleine Information.

Kommen wir zum eigentlichen Inhalt dieses Kapitels:

Wann menschliche Geschichte beginnt, ist strittig. Die einen sagen: Mit der Sesshaftwerdung. Andere behaupten: Mit Beginn der Schriftlichkeit. Einzelne behaupten: Mit dem Wunder von Bern 1954.

Ansichtssache.

Solche Fragen sind immer strittig, so wie ja auch der Beginn des menschlichen Lebens kaum auf einen Dienstag oder Donnerstag festzulegen ist.

Es ist eine bis heute ungeklärte Frage, wann menschliches Leben eigentlich beginnt? Bei der Zeugung? Bei der Geburt? Ich habe diese Frage meinem ehemaligen Biologielehrer gestellt, und er meinte, menschliches Leben beginnt mit der Frühpeisung.

Unsere historische Sicht ist nicht objektiv, sondern bezieht sich auf die eigene Geschichte und den persönlichen gesellschaftlichen Hintergrund. Eine Unterscheidung zwischen Antike und Mittelalter mag dem Europäer sinnvoll erscheinen, der Islamist in Afghanistan wird anders trennen. Er unterscheidet vorislamische Zeit und heute – also Mittelalter.

Die Neuzeit wird unter Religiösen nicht als Neuzeit, sondern als Bedrohung empfunden. Man weigert sich deshalb, ihren Beginn zu akzeptieren und versucht, Andersmeinende ins Mittelalter zurückzubomben. Man benutzt im Gazastreifen zwar gerne moderne Waffen, ist aber geistig Mancherorts

ungefähr auf dem Stand des 7. Jahrhunderts, denn die Worte des Propheten gelten ewig und dürfen nicht verändert werden. Geistige Entwicklung oder gar die Anpassung des Glaubens an eine veränderte Realität gelten als perfider Trick des Teufels. Daraus ergibt sich eine durchaus explosive Mischung.

Es ist schade, dass unsere zeitgenössischen Dschihadisten heutige Waffentechnik nutzen, obwohl die Existenz von Sprengstoff oder gar computergesteuerter Zündungstechnik im Koran nicht erwähnt wird. Würde sich der heutige Islamkämpfer nicht nur geistig, sondern auch waffentechnisch nach den Normen des frühen Mittelalters richten, wäre er nur halb so lästig.



Was in historischen Zeiten der Hausaltar war, ist heute der Fernseher: das spirituelle Zentrum der Familie. Früher glaubte man an die göttliche Bestimmtheit des Menschlichen Daseins und richtete sein Verhalten an den religiösen Geboten aus. Heute verhält sich der Mensch wie ein Papagei: Er imitiert die Laute seiner Umgebung, also dem, was aus dem Fernsehgerät quillt, und wird so durch sein Massenmedial gesteuertes Verhalten zum Teil der gesellschaftlichen Maschine.

Ein Selbstmordattentäter würde kaum auffallen, wenn er auf die Sprengung in der Fußgängerzone Verzichten und sich stattdessen auf dem Marktplatz in Ritterrüstung mit dem Schwert den eigenen Kopf abschlagen würde. So etwas würde in manch einer Fußgängerzone als willkommene Auflockerung angenommen, und die Vorbeilafenden wären teilweise sicher sogar erleichtert: Endlich mal was anderes als diese singenden Peruaner! Als Passant wirft man ein paar 50-Cent-Stücke in den Becher und geht seines Weges. Eine Sprengung hat immer etwas Radaumäßiges und macht bei allen Beteiligten schlechte Laune. Man empfindet sie als Einbruch gestriger Unzivilisiertheit in die heutige Bürgerlichkeit und deshalb als unangenehm.

Ich bin im Übrigen ein glühender Anhänger des Bürgerlichen, denn es ist eine bürgerliche Errungenschaft, auf Sprengstoff und Handfeuerwaffen im alltäglichen miteinander zu verzichten. Nichts wird heute so verachtet wie das mittelmäßige. Ich aber sage: SEIEN SIE MITTELMÄSSIG! ICH RESPEKTIERE DAS!

Das Mittelmäßige macht keinen Lärm und nervt nicht durch aufgeregtes Gezeter. Es steht für Begriffe wie Bescheidenheit, Zurückhaltung, Höflichkeit und Gleichmut, Worte, die wie Relikte aus Vergangener

Zeit anmuten, als man noch an der Nachbarüre klingelte, um Eier auszuleihen. Heute macht dort niemand mehr auf, aus Angst vor Überfällen oder weil der Bewohner vor 17 Jahren verstorben ist. Man kann sich als Nichtmittelmäßiger nicht um alles kümmern, denn man muss ständig surfen, skaten oder paragliden, also Spaß haben. Und wenn es etwas gibt, was den Spaß einzutrüben in der Lage ist, dann ist das Verwesungsgeruch im Treppenhaus.

Oder der Geruch von 17 Jahre alten Eiern.

Auf der anderen Seite sollte man den Spaß an sich nicht puritanisch verteufeln. Wer behauptet, dass Spaß das Einzige im Leben ist, was wirklich Spaß macht, hat vielleicht gar nicht Unrecht. Auch unsere Selbstmordattentäter wollen im Grunde Spaß, erwarten ihn allerdings erst im nächsten Leben. Das führt oft zu nichts Gutem.

Der Gesprengte glaubt, in der Folge seiner Detonation in das Paradies aufzusteigen, um dort das ewige Glück zu erlangen – in Form von 72 Jungfrauen, die der Koran dem Märtyrer in Aussicht stellt – natürlich nur den Männern. Frauen treffen im Jenseits auf den eigenen Mann. Man könnte meinen, der Verfasser des Korans sei männlich gewesen, glaubt man aber dem Islam, dann ist Gott selber der Autor dieser Worte. Das

muss sich allerdings nicht widersprechen. Ich bin der festen Überzeugung, dass Gott ein Mann ist – sonst würde er mit uns sprechen.

Zu glauben, im Jenseits erwarte uns eine Welt, in der alles Böse vernichtet ist und das ewige Glück auf uns wartet, halte ich, ehrlich gesagt, für eine recht primitive Vorstellung.

Als diese Geschichten entstanden, hatten die Menschen noch keine Ahnung von der Existenz der menschlichen Psychologie. Heute wissen wir, dass das Empfinden von Glück auf der Ausschüttung von Botenstoffen beruht und deshalb, nach Sprengung der entsprechenden Organe und Drüsen, nicht mehr funktionieren wird. **MEIN TIPP: WENN SIE WERT AUF GESUNDHEIT LEGEN, VERZICHTEN SIE AUF EINE AUSBILDUNG ALS SELBSTMORDATTENTÄTER.**

Manch einer kauft sein Leben lang nur ungespritztes Obst oder beschwert sich über ungesunde Luft, um sich dann am Ende in die Luft zu sprengen. Ein solches Verhalten trägt Züge einer gewissen Inkonsequenz. **SELBSTSPRENGUNGEN SOLLTE MAN DENEN ÜBERLASSEN, DIE OHNEHIN PROBLEME HABEN ODER NIERENKRANKHEITEN!** Es ergibt keinen Sinn, dass ausgerechnet jene diesen Job übernehmen, die einen leistungsfähigen Körper haben. vom Hirn müssen wir an dieser Stelle gar nicht reden. Wer ein funktionsfähiges Denkorgan sein Eigen

nennt, wird sich ohnehin für einen anderen Beruf entscheiden.

Die Inaussichtstellung einer Beförderung ins Paradies kann hier kein Anreiz sein. Ewiges Glück ist auch für den Laien leicht als unerfüllbare Verheißung zu entlarven. Auch der glühendste Verehrer von Käsekuchen wird erkennen müssen, dass eine ausschließliche Ernährung mit Käsekuchen nicht zu mehr Glück, sondern zu Magenproblemen führt. Und ich sage dies als begeisterter Anhänger von Käsekuchen!

Was ich sagen will, ist: Glück ist kein Dauerzustand. Magenprobleme schon eher.

Sollten Sie also über eine Ernährungsumstellung auf Käsekuchen nachdenken, bedenken Sie: AB UND ZU SOLLTE MAN KNÄCKEBROT ESSEN, UM SICH SELBST DARAN ZU ERINNERN, DASS ES AUCH STAUBIGEN, NÄHRSTOFFFREIEN FRASS GIBT, DER EINEM DAS LEBEN ZUR VERTROCKNETEN HÖLLE MACHT.

Ein Rindvieh mit fetter Soße erfüllt denselben Zweck. Selbsterkenntnis entsteht oft erst in Folge einer Gastritis.

Sodbrennen entsteht aufgrund von in die Speiseröhre aufsteigender Magensäure. Bei einer Sprengung beachten Sie bitte, dass

möglicherweise auch Gleichgläubige nicht nur von Inanereien, sondern auch mit Magensäure überschüttet werden. Das gibt hässliche Flecken, nicht nur im Kaffee, sondern auch auf der Seele.

Selbstmordattentäter verbinden sich übrigens gerne vor der Sprengung die Geschlechtsorgane, weil sie ernsthaft glauben, dieselben im Jenseits noch gebrauchen zu können, auch wenn der restliche Körper in Einzelteilen über den Bazar verstreut daliegt. Kein Scherz! Jeder, der schon einmal einen Gesprengten gesehen hat, weiß, dass auch mehrere Lagen widerstandsfähiger, hochqualitativer Strickwaren nicht ausreichen, den Penis als Alleinüberlebenden dastehen zu lassen. Auch wenn es manche Frau nicht wahrhaben will, der Mann ist ohne Penis, der Penis aber nicht ohne Mann denkbar.

Ein lebender Penis ohne Träger ist auf dieser Welt noch nicht gesehen worden, zumindest nicht in der Innenstadt. Das beweist natürlich nicht, dass es ihn nicht gibt. Möglicherweise findet er sich auch nur nicht zurecht – mangels visueller Orientierung –, steigt in die falsche Bahn und landet irgendwo am Ende der Schienen, wo er mit anderen verirrt Geschlechtsteilen ein sexuell ausschweifendes Leben

führt. Ich halte das aber für sehr, sehr unwahrscheinlich. Und wer sich so etwas auch nur vorstellen kann, ist möglicherweise schwer krank. Ich werde wohl in naher Zukunft professionelle Hilfe beanspruchen müssen.

Ich fürchte, dass mich in naher Zukunft schlimme Träume heimsuchen werden. Ich sehe Bilder von uns Feuer tauzenden Geschlechtsorganen, die den Sieg der Hormone über den Verstand feiern. Mögliche Ursachen:

- Kastrationsängste
- Oedipale Komplexe
- Corona-Bier/Tequila

Dass viele Selbstmordattentäter glauben, ein zeretzter Körper benötige im Jenseits einen unversehrten Penis, lässt darauf schließen, dass das Selbstmordattentätertum philosophisch und biologisch noch nicht zu Ende gedacht ist.



*Was sagt uns dieses Bild?
Ist es ein Sinnbild der primitiven männlichen
Phallusfixierung? Nein! Es ist, und das wird viele
überraschen, die im ersten Moment gar nicht
bemerkt haben, dass es sich um ein
gegenständliches Abbild handelt, ein Bleistift!
Sollten Sie den Bleistift im Bild nicht finden, suchen
Sie keinen Augenarzt auf, sondern ein
Schreibwarengeschäft. Vielleicht finden Sie dort
jemanden, der Ihnen den Unterschied zwischen*

Schreibgeräten und Geschlechtsorganen erklärt.

DIE WIEGE DER MENSCHHEIT

Zurück zum Anfang der Geschichte! Die Frage ist: Wo lebten eigentlich die ersten Menschen? Wo startete die Besiedlung der Welt? Nicht in Köln! Das wird manchen Ureinwohner dieser Stadt überraschen, da man dort glaubt, die Erde sei ein großes Kölschfass und drehe sich um den Dom.

Wie man aber heute aus genetischen Untersuchungen weiß, ist die Welt innen aus Eisen und auf ihrer Kruste von Afrika aus bevölkert worden, und zwar in mehreren Besiedlungsschüben Richtung

Europa, Asien, Australien und Amerika. Das ist eine beachtliche Leistung, da sich der Mensch ohne Auto fortbewegen musste. Und selbst ein Geländewagen hätte ihm nicht geholfen, da es noch keine Tankstellen gab.

Das sollte unseren Geländewagenfahrern zu denken geben, die sich oft viel darauf einbilden, ein Gefährt ihr Eigen zu nennen, das sie durch die Wildnis führt. In Wirklichkeit ist Wildnis nie da, wo Tankstellen sind – und auch die Schlaglochpiste auf dem Weg zum Getränkemarkt ist nicht die Wüste Namib.

Geländewagen schlängeln sich meist durch die Fährnisse unserer Innenstädte, und sie fahren und fahren, weil man sie nirgendwo parken kann – weil sie so dick sind, dass sie nicht mal ins Parkhaus passen, eine Eigenschaft, die sie oft mit ihren Fahrern gemein haben. Mein Tipp: ZU FUSS GEHEN HÄLT SCHLANK.

Wahrscheinlich wäre der Mensch mit dem Auto niemals nach Amerika gekommen. Er wäre spätestens auf dem Kölner Ring zwischen Bocklemünd und Lövenich stecken geblieben. Die eiszeitlichen Wanderwege des Menschen über das vereiste Nordmeer bis nach Mittel- und Südamerika waren kaum Vierspurig ausgebaut. Dafür gab es kein Tempolimit – vermutlich! Mit Sicherheit aber gab es keine Radargeräte oder Blitzkästen. Man hätte also

auch als vormenschlicher Halbhumanoide behaupten können, nicht selbst gefahren zu sein, sondern das haarige Etwas auf dem Beifahrersitz. Egal.

Man macht sich von der Geschwindigkeit der menschlichen Wanderbewegungen ohnehin ein gänzlich falsches Bild. Selbst wenn die frühen Nomaden nur eine Strecke von einem Kilometer in der Woche zurücklegten, kamen sie in drei Jahren immerhin von Krasnobirka nach Baranivka, vorausgesetzt sie vergaßen nicht, in Kocheriv abzubiegen. Wenn Sie die Strecke in der heutigen Ukraine fahren möchten, nehmen Sie am besten die M06 und die T0608. Sollten sie einen alten Lada fahren, werden Sie die Strecke vielleicht sogar in anderthalb Jahren schaffen. Das ist eine Verdoppelung der Geschwindigkeit!

Eile hätte sowieso keinen Sinn gehabt. Gerade bei der Völkerwanderung gilt: Der Weg ist das Ziel.

Wo sich der Mensch ausbreitet, ist niemand, der auf ihn wartet, genervt auf die Uhr guckt und dann

Unpünktlichkeitsvorwürfe ausspuckt wie ein automatisches Schnellfeuergewehr. Die menschliche Wanderung war wahrscheinlich ein recht gemütliches Unterfangen, sieht man von Seuchen, giftigen Tieren oder Hunger ab. Man sollte sich von Nebensächlichkeiten nicht die Reiselust verderben lassen.

Einmal angekommen, setzte sich der Mensch fest und begann mit dem, was er bis heute am besten kann: heimwerken, rumsitzen und sich wichtigmachen. Und dort, wo er im Überfluss lebte, entwickelte er etwas, was viele bis heute nicht aus eigener Anschauung kennen: Kultur.

Wie konnte das geschehen? Wir werden sehen. Da ich ein guter Ratgeber sein möchte, will ich nun einen kurzen Abriss der Menschheitsgeschichte geben, damit auch Sie später allen erklären können, warum alles so gekommen ist. Das gibt Ihnen die Aura des Wissenden. Das ist schön. Deshalb mein Ratschlag:

WEITERLESEN!

DER ANFANG DER GESCHICHTE

Zur Erinnerung: Die Geschichte des Menschen beginnt mit dem Herauswachsen aus der Tierwelt durch Vergrößerung des Gehirns. Leider ist der erste Gedanke nicht übermittelt. Wahrscheinlich lautete er: „Wenn es so etwas gäbe wie Reden, dann müssten wir uns hier nicht ständig vor dem Feuer anschweigen ...“ Daraus folgt, dass es wahrscheinlich eine Frau war, die den ersten Satz formulierte. Und mit Sicherheit schwang in seiner Formulierung auch etwas Vorwurfsvolles mit. Aus der Unzufriedenheit entsteht der

Fortschritt.

Der erste vollständige Satz eines Menschen lautete möglicherweise: „Du kannst überhaupt nicht zuhören!“ Die Antwort lautete: „Wie auch? Bis eben hat ja niemand geredet!“

Durch die Erfindung der menschlichen Sprache war der Homo sapiens in der Lage, komplexere Vorstellungen zu entwickeln. Hier einige Beispiele der vermutlich ersten von Menschen gedachten Gedanken:

- Der Sumpf ist Scheiße. Wie komme ich hier raus?
- Was ist Abseits?
- Wer hat mein Lieblingsschaf geschändet?
- Holla, die Waldfee! Geld spielt keine Rolex! Da sag ich Tschüssikowsky!

Wann sich menschliche Sprache entwickelt hat, ist Spekulation. Jagen und Sammeln wird auch ohne große Diskussionen möglich gewesen sein. Mit dem langsamen, wahrscheinlich zunächst nur teilweisen Übergang vom umherziehenden Nomaden zum sesshaften Bauern wird das Zusammenleben der Menschen zunehmend arbeitsteilig. Der Mann sollte hier bereits in der Lage gewesen sein, der Frau auf dem Weg zum Wasserloch ein gepflegtes „Ey, mach hinne!“ hinterherzurufen.

Aus diesem Satz bildete sich dann später durch Lautverschiebung die Redewendung:
„Bring Bier mit!“

Das Zusammensein in der Wohnhütte dürfte schon damals vom sprachsozialen Miteinander begleitet gewesen sein, geprägt von Sätzen wie: „Dir ist ein protziger Pflug wichtiger als ich!“ Worauf der Bauer antwortete: „Meine Ziegen haben mehr Sex als ich. Sogar mit mir!“

Man kann also davon ausgehen, dass die Unterhaltungen, wenn sie vielleicht auch nicht literarisches Niveau erreichten, doch das soziale Miteinander ordneten. Erst mit der Entwicklung der Sprache gelingt es dem Menschen, Konflikte nicht mit der Faust, sondern mit dem Verstand auszutragen – ein großer Schritt auf dem Weg zur Zivilisierung des Mannes. Hier beginnt sein Weg vom Krieger zum Bettvorleger.

Ich will das nicht kritisieren, im Gegenteil!
Als Bettvorleger zu enden ist allemal
angenehmer, als für Volk und Vaterland mit
gefrorener Nase vor Stalingrad zu krepieren.

Die Ablösung des „Rechtes des Stärkeren“ durch das juristische Recht ist einer der größten denkbaren humanen Fortschritte. Leider ist es bis heute noch nicht überall so weit. Wer es in der Mafia bis zum Paten gebracht hat, verzichtet nur ungern aus formaljuristischen Gründen auf sein Recht zur Liquidierung charakterschwacher Mitstreiter.

Noch heute gilt die Beseitigung untreuer Mitarbeiter in Teilen Italiens oder in Moskau als folkloristische Eigenart. Und auf Sizilien sind nach alter Sitte so viele Abweichler mit Betonklötz an den Füßen im Abfallbecken von Palermo entsorgt worden, dass bei einer Abschaffung dieses Rituals auch geklärt werden müsste, was mit den Arbeitsplätzen in der Beton erzeugenden Industrie passieren soll. Auch die Gewerkschaft der Scharfschützen und Auftragsmörder hätte da mit Sicherheit noch ein Wörtchen mitzureden.

Das Recht dient in der Menschlichen Geschichte zuallererst immer dazu, die Schwachen vor den

Starken zu schützen. Ohne Recht behält der Stärkere die Oberhand – da macht es „Buff“, und das Urteil ist gesprochen. Deshalb waren es in der Geschichte immer vor allem die Starken, die sich mit der Einschränkung ihrer Durchsetzungskraft nur ungern abfanden. Die Durchsetzung des schriftlich festgelegten Rechtes im Mittelalter war ein großer Erfolg für die unteren Stände, die natürlich weiterhin gefoltert, gemeuchelt und bespuckt wurden, dies allerdings nach klaren gesetzlichen Vorgaben.

Bis dahin war es ein weiter Weg. Und bis es so weit war, wurde Macht ausschließlich mit Gewalt durchgesetzt. Man haute sich erst mit Knüppeln, später auch mit diffizileren Gegenständen auf den Kopf und genoss dann gepflegt die Freuden des Siegers: Weiber, Gold und schleimige Untergebene, die einem den ganzen Tag nach dem Mund redeten, Honig ums Maul schmierten und die Füße leckten, ungeachtet eingewachsener Fußnägel, hässlicher Verknorpelungen oder Käsigkeitsfaktor 100.

Erste Rechtsfestlegungen kennen wir bereits aus dem alten Orient. Dort entstanden die ersten großen Reiche. Aus Sippenführern wurden Fürsten und Könige, aus Dörfern Städte, aus Gegenden Herrschaftsgebiete und aus guten Freunden schmierlappige Hofschranzen. Die Gesellschaft differenzierte sich: Statt Führer und Geführte gab es

plötzlich Obere, weniger Obere, Mittlere, untere Mittlere, Mittlere Untere, Mittlerere Untererere und unterererererere Mittlerererere und ganz unten Mittige rechts von rechts oben – und links unten. Dazu kamen die ganz unten Kreuchelnden und die im Verließ vergessenen.

Es ging voran. Die Behausungen veränderten sich. Viele lebten weiterhin in primitiven Hütten, aber wo sich Besitz häufte und Zeit übrig war, baute man Steinhäuser. Es entwickelte sich der Beruf des Architekten, jener Menschen, die schon damals erklären konnten, warum das Haus dreimal so teuer wurde wie geplant. Handwerksberufe entstanden. Maurer kamen wahrscheinlich schon im alten Mesopotamien immer, wann sie wollten, legten alles in Schutt und Asche, um am Ende zu beteuern: „Das waren wir nicht!“ Wände wurden im 90-Grad-Winkel geplant, im 85,4-Grad-Winkel ausgeführt, und Bauherren mussten sich erklären lassen: „Das guckt sich weg!“

Es entstand die Weltweisheit des Schreiners, die bis heute lautet: „Holz arbeitet!“ Irgendjemand muss es ja tun.

Der Rohrverleger musste noch warten. Sein Beruf wurde erst später erfunden, auf Kreta, wo der örtliche Herrscher der Minoer die Palastverrohrung erfinden ließ, um eine Wasserspülung einzubauen, die den

Gestank der Exkremente in die Nachbarräume umleitete, ein schlauer Schachzug.

Das Wachstum der menschlichen Kultur war eine harte Zeit für Tiere, vor allem für Schafe und Ziegen, die sich erst damit abfinden mussten, ihr Leben statt in freier Natur am Ende der Nahrungskette zu fristen. Die Arbeitsteiligkeit nahm zu, die Metzger schlachteten, und die Fliesenleger kachelten, was das Zeug hielt. Glasierte Keramik war der letzte Schrei, weil die neureichen Herrscherschichten gern auf dicke Hose machten. Bei solchen Leuten muss alles immer ein bisschen edler und protziger sein.

Was hat das hier eigentlich alles mit einem Ratgeber zu tun? Nua: Wenn man etwas begreifen möchte, muss man sich fragen, wo es herkommt. Nur wer das Gestern kennt, kann daraus für Morgen lernen. Mit anderen Worten: Hitler wäre ohne die Erfindung des Rades nicht mal bis zur polnischen Grenze gekommen. Es ist die Frage, ob die Sumerer deshalb eine Mitschuld am Zweiten Weltkrieg tragen. Ich glaube, dass diese Theorie von unseren Vertriebenenverbänden unterstützt

wird. Die Zukunft findet auf Basis der Vergangenheit statt. Daraus folgt, dass man immer noch jemanden finden kann, der vorher da war und deshalb in der Ursache-Kette Vorrang hat. Ein Ausgleich in der 92. Minute wäre ohne den Anpfiff wie gefallen. Also ist der Schiedsrichter schuld. So ist es auch im Leben. Schuld ist immer die schwarze Sau mit der Pfeife!

Die Geldwirtschaft wurde eingeführt, damit man nicht immer ein halbes Schwein in der Handtasche mitführen musste, um etwas kaufen zu können. Geld kann man stapeln, denn es wird nicht ranzig. Selbst wenn es stinkt, wird es von jedermann gerne angenommen.

So entstand bei den Erfolgreichen, Starken oder Schlaunen, oft aber auch bei den Hintertriebenen, den Skrupellosen oder Unverschämtesten Reichtum. Geld ist da, um es auszugeben. Wer also genug hatte, baute sich Paläste, kaufte sich ein Gefolge und erklärte sich zum Obermacker. Besitz muss aber auch verteidigt und ausgebaut werden. Die Obermacker massakrierten sich deshalb mit Hilfe gekaufter

Untermacker gegenseitig, und der Sieger wurde Ober-Obermacker. In der Folge entstehen Großreiche mit unvorstellbar reichen Ober-Ober-Ober-Obermackern, die zur Sicherheit Unterobermacker ernennen, die treu ergeben sind, weil Unterobermacker auch schon ganz schön nach Obermacker klingt.

Manchmal aber versuchen die Untermacker, den Obermacker zu stürzen. Wenn es klappt, wechselt die Dynastie. Wer sich über mehr als ein paar Monate als Ober-Ober-Ober-Ober-Ober-Obermacker hält, hält sich angesichts seiner unfassbaren Eroberungen und Erfolge für unbesiegbar, für Gott oder wenigstens seinen Gesandten. Besonders schwere Fälle halten sich auch für seinen Vorgesetzten. Der König jedenfalls ist irgendwann selbst davon überzeugt, Gott zu sein, auch wenn er Mundgeruch hat und sein Gesicht die Züge einer Bratpfanne trägt. Aus dem Nomadenhaufen ist eine arbeitsteilige Feudalgesellschaft geworden

Ab sofort soll es chronologisch weitergehen. Jetzt wird erklärt, woher alles kommt, wie das passieren konnte und warum alles kaputtgeht - meist genau einen Tag, nachdem die Gewährleistung abgelaufen ist.



Hornissen bauen Nester, die aussehen wie Hornissennester. Eine einzige Hornisse frisst so viel wie vier Meisenfamilien. Das Ende vom Lied ist, dass alles, was im Garten stört, von ihnen aufgefuttert wird. Es ist herrlich, zumal die Viecher ungefährlich sind! Sie setzen sich nicht auf Kuchen, und ein Stich ist sowohl unwahrscheinlich als auch harmlos. Man sagt, ein Hornissenstich könne ein Pferd töten. Das stimmt nicht. Allerdings ist ein Pferd in der Lage, mit einem einzigen Tritt eine

*Hornisse dahinzumeucheln. Hornissen sollten
deshalb vorsichtig sein, wenn sie ihr Nest in einem
Pferdestall bauen.*

SUMERER, ASSYRER UND ZIEGEN

Das alles passiert zunächst in dem Bereich der Erde, den man den „Fruchtbaren Halbmond“ nennt, nicht weil es dort keine Luft gäbe oder verminderte Gravitation, sondern weil sich das Gebiet sichelförmig erstreckt am linken Ende Asiens, von der Südtürkei bis nach Ägypten. Man kann dieses Gebiet noch heute besuchen und wird feststellen, dass sich dort manch Frühgeschichtliches gehalten hat, da der Islam, der heute dort zu Hause ist, nicht zur Innovation neigt. Wo religiöse Menschen herrschen, ist der Fortschritt selten

zu Hause. Wer glaubt, dass das Lebensende der Beginn einer besseren Zeit ist, wird wenig Ehrgeiz haben, am Hier und Jetzt herumzudoktern.

Deshalb war unsere islamische Welt vielleicht vor tausend Jahren einmal ganz weit vorne, hat aber seitdem jegliche Mitarbeit am menschlichen Fortschritt eingestellt.

Zwar sehen Teile der arabischen Welt recht modern aus, dabei handelt es sich aber ausschließlich um mit Ölmilliarden importierte westliche Moderne. Der Olscheich nutzt zwar modernste Technologie, verlangt aber von seinen Untergebenen ethisch-moralische Orientierung am frühen Mittelalter.

Der islamische Kulturbereich hat in den letzten Jahrhunderten weder in Forschung und Wissenschaft noch sportlich, kulturell, philosophisch oder unterhaltungstechnisch etwas zum Fortschritt der Menschheit beigetragen.

Das ist kein Wunder, wenn die einzige Quelle, aus der man seine Handlungsanweisungen bezieht, 1400 Jahre alt

ist und weder angezweifelt noch historisch relativiert werden darf. Da das Paradies im Jenseits wartet, lohnt es sich nicht, die Gegenwart im Diesseits durch Erfindungen oder Ideen zu pimpen. Man wartet lieber in der Einöde auf bessere Tage. Dass man dafür in der Wüste hochmoderne Städte und bald sogar klimatisierte Fußballstadien baut, ist einer der unaufgelösten Widersprüche der islamischen Welt.

Wer den Fruchtbaren Halbmond heute besuchen möchte, muss deshalb mit Problemen rechnen: Im Norden wird man von Teppichhändlern zum Tee eingeladen und in der Folge ausgenommen wie eine Weihnachtsgans.

In der Mitte, dem heutigen Irak, wird man als Tourist möglicherweise entführt, erschossen, gesprengt und anschließend geköpft.

Und unten, in Ägypten, kann man zwar prima tauchen, sollte aber das Touristenfreigehege nicht verlassen, wenn man gesund die Heimat wiedersehen möchte.

An Euphrat und Tigris wohnten vor wenigen 1000 Jahren die Sumerer, für deren Existenz wir heute noch

dankbar sein sollten, zumindest als Fahrrad-, Bahn-, Auto- oder Panzerfahrer, denn sie machten eine folgenschwere Entdeckung: Sie erfanden das Rad!

Das Rad, vor allem in seiner runden Form (leckige Bauarten konnten sich niemals wirklich durchsetzen), hat nach seiner Erfindung kaum noch große technische Abänderungen erfahren, da es von Anfang an technisch einwandfrei funktionierte.

Zukünftige Entwicklungen werden die Grundform, so sagen die Zukunftsforscher, vielleicht in die dritte Dimension wachsen lassen. Das Rad wird dann zur Kugel. Erste Versuche in den Bereichen Bowling, Billard oder Ferrero Rocher haben vielversprechende Ergebnisse hervorgebracht.

Vor etwa fünfeinhalbtausend Jahren begriff man, dass sich ein Wagen mit eckigen Rädern zwar hervorragend zum Parken eignet, weil er nicht wegrollen kann, das runde Rad aber, das bis dahin unbekannt war und nun von den Sumerern patentiert

wurde, hatte den Vorteil, dass es in der fahrenden Bewegung weniger schunkelt.

Es wird zum Innovationsknaller! Bis heute ist das Rad, trotz zwischenzeitlicher Entwicklung von Wasserklosett und Durchfalltabletten, die vielleicht folgenschwerste Erfindung der Menschheit. Die Sumerer waren im Grunde die geistigen Väter des Verkehrsstaus.

Natürlich hatten die Menschen dreieinhalbtausend Jahre vor Christus noch keine Autos, dafür aber jede Menge Parkraum. Schade ist, dass ihnen dieser Vorteil überhaupt nicht bewusst war, denn das Knöllchen war noch nicht erfunden.

Das Knöllchen wurde im 20. Jahrhundert von Peter Knoll erfunden, dem jüngsten von 33 Brüdern (das hat mir jemand erzählt, ob es stimmt, weiß ich nicht).

Die Sumerer erfanden im Übrigen auch den Handkarren, den wir noch heute aus der Führerscheinprüfung kennen. Wer erinnert sich nicht gerne an die Zeichnung aus dem theoretischen Verkehrsunterricht, in der ein offensichtlich Verwirrter mitten im Stadtverkehr mit einem zweirädrigen Ungetüm durch die Innenstadt taumelte, links die

Straßenbahn, rechts der Lastwagen und dazwischen: der Wahnsinn auf zwei Beinen – mit einem völlig irren Gefährt aus der Frühzeit des Transportwesens ...?

Ich muss dazu sagen, dass ich für Wahnsinnige eine gewisse Sympathie hege. Wer gesund und wer krank ist, wird ja immer nur von den angeblich Gesunden entschieden, mithin also von Befangenen. Wenn die pathologisch Bekloppten da ein Mitspracherecht hätten, würde vielleicht in manch einer Anstalt das Chefzimmer zur Zelle umgewidmet ... Es sind ja die vielfältigen Kräfteverhältnisse, also die Macht der kollektiven mentalitäten, die bestimmen, was Wahnsinn ist und was normales Fernsehprogramm.

Ich habe jedenfalls als renitenter Jugendlicher in der theoretischen Führerscheinprüfung immer dem Handkarrenzieher die Vorfahrt überlassen, auch wenn ich mir dadurch in der Prüfungskommission keine Freunde machte. Mir hat der Mann mit dem unmotorisierten Gefährt, das er sinnenleert, weil völlig ohne Ladung hinter sich her zog, einfach leidgetan. Woher sollte ein Sumerer die deutsche Straßenverkehrsordnung kennen? Wenn die Sumerer den Verkehr in unseren Innenstädten vorausgesehen hätten, hätten sie wahrscheinlich auf die Erfindung des Rades verzichtet.

Das Gleiche gilt im Übrigen für die Schrift. Auch hier sind die Sumerer erfinderisch verantwortlich. Sie

hatten eine hoch entwickelte Kultur mit Buchführung, Verwaltung und Beamten, mit Drogen, Alkohol und Mathematik. Und weil man nicht alles im Kopf behalten konnte – so große Köpfe gab es damals noch gar nicht – entwickelten sie die Keilschrift.

Die Keilschrift basierte auf einem akribischen und deshalb in späteren Zeiten wieder entzifferbaren System. Damals gab es noch so etwas wie Rechtschreibung, eine Erfindung, die heute, im 21. Jahrhundert, gerade wieder aufgegeben wird. „Kinder“, so sagen unsere Grundschullehrerinnen heute, „schreiben nicht falsch, Kinder schreiben anders.“ Mit anderen Worten: Schriftlichkeit wird heute aus Gründen der pädagogischen Gerechtigkeit auf Lautschrift reduziert. Im Übrigen: Sollten Sie in diesem Buch bereits Rechtschreibfehler entdeckt haben, wenden Sie sich bitte nicht an den Autor, sondern an den Verlag. Die haben da mehr Zeit.

Die Schrift diente zunächst nur zur Buchführung.

Man schrieb Warenlisten oder Namen auf, dann erste religiöse Texte, Schöpfungsepen wie das Gilgameschepos. Erst später entstand dann bei den alten Griechen die Philosophie, das klassische Drama – und erst im Anschluss daran irgendwann die Straßenverkehrsordnung. Im Grunde ist der Sumerer also selber schuld, wenn er keine Vorfahrt hat.

Dennoch war der Sumerer an sich kein Trottel. Sein Beitrag zur Zivilisationsentwicklung lässt sich gar nicht überschätzen. Er baute das vielleicht erste richtige Staatswesen der Weltgeschichte, ein hierarchisches System von großer Komplexität.

Oben saß der „Lugal“, was mit „großer Mann“ übersetzt werden kann. Das muss nicht körperlich gemeint gewesen sein, im Gegenteil. Oft sind es ja gerade die hässlichen Zwerge, die das Bedürfnis haben, durch Macht nach Größe zu streben. Wirkliche Erscheinungen, deren körperliche Ausstattung die Weiber hormonell erschüttert nach Atem ringen lässt, haben dergleichen primitive Protzereien meistens gar nicht nötig. Wer untenrum gut bestückt ist, muss nicht oben mit dem Zepter winken ...

Unter dem Lugal bildet sich ein undurchsichtiges Geflecht aus Gefolgsleuten, eine Hierarchie aus Beamten und Verwaltern, die das System am Laufen halten. Buchhalter, Aufseher, Bau- und Feldarbeiter

sowie Sklaven und Bäckereifachkräfte arbeiten zum Wohle der Allgemeinheit – also für Geld.

Sollten Sie diese Zeit noch selbst erlebt haben, habe ich folgenden Ratschlag für Sie, der im Grunde für alle gilt, die über 5000 Jahre alt sind: STEINALTE GESTALTEN SIND ZWAR BERECHTIGT, EINE Ü-DREISSIG-PARTY AUFZUSUCHEN, SOLLTEN DIES ABER, WENN IHR ZUSTAND DEM EINER ÄGYPTISCHEN MUMIE GLEICHT, TUNLICHST UNTERLASSEN! Wenn es beim Husten staubt, ergibt es keinen Sinn mehr, sich einen heißen Feger aufzureißen, der vielleicht nicht einmal 70 Lenze zählt. Stress führt schneller zum Herzstillstand, als man glaubt. Laden Sie sich lieber ein paar Zeitgenossen aus der Bronzezeit ein und veranstalten Sie eine Ü-3990-Party. Da gibt es mit Sicherheit viel zu erzählen. Dies nur als kleiner Hinweis nebenbei ...



Dieses Gebiss eines seleukidischen Satrapen stammt angeblich aus dem 2. Vorchristlichen Jahrhundert und wurde in Baktrien (Asien) gefunden. Vielleicht ist es aber auch aus Marzipan und kommt vom Konditor um die Ecke. Man kann nicht alles wissen.

Wo war ich? Bei den Sumerern!

Die fortgeschrittene Gesellschaft der ersten altorientalischen Kulturen hat nicht mehr viel mit dem primitiven Rudel gemein, aus dem der Mensch einst aufgebrochen war. Aus Jagen und Sammeln entwickelten sich Befehlen und Folgen sowie Handeln und Bescheißen.

Betrug ist heute umsatztechnisch eine der wichtigsten Sparten in der Weltwirtschaft - neben Drogenhandel, Schutzgelderpressung und der Bestatterbranche. Gestorben wird immer.

Macht beruht auf Gewalt. Diese schöne Tradition hat sich bis heute erhalten, auch wenn das nicht gern gehört wird. Wir glauben gerne, dass alles gerecht geregelt gehört, und das ist richtig so! Oft wird aber vergessen, dass selbst der frommste und gerechteste Wunsch nur dann erfüllt wird, wenn es eine machtpolitische Grundlage gibt.

Kinder wissen das. Sie brüllen und schlagen, um zu kriegen, was sie wollen. WENN SIE AUCH IRGENDWANN EINMAL IRGENDETWAS ABBEKOMMEN MÖCHTEN, LERNEN SIE VON IHREN KINDERN: LASSEN SIE STURZBÄCHE AUS IHREN AUGEN STRÖMEN UND WERFEN SIE SICH

AUF DEN BODEN! Entweder Sie bekommen, was Sie wollen, oder Sie werden eingeliefert. Im letzteren Fall müssen Sie sich zumindest nicht vorwerfen lassen, nicht alles versucht zu haben.

Zu den dümmsten Ratschlägen der Neuzeit gehört die Forderung: Kinder an die Macht! Man sieht auf unseren Spielplätzen, wohin das führen würde: Die Macht ginge dann nicht vom Volke aus, sondern von der Schippe, mit der ein Dicker den Schwächigen den Schädel ausklopft. Wo Kinder herrschen, herrscht Gewalt.

Es ist häufig die Rede von Gewalt gegen Kinder. Selten wird dagegen darüber gesprochen, mit welchen perfiden Maßnahmen Kinder ihre Eltern terrorisieren. In einem durchschnittlichen Waldorflündergarten werden Erwachsene weit häufiger von Kindern geschlagen als umgekehrt. Kinder bekommen am Küchentisch das dickste Stück Fleisch, und ihnen wird zuerst aufgetan. Sie ersetzen also den Patriarchen früherer Tage. Sie bestimmen die Freizeitgestaltung und sind durch psychologische Kriegsführung in der Lage, die

elterliche Ehe zu trennen, wenn die Verbindung ihnen keinen Nutzen mehr bringt. Sind die Elternteile erst einmal auseinander, ist es ein Leichtes, die Separierten durch Erpressung auszuquetschen. Einem objektiven außerirdischen Beobachter wird nicht entgehen: Kinder sind die dunkle Seite der Macht!

An dieser Stelle vielleicht ein gut gemeiner Ratschlag zum Thema „Gewalt“: WENN EIN GROSSER BEWAFFNETER MIT DEM GESICHTSAUSDRUCK EINER PRESSLUFTRAMME DEN WUNSCH AUSSPRICHT, SIE MÖGEN BEISEITETRETEN, FOLGEN SIE SEINEN ANWEISUNGEN. Sturheit ist etwas für die schönen Augenblicke im Leben, in denen man von stark tätowierten Messerträgern unbeobachtet ist. Der Ruf „Isch mach disch voll Opfer!“ bringt selten Gutes mit sich.

Was können wir daraus lernen für die Politik? Nun: Selbst wenn wir es noch so gut meinen und ehrliches Interesse haben an sozialem Ausgleich und Gerechtigkeit, die Menschliche Gesellschaft ist keine Selbsthilfegruppe. Wir müssen damit rechnen, dass

nicht alle gute Absichten hegen, vor allem, wenn sie mit schwerer Artillerie vorbeischaun.

Insofern ist es gut, wenn man schon im frühen Alter den Glauben verliert an eine Gesellschaft aus Gleichgesinnten, die in einer riesengroßen Wohnküche zu Millionen miteinander über den Putzplan der nächsten Wochen diskutieren. Die Welt ist keine Wohngemeinschaft. Und selbst manche Wohngemeinschaft wäre menschlicher und gerechter organisiert, wenn eine schwer bewaffnete Kampftruppe den Kühlschrank sichern und dafür sorgen würde, dass die Durchführung von Säuberungsmaßnahmen in Küche und Klo von allen Mitbewohnern zu gleichen Teilen durchgezogen wird.

Aber ich greife vor. Wir waren ja immer noch bei der Gesellschaftsbildung, speziell bei den Sumerern! Ordnung wird großgeschrieben, es entstehen staatliche Strukturen, zum Beispiel ein Gerichtswesen. Wer gegen die Gesetze verstößt, wird nicht mehr wie früher einfach verstoßen, gefoltert oder getötet! Er wird vor den Richter geladen. Es wird ein Urteil gefällt. Und erst dann wird er verstoßen, gefoltert oder getötet. Was für ein Fortschritt!

Ein allgemeiner Verhaltenskodex regelt die Details. Wer sich abfällig äußert, wird massakriert, an den Weichteilen aufgehängt oder einfach mit glühender Klinge im Auge auf seinen Irrtum hingewiesen. Wer auf

des Königs Parkplatz steht, wird kastriert.

In kaum einer Disziplin hat es die Menschheit zu einer solchen Vielfältigkeit gebracht wie im Bereich der staatlichen Gewalt. Das Um-die-Ecke-Bringen des Mitmenschen scheint also nicht nur zum normalen Verhaltensrepertoire unserer Spezies zu gehören, die Tätigkeit scheint sogar Freude zu bereiten, sonst hätte sie nicht derart die Fantasie der Folterknechte angeregt. Folter ist für den Menschen offenbar so etwas Ähnliches wie Tennis, Kino oder Shopping. Da die letzteren Tätigkeiten straffrei sind, sind sie in einem demokratischen Gemeinwesen vorzuziehen.

Die Staatsgewalt, die uns Weicheiern heute bereits in Gestalt einer Politesse Angst und Respekt einflößt, kam damals schwer bewaffnet daher. Angestellte des Königs oder der Fürsten bohrten mit spitzen Gegenständen im Körper der Untergebenen herum. Alte, dicke Frauen, die Zettel unter die Scheibenwischer klemmten, waren selten. Kräftige Schläger sorgten für Ruhe und Ordnung.

Wo Ordnung herrscht, gedeiht das Gemeinwesen. Die arbeitsteilige Gesellschaft lässt die Wirtschaft blühen. Die alten Orientalen erfinden sogar die Speicherkarte. Sie ist aus Ton. Daten werden eingeritzt. Von da an wird alles immer komplizierter.

Das Warenangebot nimmt zu. In den Regalen wird es unübersichtlich. Am Ende dieser Entwicklung steht das ausgeklügelte Konsumdenken der modernen Marketinggesellschaft. Heute wird dem Verbraucher so lange mit Sonderangeboten auf den Schädel gehauen, bis dieser alles kauft, was er gerade noch in Tüten zum Auto zu schleppen in der Lage ist. Das ist gut!

Es gibt in der modernen Warenwelt einige Dinge, auf die der heutige, dem alten Orient entwachsene Weltbürger mit Recht nicht mehr verzichten möchte: Lichtschalter, Sackkarre, Narkosespritze, Klopapier, Sitzheizung, Stoßfänger in Wagenfarbe, Zentralheizung, Gummibären, Fernsprecher, Jägerzaun, Induktionskochfeld, Gummiboot, Deodorant, Zahnersatz, Formfleischvorderschinken, Schnaps, Käse-Igel, Mückenspray oder Aspirin. Fast hätte ich den Schokoladenweihnachtsmann vergessen, ohne den das Weihnachtsfest nicht mehr wäre als ein Buß- und Betttag mit Tannenbaum. Mein Ratschlag: **WENN IHNEN DIE WARENWELT ZU KOMPLIZIERT IST, LASSEN SIE SICH MIT EINER ZEITMASCHINE IN DIE STEINZEIT ZURÜCKBEAMEN!**

Und noch ein Tipp: SOLLTEN SIE EINE
ZEITREISE ANTRETEN WOLLEN, NEHMEN SIE
EINE ZAHNBÜRSTE MIT! UND ZAHNPASTA! Auch
wenn Sie es sich nicht mehr vorstellen können: In der
Steinzeit gab es keine Schlecker-Märkte!

EXKURS: LIEBE

Man fragt sich an dieser Stelle: Wieso geht eigentlich alles immer weiter, entwickelt sich und kennt kein Ende? Die Fortpflanzung, Weiterentwicklung, Evolution ist ja eine Art Perpetuum Mobile, eine immerwährende Entwicklung ohne Sinn und Verstand. Man mag Verdruss empfinden, wenn einem das Sinnentleerte des ewigen Werdens und vergehens aufstößt. Wenn man das stete Wachstum alles Seins beobachtet, entsteht der Eindruck, Gott hätte seine Schöpfung nach dem Grundsatz gestaltet: Einer geht noch, einer geht noch rein!

Empfindsame werden an dieser Stelle einwenden:

Nichts ist sinnlos, denn alles beruht auf der Liebe!
Weniger Empfindsame antworten: Was für ein Schmalz! Alles beruht auf Verdauung! Chemiker werden sagen, dass alles Chemie ist. Und Klempner beharren darauf, dass alles nichts ist ohne fachmännisch verlötete Rohre. Das stimmt! Bedenken Sie immer: Auch empfindsame Menschen müssen ab und zu ein Rohr verlegen!

Natürlich ist die Liebe das Schönste auf der Welt, das muss gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit gesagt werden, jener wunderbaren Zeit vor dem großen Lichterfest! Und wenn man den Spekulationsauslagen Glauben schenken darf, dann ist bei uns grundsätzlich immer Vorweihnachtszeit, wenn man vom 25. und 26. Dezember absieht, also auch im Derz, Aprai oder Junember. Die Liebe hat also ganzjährig Konjunktur.

Gemeint ist an dieser Stelle nicht die Liebe zu einem Kind, einem Stoffbären oder einem elektronischen Musikabspieler, sondern die Liebe zu einem Mann oder einer Frau oder den anderen Wesen, die die Welt für uns bereithält, vor allem in Berlin, San Francisco oder auf Ibiza, je nachdem. Tiere sollen an dieser Stelle aber explizit ausgenommen werden! Es gibt auch in diesen Tagen noch Grenzen der Normalität! Und auch ein Schaf sollte Gelegenheit haben, sich seine Geschlechtspartner selber auszusuchen!

Damit möchte ich nichts gegen den Berufsstand des Hirten sagen! Ich verstehe auch, dass diese Tätigkeit eine besondere Begabung zum Alleinsein erfordert, die vielleicht manch einer nicht sein Leben lang durchhalten kann! Das ist bedauernswert. Dennoch sollte sich auch ein einsamer Schäfer grundsätzlich fragen, ob es noch andere Handlungsperspektiven gibt als den letzten Ausweg ... Das gilt im Übrigen auch für Oberhirten!

In der Lyrik des 20. Jahrhunderts heißt es: „Die Liebe ist ein seltsames Spiel.“ Und seit es das Internet gibt, wissen wir: Das stimmt! Es passieren seltsame Dinge da draußen! Wenn man nüchtern betrachtet, was im World Wide Web oder auf dem Handy eines durchschnittlichen Dreizehnjährigen an Sexualpraktiken dargestellt wird, gewinnt man den Eindruck, dass zärtliche Liebe eine Perversion ist, die mit dem Ende der Romantik im 19. Jahrhundert in Vergessenheit geraten ist.

Ich gebe zu, dass es selbst für mich, obwohl ich in

der Stadt aufgewachsen bin, nicht leicht ist, mich in alles hineinzudenken, was auf dieser Welt möglich ist. Gerade im Bereich der körperlichen Liebe gibt es offenbar weit mehr, als sich der mit durchschnittlichen Geschlechtsorganen Ausgestattete vorzustellen vermag. Vieles ist ja auch unerforscht.

Ich kenne jedenfalls persönlich niemanden, der mit Fug und Recht von sich behaupten kann: Ich bin trisexuell. Jedenfalls würde ich so jemandem nicht meinen Rauhaardackel ausleihen, nicht aus moralischen Gründen, sondern im Sinne der Fürsorge. Ich will das Tier ja nicht auf links gekrempelt wiederkriegen!

Tipp: Sexuelle Freiheit endet, wo die körperliche Selbstbestimmung des anderen auf dem Spiel steht. Deshalb gilt: TIERE SOLLTEN VOR DEM SEX GEFRAGT WERDEN, OB SIE MIT DEN GEPLANTEN TÄTIGKEITEN EINVERSTANDEN SIND!

Ich habe im Übrigen gar keinen Rauhaardackel. Das hat allerdings mit diesem Buch hier nichts zu tun. Ich sage dies nur, weil ich nicht erleben möchte, dass ich mir hier allergrößte mühe gebe, Ihnen gute Ratschläge zu erteilen, und das Einzige, was zurückkommt, sind Fragen wie: „Wie alt ist Ihr Dackel?“ „Hat er auch dieses Bandscheibenproblem?“ Oder: „Was sind das für Menschen, die so ein armes Tier an der Autobahnraste zurücklassen?“ Ich weiß es nicht. Ich

kenne diese Leute nicht. Und wenn ich einen davon erwische, werde ich ihm Prügel androhen, sofern er nicht signifikant kräftiger ist als ich.

SETZEN SIE HUNDE NICHT AN DER AUTOBAHNRASTSTÄTTE AUS, SONDERN IN DER NÄHE DER TSCHECHISCHEN GRENZE. SIE KÖNNEN SICH DORT ZU WÖLFEN ZURÜCKENTWICKELN UND ZUR ARTENVIELFALT IN EUROPA BEITRAGEN.

Wo waren wir? Bei der Liebe! Vereinfachen wir die Sache und beschränken wir unsere Betrachtung auf Mann und Frau. Das soll keine Diskriminierung sein. Natürlich geht auch Mann und Mann, Frau und Frau sowie Frau, Frau und Mann, Mann, Mann und Frau oder Männer und Frauen sowie Mann, Frau, Frau, Mann und Frau, aber auch Frauen ab 40 aus Ihrer Umgebung. In Zeiten des Antidiskriminierungsgesetzes sollte man niemanden auslassen, wenn man sichergehen will, nicht vor Gericht zu landen.

Es ist heute manchmal auch schwer zu sagen, wer was ist, weil ja eine Person, wenn sie beispielsweise chromosomentechnisch männlich ist, aber keinen Androgenrezeptor besitzt, einen weiblichen Phänotypen entwickelt. Aber lassen wir das mal außen vor. Der Hoden entwickelt sich ja erst in der 6. oder 7. Schwangerschaftswoche (beim Kind, nicht bei der

Mutter!), und vorher sollte man über Liebe gar nicht nachdenken.

Die Liebe an sich ist etwas ganz Großartiges, etwas Mystisches, das uns aus dem Biologischen in eine höhere Existenz erhebt. Die Liebe hat sich im Laufe der Evolution entwickelt, als Funktion des Organismus, um arterhaltend mit der Umwelt zu interagieren, also zu rammeln, was das Zeug hält.

Das heißt, dass das geistige verschmelzen zweier Individuen in gegenseitiger Hingabe eine bioregulatorische Emotionsfunktion des neuronalen Schaltkreises ist. Wie romantisch! Darüber wird vor allem während des Geschlechtsaktes viel zu wenig nachgedacht!

Mein Tipp: REDEN SIE WÄHREND DES GESCHLECHTSVERKEHRS MITEINANDER. NATURWISSENSCHAFTLICH INTERESSIERTE WERDEN ES ANREGEND FINDEN, WENN SIE IHNEN KURZ VOR DEM HÖHEPUNKT MITTEILEN, DASS SICH BEI IHNEN GERADE AMYGDALA UND HYPOPHYSE IM STAMMHIRN VERHAKEN.



Wurstpelle bildet Schleifen in der Raumzeit.

Der Erektionswinkel ist quasi das Barometer der geistigen Verschmelzung. Was ich sagen will, ist: Die Liebe als göttliches Prinzip, als oberste Form der Mitmenschlichkeit, wird in erster Linie in der linken Hirnhälfte aktiviert. Also: WENN IHR PARTNER SIE

NICHT MEHR LIEBT, DANN HAUEN SIE IHM
EINFACH IMMER AUF DIE RECHTE
SCHÄDELSEITE. DANN KOMMT DAS VIELLEICHT
WIEDER. vielleicht aber auch nicht. Das ist das Wesen
der Liebe, dass man nie weiß, wo der Hammer hängt
und was er da macht.

Natürlich spielt das Biologische eine große Rolle
auch im Geistigen. Wenn die Gedanken der Liebenden
verschmelzen, dann sind auch Synapsen und Neuronen
am Werke, die vom Kortex aus Blut in die
Geschlechtsorgane pumpen. Der Mensch ist eben
auch nur ein Karnickel ohne Pelz.

Wobei man auch festhalten muss: Wenn der Pelz
zu dicht ist beim Menschen, dann kommt es oft gar
nicht zur Fortpflanzung, weil es ja der fehlende Pelz ist,
der uns vom Wolf oder vom Frettchen unterscheidet.
Deshalb wird tierische Behaarung heute unter jungen
Menschen ästhetisch nicht mehr toleriert. Es wird nicht
gern gesehen, wenn man im Intimbereich in Richtung
Tierwelt tendiert. WENN SIE IN DER U-BAHN HÄUFIG
MIT EINEM WERWOLF VERWECHSELT WERDEN,
SOGAR AM HELLLICHTEN TAGE, KAUFEN SIE
SICH EINEN RASIERER! Auch Körpergeruch ist wenig
förderlich. Davon bin ich überzeugt, obwohl die
Bestseller der letzten Jahre anderes suggerieren. Mein
Tipp: WASCHEN SIE SICH AB UND ZU! LIEBE IST
VIELLEICHT EIN FEUCHTGEBIET, ABER MUFF IST

UNEROTISCH!

Geruch ist zwar nur einer von fünf Sinnen, über die der Mensch verfügt, aber die Nase ist in der Lage, in Sachen Ekel alle anderen Wahrnehmungsorgane zu übertrumpfen. Wenn Sie das nicht glauben, fahren Sie einfach einmal in ein Zwei-Sterne-Hotel in Bulgarien! Und bestehen Sie auf einem Zimmer mit Blick auf die Müllcontainer!

Liebe geht nämlich in erster Linie nicht durch den Magen, sondern durch die Nase. Und wenn sich aufgrund mangelnder Körperhygiene die Basalganglien schubbern und kratzen, stürzt im Zentralhirn der Arbeitsspeicher ab. Kant hat die Liebe einmal als allgemeinmenschliche „Pflicht zur teilnehmenden Empfindung“, also als fundamental verknüpft mit der Menschenwürde, definiert. Mag sein. Aber Menschenwürde schließt nicht a priori den Gebrauch von Seife aus.

Deshalb will ich auch am Ende meines kleinen Exkurses über die Liebe einen kleinen Ratschlag äußern: WENN SIE SICH NICHT MEHR RIECHEN KÖNNEN, LIEGT DAS MÖGLICHERWEISE AN

VERSCHORFTEN REZEPTOREN IN DER NASE. MACHEN SIE EINE NASENSPÜLUNG! UND WENN SIE DANN DENKEN: „WAS STINKT HIER SO?“, TRENNEN SIE SICH EINFACH! Ist doch kein Problem.

Kant hat übrigens auch die Ehe als solche sittlich definiert: „Ehe ist der wechselseitige Gebrauch, den ein Mensch von eines anderen Geschlechtsorganen und Vermögen macht.“ Die Selbstverständlichkeit, mit der hier auch Sex zur Grundlage des Zusammenlebens wird, mag mancher Frau als männlich erscheinen. Viele Damen halten Geld allein für völlig ausreichend. Die dem Kantschen Satz inhärente Illusionslosigkeit würde aber mancher Beziehung helfen.

Zu hohe Erwartungen sind im Grunde der häufigste Scheidungsgrund. Und manche Partnerschaft hält bis zum Tode, weil die Partner darauf verzichten, irgendetwas einzufordern. Muss man sich wirklich jedes Jahr unterhalten? Auch Taubstumme sind in der Lage, sich eine Wohnung zu teilen. Man muss aber doch nicht bloß deshalb sprechen und zuhören, weil man die Fähigkeit dazu besitzt.

Viele Frauen werden erst im Laufe der Gemeinschaft von ihrem Partner informiert, dass er überhaupt Geschlechtsorgane besitzt. Dies wirft oft zwei Fragen auf. Erstens: Ist wirklich alles ein Geschlechtsorgan, was von Männern prahlerisch so genannt wird? Und zweitens: Wird nicht manche Ehe

erst dadurch dauerhaft, dass der Gebrauch der Geschlechtsorgane konsequent außerhalb der Gemeinschaft in aller sittlichen Stille praktiziert wird? Machen Sie an dieser Stelle ruhig einmal eine kleine Lesepause und horchen Sie in sich hinein. Hände auf den Tisch!

MUMIEN

Ungeklärt ist noch die Frage, die sich folgerichtig aus der historischen Rückschau auf die Sumerer ergibt: Wie konnte sich die Menschheit von Handkarrenziehern zu einer Gemeinschaft von Autobahnrasern entwickeln?

Nun. Versetzen wir uns ein paar tausend Jahre zurück: Die Bronzezeit geht ins Land. Der Mensch lernt, dass man, wenn man Kupfer und Zinn zusammengießt, ein sehr widerstandsfähiges Material erhält, das sich bestens zum Aufschlitzen und Zustecken eignet, und er nennt es Bronze – nach der Zeit, der es den Namen gab.

Außerdem verfestigt sich die Gewissheit, dass der Mensch eine Seele hat. Er glaubt, dass im Falle seines Ablebens ein Geist übrig bleibt, der sich in der Folge verflüchtigt und im Jenseits einfach weitermacht, wo er im Diesseits aufgehört hat – eine lustige Idee!

An den Geist glauben ja oft gerade die am meisten, die am wenigsten davon besitzen. 60 Prozent der Deutschen beispielsweise glauben an ein Weiterleben nach dem Tod, wobei ungeklärt ist, was dabei mit Tod gemeint ist, Leberzirrhose, Zahlungsunfähigkeit oder bloß der Verlust des Handys. Mein Tipp: SOLLTEN SIE IHR HANDY VERLOREN HABEN, LASSEN SIE SICH EINSARGEN. OHNE GEHT JA GAR NICHT!

Es gibt auch viele, bei denen der Hirntod jahrelang unentdeckt bleibt, weil sich im Grunde nichts geändert hat – der Fernseher läuft weiter, die Rente wird abgebucht und bei Tisch wird nicht geredet. Wie soll man da etwas merken? Muss man als Nachbar merken, dass der Mitbewohner nicht einfach nur genauso langweilig ist wie immer, sondern dass er kalt ist wie ein auf dem Rücken schwimmender Fisch?

*Meine ehemalige Nachbarin Frau Beusch
(Name geändert! Aus ö mach e!) empfing mich
damals als Neumieter mit den Worten: „Wenn*

watt is, isch helf Sie!" Leider kam sie in der Folge mit meinem Lebensstil nicht zurecht. Wer sein Leben auf die Treppenhausreinigung fokussiert hat, hat oft wenig Verständnis dafür, wenn neue Mieter bereits in den ersten Jahren ihrer Wohntätigkeit schmutzende Fremdkörper ins Haus einladen, teilweise sogar Damen. Sex gilt in diesen Kreisen nicht nur als Lärmbelästigung, sondern auch als Gefahr für den Teppichboden. Die erfahrene Blockwartin weiß: Geschlechtsverkehr und Linoleumpflege werden nur selten mit gleicher Begeisterung ausgeführt. Deshalb muss in wahrhaft gepflegten Wohngebäuden auf eins von beidem verzichtet werden. Für meine damalige Nachbarin war klar, für was sie sich entscheiden würde. Das Treppenhaus war ihr hormonell wichtiger.

Wenn man dann auch noch die Nase zu hat, die üblichen Verwesungsgerüche also unbemerkt bleiben, kann es Jahre dauern, bis aus Zweifeln Gewissheit wird ...!

Ist der Tod zum Faktum geworden, stellt sich die Frage: Was soll das sein, was da jetzt weiterlebt? Unsere Neurologen sagen: Geist ohne Hirn geht nicht. Hirn ohne Geist ist relativ häufig, aber umgekehrt? Ein Geist ohne Körper, wie soll das gehen? Und wenn, wie soll er mit uns Kontakt aufnehmen? Viele denken, dass Geister Stühle rücken oder Gläser verschieben, nachts gegen Türen klopfen oder grundlos hämisch lachen. Hier liegt ein Missverständnis vor. Geister haben weder Stimmbänder noch irgendetwas zum Klopfen. Und wenn Ihr Glas zu Ihnen spricht, dann liegt das meist daran, dass Sie dasselbe vorher zu oft geleert haben. Der Geist des Weines gehört zu den wenigen Geistern, die sich real im Leben nachweisen lassen, spätestens, wenn der Schutzmann mit der Kelle winkt: „Haben Sie etwas getrunken?“ „Nis! Ga nis! Ich bbin nüschern wie ein, ein, ein ...“ Der Weingeist übersteht im Notfall sowohl Alkoholkontrolle als auch Alkoholvergiftung.

Das Gehirn ist verbunden mit unserem Denken. Kein Hirnforscher der Welt kann sagen, ob es das Denken selbst erzeugt oder ob das Gehirn nur die Schnittstelle zu einem wie auch immer gearteten Geist ist. Es kann also durchaus einen vom Hirn unabhängigen Geist geben. Allerdings kann der sich uns ohne Gehirn nicht mitteilen, auch nicht durch rückwärts gesprochene Botschaften auf alten Beatles-Platten.

Deshalb mein Ratschlag: WENN SIE AN BOTSCHAFTEN AUS ANDEREN WELTEN GLAUBEN, SIND SIE ZWAR VIELLEICHT BEKLOPPT, ABER BITTE: MACHEN SIE SICH NICHTS DARAUS! Verwirrtheit kommt in den besten Kreisen vor! Und kafkaesk zu denken kann adeln! Ich wäre stolz, wenn an meinem Grab festgestellt wird: Er war bekloppt, aber auf höchstem Niveau!

Viele Menschen glaubten und glauben, dass es, wenn das Gehirn erst in der Kiste verschrumpelt, für den Geist einfach weitergeht wie bisher. Die alten Ägypter zum Beispiel haben den Toten sogar Essen mitgegeben. Das war vom neurologischen Standpunkt aus gesehen naiv, schon weil der Magen des verblichenen, Dahingeshiedenen nicht mehr arbeitet. Deshalb wird der Geist, wenn er denn überhaupt ans Essen denkt, virtuelles vorziehen. Gelatine von Jagdfasan an Beerensenf oder Mousse vom geräucherten Bachsaibling, aber auch Zwetschgenbrand aus dem Maulbeerbaumfass, all das mag im Schwarzwald schmecken, im Nirwana bleibt ein schaler Nachgeschmack aus nichts. Schließlich verrotten auch die Geschmacksknospen.

Man mag an dieser Stelle einwenden, dass bei einem Körper, selbst wenn er Jahrtausende vor sich hin west, die Zähne bleiben. Aber mit dem Kauen haben Leichen oft Probleme, ganz zu schweigen vom

Verdauen! Das haben selbst die Ägypter offensichtlich geahnt, sonst hätten sie den Toten ja nicht nur Speisen mitgegeben, sondern auch Klopapier. Der Darm ist schließlich das Erste, was den Geist aufgibt ...

Wir wissen: Der Geist ist der Chef des Körpers. Und wir wissen auch: Wenn der Chef weg ist, arbeitet auch der Rest nicht mehr. Die Ägypter aber standen auf dem Standpunkt, den in unserer Zeit vor allem Schönheitschirurgen und ihre Kundschaft vertreten: Was schert mich der Geist, Hauptsache, die Hülle ist unversehrt. Wer sich Botox in die Stirne spritzen lässt, der ist von der Mumifizierung nicht mehr weit entfernt. Mit anderen Worten: Als starre Fratze kann man es heute durchaus noch zu einer eigenen Fernsehsendung bringen.

Botuliumtoxin, kurz Botox ist eines der tödlichsten Nervegifte überhaupt. Es entsteht beispielsweise in vergammeltem Fleisch- oder Fischkonserven.

Vergiftungserscheinungen zeigen sich ca. 15 bis 40 Minuten nach Einnahme: Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Exitus. Deswegen gehen vor allem Frauen indessen dazu über, das Gift nicht über die Nahrung, sondern in

gespritzter Form einzunehmen. Unter der Haut lähmt es die Nerven und führt zu entspannter Ausstrahlung wie bei einer Leiche. Was viele nicht wissen: Das Einführen tödlicher Nervengifte in den Körper ist auf Dauer nicht gesund. Mit Botox vergiftete Brautfrauen stehen häufig an den Bio-Theken unserer Supermärkte und beklagen sich über Schadstoffe in unserer Nahrung, müssen aber selber nach dem Ableben aufgrund des hohen Giftgehaltes aufwändig entsorgt werden, damit ihre Überreste nicht ins Grundwasser gelangen, nicht nur Gifte, sondern oft auch Kunststoffe. Vorteil: Wer mit Botox gespritzt verstirbt, hat seinen Lieben wenigstens die Gelegenheit gegeben, sich bereits zu Lebzeiten an das verstorbene Gesicht zu gewöhnen. Wo der Tod nicht ruckartig, sondern schleichen Einzug hält, ist seine Wirkung vergleichsweise weniger erschreckend. Der Übergang erfolgt fließend. Es soll Fälle gegeben haben, in denen vom Nervengift

entspannte Hausfrau vom Golfplatz direkt mit dem Porsche Cayenne zur eigenen Beerdigung gefahren sind. Ein entspannteres Ableben erscheint kaum möglich. Wunderbar!

Wahrscheinlich ahnten die Ägypter, dass das Fernsehen irgendwann einmal erfunden würde, und glaubten deshalb, dass man Nofretete konservieren müsse. Die Ägypter waren echte Propheten! Wie viele Mumien dürfen heute zur Primetime moderieren!

Natürlich sind heute die wenigsten von ihnen echte Pharaonenkinder. Woran liegt das? Da die ägyptische Kunst der Leichenpräparation heute nur noch von wenigen beherrscht wird, werden im deutschen Fernsehen heutzutage häufig lebende Tote als Anchormen verwendet.

Zur Zeit der Pharaonen war es gängige Praxis, zur Erhaltung des Kopfes das Gehirn mit einem Haken durch die Nase zu entfernen – und den Kopf mit Füllmasse zu stopfen, damit es drinnen nicht schimmelt. Das wird heute oft vergessen! Das Ergebnis ist schauderhaft! Da wird einfach weitermoderiert, obwohl im Inneren bereits Pilze und Flechten ihr Unwesen treiben!

Bei den Nachrichtensprecherinnen in den hinteren

Programmen geben sich die Schimmelpilze im Kopf die Klinke in die Hand! Das wäre durch die ägyptische Methode effektiv verhindert worden!

Dabei ist das Ganze so einfach und für jeden halbwegs handwerklich begabten Menschen auch zu Hause durchführbar! Einen dicken Draht am Ende umbiegen, durch ein Nasenloch Ihrer Wahl circa 15 Zentimeter tief einführen, ein bisschen rütteln, um sicherzustellen, dass der Haken festen Halt gefunden hat – und dann feste ziehen!

Nur wenige Fernsehproduktionen nutzen heute professionelle Präparationsmethoden. An dieser Stelle geht ein großes Lob an die Sendung „Germany's Next Topmodel“, wo die Mumifizierung höchsten Qualitätsansprüchen genügt. Ausgetrocknete und fettfreie Körper bewegen sich über den Laufsteg, dass selbst ausgebuffte Fachleute glauben könnten, die Körper seien noch am Leben.

Teilweise sprechen die Damen sogar noch in diesen Fällen ist unsere heutige Mumifizierungspraxis sogar der altägyptischen überlegen!

Jedenfalls war der ägyptische Glaube an das Weiterleben nach dem Tode so stark, dass man über

Jahrtausende einen gigantischen Totenkult pflegte. Geschmackssache! Mir persönlich wäre eine Pyramide zu protzig. Ich will keine Touristenbusse an meiner Grabstätte, sondern jemanden, der ab und zu mal gießen kommt und denkt: „Schade, dass er weg ist.“ mehr wäre mir persönlich zu pathetisch.

Übrigens sind fotografierende Japaner keine guten Friedhofsbesucher! Ihnen fehlt der Sinn für die Einkehr. Sie fotografieren in verdüsterte Grabzellen und gucken dann zu Hause nach, was sie hätten sehen können, wenn das Licht an gewesen wäre. Sie besuchen die Akropolis in Athen und wundern sich, dass der Papst in Ruinen wohnt, weil sie glauben, der Vatikan der alten Griechen sei die Hauptstadt von Heidelberg. Darüber kann man diskutieren, unter Gebildeten wird man aber selten Recht bekommen.

Was ich eigentlich sagen wollte, war: WENN SIE EIN MENSCH SIND, SOLLTEN SIE SICH MIT IHRER ENDLICHKEIT ABFINDEN!

SOLLTEN SIE WIRKLICH EINEN GEIST HABEN, DER BEI IHREM ABLEBEN ENTSCHWEBEN WIRD, GEBEN SIE IHM KEIN ESSEN MIT INS JENSEITS. FRESSEN SIE SICH LIEBER IM DIESSEITS VOLL! Im Tod ist es dann auch egal, wenn die Sargträger fluchen: „Mann, was für ein fetter Sack! “ Sie hören es ja nicht mehr.



Die Fortschritte der modernen Medizin lassen darauf hoffen, dass der Tod irgendwann überwunden wird.

Vielleicht wird es in ferner Zukunft für alles Ersatzteile geben. Teile des Körpers sind heute bereits problemlos ersetzbar, Hüften, Knie, sogar Schultern.

In unseren Spielzeugabteilungen gibt es sogar selbstlaufende Penisse. Vielleicht sollte man schon heute bei bestimmten Verletzungen besser nicht ins Krankenhaus gehen, sondern zu Karstadt. Das gilt

*vor allem für Leute, die gerne Geschlechtsverkehr
mit ihrem Staubsauger haben.*

GEIST, MAULWURF UND MUNDGERUCH

Welche Lehren ziehen wir aus der altägyptischen Geschichte? Dass es dem Menschen seit dem Altertum zu eigen ist, die Vergänglichkeit seines Lebens zu reflektieren! Der Mensch erhebt sich aus seiner animalischen Existenz durch Selbstreflexion, die Bewusstwerdung des Ich und den Glauben an einen Geist, der sich von der biologischen Existenz unterscheidet. Wir sind denkende Wesen! Was für eine heroische Erkenntnis! Wir wissen, dass drei mal drei mehr als sechs ist und weniger als 23. Manche können

sogar die genaue Lösung sagen. Das sind die Naturwissenschaftler unter uns! Unglaubliche Denker im Dienste der Logik.

Leider tragen sie oft schreckliche Brillen und braune Cordanzüge. Außerdem neigen sie nicht zum täglichen Duschen. Egal. Es steht geschrieben im Evangelium nach Matthäus (26,41): Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und man möchte hinzufügen: Die Schwäche stört nicht halb so viel wie der Geruch!

Hat man erstmal begriffen, dass es die Seele ist, die uns von Wimpelfischen oder Kardinalbarschen unterscheidet (von den Kiemen ganz abgesehen), ist es nicht mehr weit bis zum Glauben an die Eigenständigkeit des Geistigen. Dies schließt ein, dass es eine Seele geben könnte, die für ihre Existenz keinen Körper benötigt. Für Mathematiker: Die Zahl 531 existiert auch ohne ein Gehirn, das sie als Lösung der Aufgabe 600-69 berechnet.

Weil man den Geist nicht sehen kann, hält man ihn gerne für göttlich, da man vermutet, dass er weder Pickel noch Haare hat. Er ist rein, weil er dem Körperlichen überlegen ist: Er ist schöpferisch und unterliegt nicht der Schwerkraft wie der Körper, der, vom eigenen Gewicht gequält, dem Boden verhaftet bleibt, während der Geist schwebt, schwerelos wie der Duft des Sandelholzes.

Ich hasse übrigens Sandelholzgeruch. Sandelholz hilft angeblich gegen Entzündungen, Migräne und Herzstörungen. Das ist möglich. Wahrscheinlicher ist, dass man durch den Sandelholzgestank Entzündungen, Migräne und Herzstörungen einfach vergisst, weil man beim Erbrechen andere Sorgen hat. Dies nur nebenher ...

Mischen Sie 1 Tropfen Bergamotte (Citrus bergamia), 1 Tropfen Champaca Absolve (Champaca Michelia), 1 Tropfen Fraugipani Absolve (Plumeria acutifolia Poir) und 2 Tropfen Sandelholz (Santalum album). Sie erhalten eine Melange, die einerseits wirkt wie ein Aphrodisiakum, andererseits stinkt wie ein fernöstlicher Puff

Im indischen Yoga wird das Sandelholz sowohl dem Wurzelchakra zugeordnet als auch dem obersten achten Chakra, dem Sitz höchster Weisheit und Erleuchtung. Wenn Sie also den Gestank nicht aushalten, haben Sie Probleme mit dem Karma. Geben Sie Ihren Beruf als Tierquälerei auf und verzichten Sie auf weitere

Raubüberfälle oder Geiselnahmen. Sollten Sie karmatechaisch bereits unrettbar im Aiatertreffen liegen, warten Sie einfach auf Ihre Wiedergeburt als Darmbakterie! Das ist zwar geruchstechaisch auch kein Fortschritt, aber immerhin ein Anfang auf dem Weg ins Nirwana.

Der Geist wird als Erfinder der Gedanken selbst zum Schöpfer, also göttlich. Und dort, wo sich der Mensch für göttlich hält, stellt er sich auf eine Stufe mit dem, der alles geschaffen hat, das Weltall, die Erde und den öffentlichen Nahverkehr (ja, sogar den Stahlnagel, die Hafenspelunke und das Steinpilzrisotto).

Es verwundert nicht, dass es immer wieder Menschen gab, die sich dem Herrscher des Weltalls näher, ja gleich fühlten, jene also, die sich im Wahn der Macht auf Erden für die Größten halten, weil sie die Obersten sind, die Herrscher, die Könige und Pharaonen – und daraus ableiteten, sie seien gottgleich.

In der Geschichte der Menschheit war es nicht selten, dass sich die Herrscher mit Gott im Bunde wähnten. Das ist sinnvoll, denn wenn Herrschaft auf

Waffengewalt allein beruht, ist sie niemals ewig. Irgendwo lauern immer andere, die ebenfalls Waffen haben und nur darauf warten, den Obersten, die alte Drecksau, vom Thron zu klopfen. Kann man aber den Thronneidern glaubhaft vermitteln, Gott selbst habe entschieden, dass man an seiner Seite sitze, so sind die Menschen meist dumm genug, den Käse zu glauben. Und wahrscheinlich haben die meisten Herrscher der Geschichte sogar selbst geglaubt, sie seien Stellvertreter des Schöpfers.

Wer heute auf dem Marktplatz öffentlich behauptet, er stehe in direkter Beziehung zum Schöpfer des Universums, wird zu Recht medizinisch behandelt und in eine geschlossene Abteilung eingeliefert, es sei denn, er kann nachweisen, dass er Papst ist. Dann ist die Annahme zwar genauso falsch und wahnsinnig wie bei Normalsterblichen. Die Behauptung kann sich aber auf eine fast 2000-jährige Tradition stützen. Auch das ist aus der Geschichte zu lernen: Nichts ist so bekloppt, dass es nicht, von der Zeit geadelt, den Mantel der Normalität tragen könnte ...

Das waren sehr komplizierte theoretische Absätze. Aber manchmal muss man über Grundsätzliches nachdenken, will man die Welt begreifen. Allerdings muss man

zwischen durch auch mal ausspannen. Deshalb an dieser Stelle der angekündigte zweite Witz, leider wieder aus dem Internet und deshalb wenig niveauvoll. Lassen Sie sich dennoch nicht davon abhalten, zu lachen! Ein 90-Jähriger geht zur Volkshochschule, um Hebräisch zu lernen. Dort fragt man ihn: „Ist das nicht ein bisschen spät, um noch eine Fremdsprache zu lernen?“ Der Greis antwortet: „Wenn ich dem Herrgott ins Auge sehe, möchte ich seine Sprache sprechen können.“ Rückfrage: „Und was ist, wenn Sie in die Hölle kommen?“ Sagt der Alte: „Na, Deutsch kann ich ja schon.“

Witze über nationale Ressentiments sind in Deutschland eigentlich verpöht, aber durchaus erwünscht, wenn es um die eigene Nation geht. Leider kommen in dem oben erzählten Witz keine Geschlechtsorgane vor so, dass sich der Witzfaktor in engen Grenzen hält. Die sogenannte Pointe kann somit als Klasse-B-Witz abgelegt werden. Lachen ist nicht

notwendig.

WAS TUN?

Mit dem Totenkult beginnt die menschliche Kultur. Das Wissen um die eigene Sterblichkeit treibt den Menschen an, seine Lebenszeit zu gestalten, und er fragt sich: Was fang ich an mit meinem Leben?

Eine schwierige Frage. Das Leben ist ja zugleich komplex und einfach. Einerseits ist es eine einfache Abfolge von Hinlegen und Wiederaufstehen, bei geregelter Nahrungsaufnahme. Der grundsätzliche Ratschlag an alle Lebenden lautet deshalb: DENKEN SIE DARAN, NIEMALS ATMUNG UND VERDAUUNG EINZUSTELLEN! Wer diesen Rat beherzigt, kann möglicherweise sehr alt werden, wird vielleicht aber

auch als zarter 17-Jähriger von einem Meteoriten erschlagen. Wer weiß das schon?

Andererseits ist das Leben vielfältig und hält einige Überraschungen für uns bereit: Den ersten Vollrausch, die Jahre mit Anita oder diesen gigantischen peinlichen Hautausschlag an den Organen unterhalb des Bauchnabels. Bah!

Das Leben als solches zu begreifen ist aussichtslos! Es ist ein einziges Durcheinander! Selbst wenn man systematisch vorgeht und zunächst einfache, strukturierende Fragen stellt: Was ist positiv, was negativ? Auf der positiven Seite stehen körperliche Liebe, Geschlechtsleben und Sexualität, auf der negativen Seite Sterblichkeit, Parodontose, Mundgeruch und Sandelholzräucherstäbchen. Nicht zu vergessen Habsucht, Gier, Neid und Missgunst, unangenehme Eigenschaften, wenn sie bei anderen auftreten.

Überhaupt scheint das Negative zu überwiegen. An einer Fußballweltmeisterschaft nehmen 32 Mannschaften teil, aber nur eine gewinnt am Ende des Finale. Exakt 31 Teams müssen sich also als Loser fühlen. Das ist zutiefst ungerecht! Ich schlage deshalb eine Modusänderung vor: 32 Mannschaften starten und versuchen möglichst viele Spiele zu verlieren. Wer am Ende übrig bleibt, hat am meisten verloren. Alle anderen sind Sieger. 31 Nationen schwelgen im

Taumel ihrer Überlegenheit. Man fragt sich, warum nicht früher schon jemand auf diese Idee gekommen ist. Daran sieht man, wie normal uns das Negative heute bereits erscheint.



Pilze bestehen grundsätzlich aus Atomen. Dennoch ist nicht jeder Pilz ein Atompilz! Daran erkennt man, wie kompliziert die menschliche Logik ist.

Champignons sind Lamellenpilze und gehören zu den Blätterpilzen. Wulstlinge dagegen gehören zu den Knollenblätterpilzartigen und enthalten toxische Peptide. Gott sei Dank sehen sie Vollkommen anders aus, so dass eine Verwechslung ausgeschlossen ist. Ebenfalls giftig ist der Blattsteiger, Phyllobates terribilis. Man kann ihn vom Champignon leicht unterscheiden, weil er ein Frosch ist. Er hüpf, was Champignons zumeist unterlassen. Jedenfalls ist ein solches Verhalten noch nicht beobachtet worden.

Das gleiche Prinzip ließe sich in allen Bereichen der Gesellschaft anwenden, um das Glück der Menschheit zu steigern. Gewerkschaften kämpfen gegen Arbeitgeber für eine geringere Bezahlung, um die Gewinne zu steigern und der Wirtschaft zu helfen. Bankräuber benutzen statt Waffen Bananen und verteilen Geld an Bankkunden, um sich den Rest ihres Lebens in Ruhm und Ehre ihrer selbstlosen Tätigkeit zu sonnen. Reiter schnallen sich Sättel auf den Rücken und nehmen ihre Pferde huckepack. Eine bessere Welt ist machbar! Wer wüsste das besser als Sie, verehrte Leser, haben Sie doch bereits Ihr Geld gespendet, um dieses Buch zu kaufen, also das Glück des Verlages, des Autors und nicht zuletzt der Buchhändler zu mehren! Wir sind auf dem Weg in eine goldene Zukunft! Ich greife Voraus ...

65

DER AUFGANG DES ABENDLANDES

DAS MASS

WARUM WISSEN? ODER
GAR DENKEN?

DENKEN

GUTE LAUNE

EUROPA

FINANZWIRTSCHAFT UND
GRIECHEN

GELD, GLÜCK UND
CHARAKTER

GOETHE GAGA

VERFALL?

MENSCH UND TIER

ANTIKE

MITTELALTER

NEUZEIT

DAS MASS

Während die alten Ägypter ihre Kultur Dynastie für Dynastie verfeinerten, machten sich im Mittelmeer die Griechen breit. Wo sie plötzlich herkamen, wissen wir nicht. Die mittelmeerischen Hochkulturen in Troja, Mykene und auf Kreta haben sich verabschiedet, das Licht ausgemacht und sind verschwunden, die Menschen wurden gelyncht oder als Putzhilfen ohne Steuerkarte eingestellt.

Mit den Griechen beginnt die Geschichte des Abendlandes. Warum? Weil die Griechen die Grundlagen unserer Kultur erfinden, die Philosophie, die Geschichtsschreibung, Literatur und Theater,

Demokratie, Tsatsiki, Wein, Steuerhinterziehung, Staatsverschuldung und Sklaverei.

Dennoch: Sind die Griechen wirklich der Anfang unserer Geschichte? Kann es überhaupt einen Anfang geben? Schließlich würde die Annahme eines Urmomentes bedeuten, dass es einen Moment gegeben hätte, vor dem keine Zeit gewesen wäre. Gab es den? Natürlich! Und damit ist nicht die Zeit vor dem ersten Geschlechtsverkehr gemeint – auch wenn die Erinnerung das nahelegt.

Gerade geistig orientierte Menschen haben zum Körperlichen ohnehin ein gestörtes Verhältnis. Sie kommen gar nicht dazu, weil sie immerfort zweifeln, ob Ort, Zeit und Beziehung moralisch, ethisch oder ästhetisch richtig seien. Und am Ende sterben sie, ohne den Anfang überhaupt begonnen zu haben. Vielleicht pflanzt sich unsere geistige Elite nur deshalb so zögerlich fort, weil sie vor dem Geschlechtsakt nachdenkt, das Für und Wider erörtert und Möglichkeiten der Krankheits- oder Empfängnisverhütung in Betracht zieht, anstatt nach Art der Doldeppen einfach draufloszuklopfen.

Glaubt man der Relativitätstheorie, ist Zeit ohne Raum und Masse nicht denkbar, das heißt, dass vor der Erfindung des Raumes auch keine Zeit war, der Begriff „vor“ in diesem Zusammenhang also unzulässig ist, weil es „vor“ dem Raum auch keine Zeit gab. Das

ist schwer Verständlich, bedeutet es doch, dass man seinen eigenen Altersprozess ohne Probleme beenden könnte, indem man einfach den Raum verlässt.

Den physikalischen Raum zu verlassen, ohne in einen Nebenraum oder ins Freie zu gelangen, ist allerdings keine leichte Übung, denn auch nebenan gibt es eine Zeit, die einem auf Dauer die Gelatine in den Hautzellen verkrumpeln lässt. Wenn Sie nicht aussehen wollen wie eine geschrumpelte Zitrone, beschäftigen Sie sich also am besten nicht mit Physik, sondern treiben Sie Sport und kaufen Sie eine gute Creme. Die hilft zwar nicht gegen Hautalterung, gibt einem aber das gute Gefühl, nichts unversucht gelassen zu haben, bevor es einen von der Stange haut.

Angeblich hilft ja auch ein Gläschen Wein gegen frühes Ableben. Ich glaube das nicht, bin aber der festen Überzeugung, dass es lebensverlängernd wirkt, wenn man sich ab und zu einen gönnt, egal was. So mancher Asket ist mit 107 viel zu früh abgetreten, weil er noch gar nichts vom Leben gehabt hat.

Das ist kein Plädoyer für unkontrollierten Drogenkonsum! Manch ein Rockstar hat schon mit 25 so viele Chemikalien durch seinen Schädel geschleust, dass die eigentlich dort vorgesehene graue Masse völlig durchgenudelt ist und jede weitere Funktion verweigert. Alles mit maß ist meine Devise. Und damit sind wir wieder bei den alten Griechen, die exakt

diesen Grundsatz erfunden haben.

Im Prinzip ist es das, was der Grieche mit klassischer Schönheit meint, dass sich alles im Gleichgewicht befindet, nicht zu groß und nicht zu klein, nicht zu dick und nicht zu dünn. Deshalb strahlt gerade die klassisch griechische Skulptur so eine Erhabenheit aus.

Erhabenheit ist an dieser Stelle ein unpräziser Begriff, da er im Sinne der alten Griechen einen Zustand bezeichnet, in dem das Gefühl den Verstand übersteigt, also beispielsweise beim Blick zum Sternenhimmel oder auf den endlosen Ozean (im besten Fall erzielt auch eine Skulptur diese Wirkung, zumindest wenn die körperlichen Merkmale gut durchzeichnet sind und die Figur sich angemessen räkelt, also eher im Hellenismus der nachklassischen Periode, in der es einige heiße Bräute zu bestaunen gibt). Nach dem Verständnis der Griechen, der Renaissance und der Klassik müsste man statt „Erhabenheit“ eher „Schönheit“ sagen. Schönheit

bedeutet aber im Sinne der Griechen ebenfalls etwas anderes als in unserem von Titteablättern abgestumpften Sprachgebrauch, nämlich die Idee der Freiheit in der Erscheinung, wie es Schiller so schön formuliert hat, wenn also die Erscheinung durch nichts anderes bestimmt wird als durch das, was in ihr erscheint, also wenn das Außen dem Inneren ganz und gar entspricht, also „wahr“ ist. Wir sehen das Ganze heute pragmatischer. Wahr ist, was ich sehe, und gut ist es, wenn es unterum kribbelt. Meine Großmutter sagte an dieser Stelle immer: „Hauptsache, der Stuhl ist in Ordnung!“ Das ist eine eher nachklassische Einstellung zum Leben.

Griechische Skulpturen sind nicht Magersüchtig. Sie sehen andererseits aber auch nicht so aus, als hätte sich eine Horde Doppelwhopper auf ihrer Hüfte angesiedelt, um sich dort in buckliger Berglandschaft auszubreiten. Der klassische Mensch ist ausgeglichen.

WARUM WISSEN? ODER GAR DENKEN?

An dieser Stelle noch ein kleiner Exkurs. Es stellt sich ja irgendwann die Frage: Warum muss ich das alles wissen? Speziell Geschichte beschäftigt sich ja mit Dingen, die meistens schon waren, also Geschichte sind. Da stellen sich Fragen, die man nicht wirklich beantworten kann. Wäre Hitler als türkischer Gastarbeiter ein erfolgreicher Obsthändler geworden? Wäre Napoleon mit einer Körpergröße von 1 Meter 98 nicht über Europa hergefallen, sondern Richtung Hollywood abgereist, um dort aufstrebende Models

oder Hotelerbinnen zu begatten? Alles hypothetisch. Allerdings sind dies auch nicht die wichtigsten Fragestellungen des Geschichtswissenschaftlers. Schade eigentlich. Denn wenn sich unsere Historiker mehr mit Ästhetik und Sex beschäftigen würden, würde man ihnen häufiger zuhören.



Früher hieß es: Wissen ist Macht!

Heute weiß man: Es geht auch ohne.

Voraussetzung ist, dass genügend Geld im Haus ist. Sollte es Ihnen an Geld mangeln, schneiden Sie den obenstehenden 20-Euro-Schein aus, bügeln Sie ihn glatt und verwenden Sie ihn verantwortungsvoll.

Das heißt: Keine Drogen, kein Alkohol!

Investieren Sie in Immobilien.

Das ist langfristig am sichersten.

Auch die Philosophie ist kein Bereich, in dem man als Klempner, ökotrophologe oder Bahnangestellter selbstverständlich zu Hause ist. Vielleicht ist das auch gut so, denn man weiß nicht, ob es sinnvoll wäre, wenn ein ICE-Fahrer beim Achsbruch im Tunnel die physische Existenz von Raum und Zeit in Frage stellt – und in der Folge auf Hilfeleistungen verzichtet, weil für ihn die göttliche Vorausbestimmtheit des Weltenlaufs außer Frage steht. Deterministen sind schlechte Lokomotivführer.

Auch Metzger sollten nicht alles hinterfragen. Warum zum Beispiel ist ein Schwein oder ein Rind zur Wurstherstellung geeignet, nicht aber ein Rauhaardackel oder ein Shetlandpony? Wer ein Huhn als Delikatesse empfindet, kann ein Eichhörnchen nicht ablehnen, ohne in einen prinzipiellen Begründungsnotstand zu geraten. Vielleicht ist Ihr Fleischer nur ein zur konsequenten Infragestellung

neigender Denker, wenn er eine Rauhaardackelwurst anbietet.

Das Warenangebot unserer Metzgereien ist eben kulturbedingt und somit wandelbar. Wer es heute noch ablehnt, ein Krokodil zu verspeisen (schmeckt stark nach Hühnchen mit einer Spur von Fisch), wird möglicherweise schon nach dem nächsten Urlaub in Südafrika oder Australien anderer Meinung sein – und begeistert eine Krokodilfarm eröffnen, was in der Nähe von Schulen oder Kindergärten nicht gern gesehen wird. Oft büchst das eine oder andere Tier aus und verspeist ohne moralische Skrupel ein paar Vorschulkinder.

Da kann man als Krokodil nichts machen. Es fehlt dem ledernen Racker nicht nur der Sachverstand, sondern auch eine bürgerliche Erziehung, die in Krokodilkreisen zu Unrecht als spießig gilt. Da darf man sich nicht wundern, wenn man als Handtasche endet. Das Krokodil gilt unter Haustierhalterkritikern zu Recht als Problemtier. Mein Ratschlag: WENN IHR VERMIETER DER HALTUNG VON KROKODILEN ABLEHNEND GEGENÜBERSTEHT, HABEN SIE VERSTÄNDNIS! SKORPIONE UND TARANTELN DAGEGEN SIND GUTMÜTIG UND ERFORDERN WENIG ZUWENDUNG. Außerdem schnappen sie nicht nach Kleinkindern, wenn sie keine ruckartigen Bewegungen machen.

Mein Haushaltstipp: HALTEN SIE
HEUSCHRECKEN! DIE TRAUER IM FALLE DES
ABLEBENS HÄLT SICH IN GRENZEN. AUSSERDEM
SIND DIE VIECHER IN FRITTIERTER FORM EIN
ECHTER HOCHGENUSS. SERVIEREN SIE SIE MIT
CHILI UND KNOBLAUCH! DAZU EISKALTES BIER.
Großartig!

DENKEN

Die kulturelle Bedingtheit unseres Denkens wird nicht nur in der Küche deutlich. Unsere ganze Lebensweise unterliegt der Mode. Was früher „in“ war, ist heute „cool“. Früher trug man Schlaghosen, die oben über den Bauchnabel reichten, und eine Haarbürste offen sichtbar in der Brusttasche, toupierte Frisuren oder Sakkos mit hochgekrepelten Ärmeln! Das lag an der schlechten Bezahlung bei der Polizei. Es gab einfach nicht genügend Beamte, um das gesamte Volk wegen groben Unfugs und verstößen gegen den guten Geschmack einzuknasten.

Heute ist die Mode strenger. Schon ein falscher

Blick kann in gewissen Stadtvierteln harte Bestrafungen auslösen, wenn eine Gruppe Jugendlicher Oberaufsicht hat und für Ordnung sorgt. Im Rechtsstaat gilt: Unkenntnis der Gesetze schützt nicht vor Strafe, auch nicht auf der Straße, wenn die Patrouille grell gekleideter Halbwüchsiger ihr Urteil fällt: „Ey, kuckst du?! Isch mach disch voll Messer!“ Die Exekution erfolgt dann meist direkt nach der Urteilsverkündung.

Die Gesetze, auf denen solche Urteilssprüche basieren, sind für juristisch Ungebildete kaum zu begreifen. Umgekehrt ist Straßenräubern oder Gelegenheitsverbrechern oft schlicht und einfach unbekannt, dass man andere nicht massakrieren sollte, nur um im Rudel auf wilden Mann zu machen.

Bürgerlichen Menschen gilt deshalb eine wertorientierte Erziehung nach Jahren antiautoritärer Freizügigkeit wieder als wünschenswert. Es bleibt aber fraglich, ob Verbrecher damit zu beeindrucken sind. Der Mensch neigt zum Egoismus, der eine als Raubmörder, der andere als Fondsmanager.

Wer es als kleiner Gauner zum leitenden Manager einer Großbank gebracht hat, wird sich durch humanistische Bildung kaum von der Profitmaximierung ablenken lassen.

Die erfolgreichsten Konzernleiter haben oft eine darwinistische Philosophie, die das Recht des

Stärkeren feiert und sich unter Krokodilen großer Wertschätzung erfreuen würde, wären die Viecher nicht zu faul zur Selbstreflexion.

Viele werden sich an dieser Stelle fragen: Was ist eigentlich der Unterschied zwischen einem Alligatoren und einem Krokodil? Gute Frage: Beide können nicht fliegen und unterscheiden sich auch nicht durch die Anzahl der Höcker.

Alligatoren haben einfach eine plattere, gerundete Schnauze, als wären sie in jungen Jahren frontal gegen die Wand gelaufen (was bei dem einen oder anderen Viech durchaus vorkommen kann, denn sie sind doof wie die Dachschiakeln). Krokodile dagegen haben einen schlanken, keilförmigen Kopf sowie einen verlängerten vierten Zahn im Unterliefer der auch, bei geschlossenem Maul herausguckt. Das hat einen guten Grund: Die Tiere tragen keine Zahnpaare.

Natürlich wäre ein bisschen philosophischer

Grundverstand auch unter Bankern wünschenswert. Wenn unsere Investmentstrategen einen Rest Prinzipiendenken im Hirn behalten hätten, hätten sie schon weit vor der Finanzkrise festgestellt, dass ein Finanzsystem, in dem sich das Geld ausschließlich in Form von Schulden vermehrt, am Ende keinen Gewinn mehr ausweisen kann.

Ein System, in dem man Schulden verleiht und Kredite aufnimmt, um Kredite zu kaufen, die man wiederum verkaufen kann, um durch Schulden anderer abgesicherte Kredite auszugeben, ist mir persönlich zu unübersichtlich. Mathematisch mag Minus mal Minus plus ergeben. Unsere Banker haben aber übersehen, dass im Geldwesen Minus und Minus gemeinhin nicht multipliziert, sondern addiert wird. Das heißt: Mit Schulden kann man keine Schulden abbezahlen.

Wenn sich das Geld unabhängig von der Warenwelt im Minusbereich vermehrt, nimmt zwar der Cashflow zu, nicht aber die Menge der Waren und Dienstleistungen. Das heißt, es gibt zwar weiterhin genug Geld, aber wenn man es ausgeben will, ist es ruckzuck nichts mehr wert. Dann nämlich fliegt der ganze Schwindel auf. Beziehungsweise: Dann muss man mit dem Geld bezahlen, das man nicht hat. Und das wird unter Einzelhändlern nicht gern gesehen.

In der Folge bekommt man für Geld nur noch ausschließlich Geld, sonst allerdings nichts mehr. Man

kann es dann zum Befeuern des Kamins verwenden oder als Grillanzünder.

Die Krise des Bankwesens wäre mit ein bisschen Denkfähigkeit vorausszusehen gewesen. Aber wer kann schon noch gerade denken, wenn um einen herum mit Milliarden gewunken wird? Das ist das Problem der Banken: Zu viele Nullen machen alles unüberschaubar. Und was man im Kopf nicht mehr rechnen kann, ist mathematisch möglich, übersteigt aber oft den Verstand. Da hilft auch keine philosophische Ausbildung!

Das Denken gilt unter Bankern deshalb als Behinderung der Profitmaximierung, tiefe Gedanken über Sinn und Unsinn einer auf die Welt als Ware reduzierenden Lebensweise gar als Sabotage. Das Bankwesen ist aber nicht die einzige Branche, in der eine philosophische Lebensbetrachtung schädlich ist. Nachdenklichkeit schadet auch in den beruflichen Bereichen Militär und Kriminalität.

Auch für Mitarbeiter im Straßenbau gilt: Denken schadet der Freude am eigenen Werk. WER DIE KUNST DES PRESSLUFTHÄMMERNS BEHERRSCHT, SOLLTE BEI DER ARBEIT NICHT ÜBER DEN DEKONSTRUKTIVISMUS NACHDENKEN! Das führt auf Dauer zu Unzufriedenheit. Plötzlich sinnt man nach über Begriffe wie „Zeichen“, „Sinn“ oder „Bedeutung“. Dann will man

plötzlich Kunstwerke oder literarische Werke dekonstruieren statt Fahrbahndecken. Und am Ende sucht man unter dem Asphalt nach verborgenen Inhalten oder versteckten Hierarchien.

Auch bei Fußballern ist Denken teilweise nicht nur unnütz, sondern kontraproduktiv. Der Spieler steht frei vorm Tor, grübelt über die Scheinbarkeit von Sieg und Niederlage, besinnt sich in der Folge auf die ethischen Grundsätze des Aristoteles und verbrüdert sich mit dem Feind, anstatt das Ding einfach reinzumachen. So etwas kann leicht die Teilnahme am internationalen Wettbewerb kosten.



Der Fußballer wird immer mehr zur Ware. Es ist nur folgerichtig, dass inzwischen Spieler entwickelt werden, die sich per Knopfdruck steuern lassen. Der Fußballer der Zukunft ist funktional optimiert und schießt, wenn man ihm auf den Schädel klopft. Erste Prototypen wirken Vielversprechend. Sie kommen pünktlich zum Training und kommen ohne Spielerberater aus. Allerdings müssen sie für jeden Schuss aufwändig positioniert werden und benötigen mechanische

Hilfe. Die Entwickler haben also noch viel Arbeit vor sich.

GUTE LAUNE

Oberflächlich betrachtet könnte man meinen, dass das Denken an sich zu schlechter Laune führt. Da ist etwas dran, denn auch die Gegenprobe stimmt: Viele, die strunzdoof durchs Leben taumeln, strahlen vor bewusstloser Heiterkeit. Der wache Volltrottel ist in der Lage, mit totem Geist munter weiterzupoltern.

Man sollte solche Flachpfeifen nicht gering schätzen. Landet man mit gut gelaunten, feierwütigen Hirnis auf einer einsamen Insel, wird man keine großen Gespräche mehr führen, aber ein heiteres Dahinvegetieren in Frieden und Freude ist allemal besser als verklemmtes Dauergrübeln mit

existentialistischen Hirnheroen.

Dazu kommt: Ein dumpfes Hirn klebt oft in einer attraktiven Hülse. Es ist nicht zuletzt die Sexualität, die uns lehrt, dass die Oberflächlichkeit, also das Ungeistige, also das bloße Sichtbare des Menschen in der Lage ist, uns um den Verstand zu bringen. Und so mancher Denker ist in Depression gefallen, weil er sich nicht eingestehen wollte, dass attraktive Dummheit manchmal höhere Anziehung besitzt als die rationale Hässlichkeit des Seins, vor allem in Unterhose und Socken.

Allerdings ist auch der Geist nicht ohne Wert. Immerhin ist er in der Lage, den schönen Schein als Illusion zu entlarven. Ein Wesen göttlicher Schönheit in einem Hauch Seide, dahingegossen wie von Hand antiker Plastiker, wird schnell an Reiz verlieren, wenn die Dame beteuert, dass ihre literarische Bildung bei Pumuckl endet – und ihre philosophische Entwicklung auf der Lyrik Howard Carpendales und den spontanen Weltinterpretationen Franz-Josef Wagners in der Bild-Zeitung basiert. Wie konnte sich überhaupt eine Kultur entwickeln, an deren Entwicklungsende trällernde Frisurmodelle oder saufende Pathetiker den Ton angeben? Mit anderen Worten: Woher kommt es, das Abendland?

EUROPA

Der Sage nach entführte Zeus Europa, die Tochter des phönizischen Königs, auf die Insel Kreta, noch heute ein beliebter Ort für entspannten Beischlaf. Zeus allerdings hatte sich, um von seiner sehr zu Recht eifersüchtigen Ehefrau unentdeckt zu bleiben, in einen Stier verwandelt. Europa kam trotzdem mit. Sodomie gehörte zum Landleben wahrscheinlich ganz selbstverständlich dazu.

Heute sagt man: „Bauer sucht Frau“. Damals war man weniger festgelegt. Ein geiler Vierbeiner tat es auch.

Europa hatte drei Söhne von Zeus, also einem Wiederläufer! Seither haben wir in der EU ein besonderes Verhältnis zum Agrarbereich. Und gerade unsere Bauern wissen: Das Geld für die Tiere bleibt quasi in der Familie.

Das Abendland ist eine Erfindung. Seit der Renaissance bezeichnete der Begriff das westliche Europa in Abgrenzung zum griechisch-orthodoxen Osteuropa und dem islamischen Kulturbereich. Seit dieser Zeit geht das Abendland unter. Man erkennt dies daran, dass Züge nicht mehr pünktlich kommen, dass man nicht mehr zu Hause kocht, sondern im Fernsehen, und dass Teile der Gesellschaft den Rechtsstaat nicht mehr anerkennen und, statt Anzeige zu erstatten, wenn Normen verletzt werden, lieber albanische Feuerwaffenkenner an die Haustüre schicken.

Mit anderen Worten: Die Anzahl der Normen, die von allen relevanten gesellschaftlichen Gruppen akzeptiert werden, sinkt. Das ist schade! Eigentlich

sollten doch bestimmte grundlegende moralische Gesetze von allen Bürgern geteilt werden! WEISSE, ROT BEHAARTE BEINE GEHÖREN NICHT IN KURZE HOSEN!

KÖRPER ÜBER 150 KG SOLLTEN SICH NICHT IM SPAGHETTITOP DURCH UNSERE FUSSGÄNGERZONEN WÄLZEN.

Außerdem: SCHICKEN SIE NIEMALS SPRENGSTOFFPAKETE AN POLITISCH ANDERSDENKENDE, AUCH DANN NICHT, WENN DIESE FÜHRUNGSPPOSITIONEN AUSFÜLLEN. DAS GEHÖRT SICH NICHT!

Leider kann sich unsere Gesellschaft kaum noch auf gemeinschaftliche Normen einigen, weshalb nicht wenige menschen glauben, dass unsere Ordnung dem Untergang geweiht ist. Dabei übersehen unsere Bürger gerne, dass jede Ordnung historischem Wandel unterliegt, jede historische Entwicklung also ihren eigenen Untergang notwendigerweise in sich trägt. Das ist manchmal schade, manchmal aber auch nicht.

Dass das Rittertum beispielsweise das Mittelalter nicht überlebt hat, mag den Romantikern des 19. Jahrhunderts traurig erschienen sein, wir Heutige aber sind froh, dass in unseren überfüllten U-Bahnen während der Rushhour nicht auch noch Leute mit Pferd und Rüstung auftauchen. Ich persönlich bin froh, dass das Raubrittertum abgeschafft ist, wenn man von den

Geschäftspraktiken unserer Finanzämter absieht.

Wenn jemand vom Untergang des Abendlandes redet, dann will er den jeder historischen Realität immanenten Wandel kritisieren. Er will sagen: Heute ist noch Abend! Aber Morgen schon wird es Nacht sein, spätestens übermorgen! Oder wenn es dunkel wird.

Die Mahnung vor dem Untergang soll uns aufrütteln und mitteilen: Hier ist eine Kultur in voller Reife, und sie wird sterben, denn da draußen warten die Barbaren, die Muselmanen, Hunnen und Klingonen oder was sonst noch daherkommt, um uns zu meucheln, aus den finstersten Ecken der Welt und des Kosmos und teilweise sogar aus den Karpaten oder Rheinland-Pfalz.

Der Begriff „Abendland“ stammt aus einer Zeit, in der man glaubte, dass Europa die Mitte der Erdscheibe sei. Drumherum lag der karge Rest, und spätestens da, wo es Richtung Asien ging, musste man immer Angst haben, von der Erdkante in die Hölle zu stürzen.

Natürlich war diese Einstellung verständlich. Schließlich ging die Sonne links auf und rechts unter, man selbst aber stand in der Mitte, war also Zentrum der Welt, während der Chinese, der Muselmane, und der Holländer am Rande vor sich hin vegetierte.

Spätestens rechts von Frankreich, so glaubte man, ging die Sonne unter. Aber seit der

Globalisierung wissen wir: Die Erde ist ein Ball, seit sie von Kopernikus aufgeblasen wurde, der damals aus der Erdscheibe durch Alchemie eine Kugel formte.

Deshalb geht die Sonne auch nicht unter. Mit der Sonne ist es wie mit dem Geld: Es ist nicht weg, es ist woanders. Wenn hier später Abend ist, fängt der Chinese schon wieder an, womit auch immer! Und wenn hier Morgen ist, ist China plötzlich das Abendland. Das geht schneller, als man glaubt ...

Der Begriff Abendland sollte ja sagen, dass wir eine erfahrene Kultur sind. Praktisch schon viel weiter als das Morgenland. Und der Untergang des Abendlandes bedeutet, dass die überlegene Kultur des Westens zugrunde geht – denn Reife ist immer kurz vor dem Schimmeln!

Wir alle kennen das: Der Untergang ist immer nah. Und woher kommt der Untergang? Natürlich aus der Fremde, denn das Abendland, so glaubte man, hatte der Welt die Kultur geschenkt, die griechische Philosophie, das römische Recht und die christliche Kirche, also Sklavenhandel, Korruption und Inquisition.

So sagen es die Weisen. Und da möchte man hinzufügen: Wir haben der Welt noch viel mehr geschenkt: Den Medizinball, den elektrischen Korkenzieher und den Vollkornbratling. Und Adolf Hitler, der ja auch überzeugter Abendländer war. Aber das Vergisst man auch gerne mal, vor allem in

österreich, weil man dort, wenn man schon einen Deutschen in die eigene Geschichte aufnehmen muss, lieber Beethoven nimmt. Hitler wurde ja an der Grenze zu Deutschland geboren, also quasi schon mit dem Blick in die richtige Richtung. Im späteren Leben kam er dann praktisch nur noch zufällig in österreich vorbei, fast unbemerkt, wenn man von den erfreuten Massen am Straßenrand absieht.

Viele Menschen ist heute nicht mehr bekannt, dass Österreich bis tief ins 19. Jahrhundert ganz selbstverständlich zu Deutschland gehörte und dass der Anschluss an das Deutsche Reich im Jahr 1938 von vielen ganz selbstverständlich als Wiederherstellung eines natürlichen Urzustandes empfunden wurde. Erst der Sieg über Deutschland im Jahr 1978 in der Schlacht bei Cordoba (3:2) ermöglichte unseren alpenländischen Nachbarn die Ausformung einer spezifischen nationalen Identität. Der Ausruf des österreichischen Sportreporters Edi Finger: „Tooooor! Tooooor! 1

Wer warrisch! Kraakel schießt ein!", gilt seitdem als weltweit einzige Nationalhymne ohne Musik



Mit der Einführung des Euro (ein Euro = 100 Cent) wurde der Zweite Weltkrieg endgültig überwunden. Europa bildet heute eine Union, in der man sich gegenseitig schon deshalb nicht mehr überfällt, weil dies negative Auswirkungen auf die Aktienkurse

hätte. Das ist gut, zumindest für jene, die keinen Spaß am Massakrieren haben. Hooligans sollten sich einen anderen Kontinent suchen!

Tatsache ist: Hitler ist tot, das Abendland lebt, geht aber immer noch unter.

Der bekennende Abendländer sieht Europa im Zentrum und das Land der Mitte, also China, am äußersten Rand. Er glaubt: Wenn die Welt eine Schulklasse ist, dann ist das Abendland der Lehrer, aber die Schüler wollen nicht mehr hören. Sie plärren rum, behaupten, dass eins und eins exakt ungefähr etwas weniger als sieben ist und prügeln den Lehrer so lange, bis er es selber glaubt. Da kann man noch so oft betonen, wie wichtig es ist, dass man auf den Lehrer hört! Aber was bringt das, wenn die Schüler der Carl-von-Ossietsky-Gesamt-Real-Haupt-Wald-und-Wiesen-Schule machen, was sie wollen, komische Pflanzen rauchen oder Papas Waffensammlung ausprobieren?

Schon weit vor der Erfindung von Telekommunikation, Fernreisen und GoogleEarth entdeckte der Europäer, dass die Welt vielfältig ist, und seitdem empfinden viele menschen die Welt als Chaos. Nicht dass früher alles besser war! Aber einfacher! Man lebte in einer übersichtlichen Horde, im Rudel, im Haufen. Und wer nicht dazugehörte, wurde totgemacht. Solch einfache und klar geordnete

Strukturen sucht man heute vergebens.

Schon in der Epoche des beginnenden Europas unter Karl dem Großen und seinen Nachfahren erweiterte sich die Lebenswelt. Die Deutschen mussten erkennen: Es gibt uns, die Kulturträger – und die Barbaren, die in fernen Ländern wohnen, in Hütten, im Kral, teilweise sogar noch südlich von Österreich!

Je größer aber die den eigenen Kulturbereich umschließende, bekannte Welt wurde, umso mehr wuchs auch die Angst vor dem Untergang, denn jede neue Entdeckung, China, Amerika, Lumerland, verkleinerte die eigene Welt im Vergleich zum großen Ganzen.

In der heutigen Zeit aber, in der die Welt durch Kommunikationstechnologien und Verkehrstechnik zusammenwächst, sollte eigentlich jedem klar sein, dass die Globalisierung auch die eigene Lebenswelt vergrößert. Selbst der gemeine afghanische Bergterrorist benutzt heute das Internet und weltweite Logistik-Konzerne, um seine in einer dunklen Höhle des Pamirgebirges ausgedachten Sprengungspläne durchzusetzen.

Man skype mit den eigenen Kindern auf der anderen Seite der Kugel, weil man die Blagen dort ein Jahr lang erfolgreich ausgelagert hat, und erfährt dadurch ganz nebenbei, dass in Australien Sommer ist, wenn es bei uns schneit, und das sogar nachts,

wenn es auf dem fünften Kontinent hell ist, weil die Uhren dort falsch herum gehen. Schließlich ist auf der Südhalbkugel Winter, wenn es bei uns dunkel ist – und der Mensch geht auf dem Kopf, merkt es aber nicht, weil die Erdkugel über ihm hängt.

Merke: Wenn bei uns Herbst ist, ist in Südafrika Frühling. Das liegt wahrscheinlich an der Klimaerwärmung. Die untere Erdhälfte dreht sich, während unsere Halbkugel oberhalb des Äquators langsam vor sich hin eiert. Das führt dazu, dass sich Castrop-Rauvel tagsüber nördlich von Siegen befindet, während Detmold am Abend schon wieder östlich von Kauten liegt. Deshalb wird es dann auch dunkel. Das wiederum liegt am Licht.

Darum brauchen wir Energie: wegen der Beleuchtung! Ohne Licht läuft der Mensch selbst im eigenen Schlafzimmer immer wieder mit dem Knie gegen die Ecke vom Bett. Das tut weh! Um diesen Schmerzen zu entgehen, bauen wir Lampen und Kraftwerke. Das sollte man dem Menschen nicht vorwerfen!

Natürlich verpestet der Mensch durch seinen Energieverbrauch die Atmosphäre, aber auch die Erde selbst trägt ihren Teil zur Luftverschmutzung bei - durch Vulkanismus! Die Erde raucht! Das ist ein großes Ärgernis und sollte vom Gesetzgeber dringend nur noch in speziellen Rauchräumen erlaubt werden, am besten irgendwo in der Eifel.

Man lernt: Es gibt kein Abendland mehr, denn der Tag ist unendlich geworden, genauso wie der Abend und die Nacht! Da ist das Abendland praktisch überall. Der Chinese fliegt ins Weltall, und bei uns gehen die Wilden in die Schule.

Durch die Globalisierung bedingt, kann auch das Abendland nicht mehr untergehen, da es sich überall und nirgends befindet, selbst im virtuellen Raum und im Kühlschrank. Das macht alles kompliziert.

Ideen und Konzepte schwirren durch virtuelle und reale Räume, über Ländergrenzen hinweg ins Nirwana der Besitz- und Gesetzlosigkeit.

Der Bundesbürger isst seinen mit Ingwer angereicherten Schweinegulasch mit Stäbchen, während der Chinese deutsche Luxusautos nachbaut, für die der gemeine germanische Fortschrittsfeind

keine verwendung mehr hat: Waren und Gedanken haben sich von ihren Urhebern emanzipiert. Alles kursiert.

Natürlich ist es ärgerlich, wenn die Chinesen unsere Patente klauen. Dabei muss aber berücksichtigt werden, dass auch unsere Kultur niemals überlebt hätte ohne die urheberrechtsabgabefreie Übernahme fernöstlicher Ideen.

Schließlich haben wir nicht nur das Porzellan nach Europa gebracht, ohne die chinesischen Erfinder zu fragen, ob sie damit einverstanden sind, sondern auch das Schießpulver. Und was wäre das Abendland ohne Schusswaffen? Im Zweifel wäre es schon lange untergegangen! Wir sollten den Chinesen also dankbar sein. Denn dass das Abendland erst jetzt untergeht, wäre ohne Chinesen gar nicht möglich gewesen. Prima!

FINANZWIRTSCHAFT UND GRIECHEN

Was macht das Abendland aus? Das Abendland fußt auf dem Glauben an das Wahre, Schöne und Gute. Früher glaubte man, das passe zusammen. Wer aber schon mal eine Wahl zur miss Deutschland gesehen hat, weiß, dass das Gute draußen zu bleiben hat, wenn das Schöne so tut, als sei es wahr.

Für die Griechen galt das Maßvolle als Ideal. Es äußerte sich im Zusammenhang von Außen und Innen. Der schöne Körper galt als Ausdruck eines schönen Geistes, der Tempel als Ausdruck des Einklangs von

Mensch und Gott.

Nicht umsonst basiert auch der Eingang der New Yorker Aktienbörse auf der architektonischen Idee des klassischen Tempels, war doch auch der moderne Aktienhandel Ausdruck der zutiefst klassischen Idee des Maßvollen, bis sich unter Börsianern die Ansicht des deutschen Altanarchisten und Liederrevoluzzers Konstantin Wecker durchsetzte: „Genug ist nicht genug“. Die Weltfinanzkrise ist also im Grunde direkte Folge des deutschen Liedermacherwesens, an dem die Welt eigentlich genesen und nicht erkranken sollte. Oft kommt es anders, als man denkt ...

Natürlich hat Konstantin Wecker auch positiv gewirkt! Er stellte bereits in den 70er Jahren bohrende Fragen wie: „Was tat man den Mädchen, die wie Schirme und Nelken liegen gelassen in Vorzimmern welken?“ Welkende Vorzimmerdame(n) waren damals ein häufiges Problem in der deutschen Volkswirtschaft! Ich erinnere noch einmal an Frau Rehbein aus dem Kommissar! (Siehe weiter oben)

Die globale Finanzwirtschaft wäre also ohne griechischen Tempelbau gar nicht möglich geworden, denn es ist ja gerade der Portikus an der Wallstreet, der architektonisch auf griechischem Vorbild beruht. Ohne die Griechen hätte die amerikanische Börse also gar keinen Eingang. Und ohne Eingang würde niemand eintreten können! Man müsste von draußen reinrufen: Kaufen! Verkaufen! Und drinnen wäre niemand, der den Handel abwickeln könnte. Das würde eine Finanzkrise hervorrufen, wie wir sie noch nie gesehen haben!

Kann man deshalb den Griechen die Schuld an der letzten großen Weltwirtschaftsdepression zuweisen? Das wäre zu weit gegriffen. Natürlich haben die Griechen eine Mitschuld. Aber das hat keine architektonischen Ursachen. Vielleicht hätten sie einfach damit anfangen sollen, an ihren Tankstellen Registriertassen einzuführen, Steuern einzuziehen, nach dem vollendeten 40. Lebensjahr zu arbeiten und eventuell anspruchsvollere Exportwaren herzustellen als Ziegenkäse und Oliven. Wie man auf diesem Standard Milliarden in den Sand setzen kann, bis der Staat vollständig pleite ist, bleibt das Geheimnis der Hellenen und belegt deren auch nachklassisch noch exorbitante Leistungsfähigkeit.

Nach der Aufhebung des Goldstandards und

der ersatzweisen Einführung geldpolitischer Maßnahmen der Zentralbanken gilt Griechenland als finanzpolitisches Experimentierfeld. Der Geldwert ermittelt sich hier aus dem Quotienten aus Ausschuss in Litera und arbeitsfreien Stunden.

Den Griechen mangelnde Effizienz vorzuwerfen ist insofern nicht angemessen. Beim Ausgeben fremden Geldes hat der Mittelmeerstaat eine Konsequenz gezeigt, die sogar Länder wie Argentinien oder Italien als Hort finanzieller Seriosität erscheinen lässt. Hier muss selbst der meisterhaft ausgebildete Investmentbetrüger neidlos Anerkennung heucheln.

GELD, GLÜCK UND CHARAKTER

Natürlich sind auch wir Deutsche, die Briten, Amerikaner, Spanier, Portugiesen, ja die gesamte entwickelte Welt nicht schlechter als die Griechen, wenn es darum geht, Schulden zu machen, also das Morgen zu erwirtschaftende Geld schon heute auszugeben. Wir versaufen heute aber nicht mehr unser Oma ihr klein Häuschen, sondern die Rente unserer Kinder. Es ist schön, auf Länder herabzublicken, die überraschenderweise vor uns pleitegingen, weil sie beim Prassen noch schneller

waren.

Auch Privatleute können sich am Finanzgebaren der modernen Industriestaaten ein Beispiel nehmen. Es gilt der Grundsatz: Beim Verschulden darf man nicht kleinalich sein! Hat man bei der Bank seinen Diskokredit überzogen, gibt es Ärger. Liegen die Schulden aber im Millionenbereich, kann man wieder selbstbewusst das Bankgebäude betreten und sicher sein, dass einem der zuständige Bankangestellte in buckelnd geheuchelter Freundlichkeit einen Kaffee anbietet. Ist man erst einmal im zweistelligen Milliardenbereich in den Miesen, kann einem nichts mehr passieren! In diesem Fall ist so gut wie sicher, dass sich auch die Bundeskanzlerin zum Banktermin einfindet, um am Ende festzustellen: „Der Schuldenberg ist systemrelevant. Den übernehme ich!“ Es geht nichts über großzügige Politiker.

Platon verachtete die Geldschneiderei und befand, dass Raffgier der edlen Geisteshaltung im Wege stünde. Da hatte er Recht! Wer braucht Geld, wenn er wirklich edel ist? Sie vielleicht, ich auch, aber sonst? Vielleicht sind wir beide, Sie, verehrter Leser, und ich, die Einzigen, bei denen eine gesunde Geldverehrung einer geradezu heroischen Rechtschaffenheit nicht im Wege steht. Echter Adel im Geist ist eben selten.

In der heutigen Zeit, die der Platons erstaunlich ähnelt, befindet sich der Geistesadel auf dem Rückzug, also Edle von Geist und Gefühl, wie die wahrhaftig adelige Marie Antoinette, die dem Volk in der Hungersnot befahl, wenn es kein Brot habe, solle es eben Kuchen essen. Die Geschichte ist zwar wahrscheinlich gar nicht wahr, aber schön erzählt! Und glaubhaft ist sie auch. Insofern entspricht sie den Ansprüchen des modernen Journalismus, der statt Fachleuten Leserreporter losschickt und eine gute Lüge gegen eine langweilige Wahrheit jederzeit eintauscht.

Man liest gerne von der Herzlosigkeit der Herrschenden, weil das die eigene Armut edel macht. Tatsache ist aber, dass die Drecksackquote vom Stand völlig unabhängig ist. Die Anzahl der verabscheuungswürdigen Egoisten ist unter Bankdirektoren wie unter Hartz-IV-Empfängern exakt

gleich. Natürlich verdirbt Geld den Charakter, kein Geld zu haben aber auch.

Im Übrigen wird der Einfluss des Wirtschaftlichen auf die menschliche Natur überschätzt. GELD MACHT NICHT GLÜCKLICH! KEIN GELD ZU HABEN ABER AUCH NICHT! Und wer an dieser Stelle mit Statistiken kommt, die behaupten, Leute mit Geld seien gesünder, lebten länger und seien zufriedener, dem sei gesagt, dass hier Ursache und Wirkung nicht verwechselt werden dürfen. Natürlich sind erfolgreiche menschen zufriedener - weil zufriedene menschen natürlich erfolgreicher sind als nervende Nörgler, die für alles eine Ausrede haben.

Wenn Sie erst einmal die 30 überschritten haben, trotzdem aber immer noch dem Geld hinterherlaufen, habe ich folgenden Ratschlag für Sie: VERGESSEN SIE IHRE FINANZIELLEN AMBITIONEN, LEGEN SIE SICH AUF DIE COUCH, SCHLIESSEN SIE DIE AUGEN UND KRAULEN SIE SICH IM SCHRITT! DAS MACHT ZUFRIEDEN. Sollten Sie danach immer noch nervös und unausgeglichenen sein, wiederholen Sie die Übung circa 10 Stunden täglich über mehrere monate. Sie werden sehen: Ausdauer macht sich bezahlt, nicht finanziell, aber seelisch.

Es ist nicht das Geld, das gesund macht, sondern es ist die Gesundheit, die Voraussetzung ist für erfolgreichen Gelderwerb.

Man sagt, dass mäßige Rotweintrinker länger leben als Säufer oder Abstinente. Dumme Menschen schließen daraus, dass Rotwein gut für die Gesundheit ist. Dabei liegt das lange Leben unserer Weinkenner aber kaum an der Wirkung des Rotweins, sondern eher an der Fähigkeit, maßvoll zu genießen. Das lässt eine gesunde, aber nicht verbissene Lebensführung vermuten, die beste Voraussetzung ist, um humorvoll und zufrieden dem 100. Geburtstag entgegenzugehen.



Brot ist gesund und deshalb ein Grundnahrungsmittel. Man unterscheidet gesäuerte (zum Beispiel Hefebrot) und ungesäuerte Exemplare (beispielsweise Fladenbrot). Weitere Einzelheiten erhalten Sie bei der „Informationszentrale für Backmittel und Backgrundstoffe zur Herstellung von Brot und feinen Backwaren“ sowie dem „Zentralverband des deutschen Bäckerhandwerks“. In der „Versuchung Jesu“ wird darauf hingewiesen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebe. Das

*stimmt. Es gibt ja auch noch Grillteller und
Königsberger Klopse.*

Dann kann man sich den Spaß gönnen, dem überraschten Lokalreporter zu erklären, die hohe Lebensdauer beruhe auf dauerhafter Zufuhr schwerer Medikamente und Drogen sowie ausgiebigen lasterhaften Orgien im Kreise junger, willenloser nymphomaner Gespielinnen. Kritische Leserbriefe von empörten Katholiken füllen weitere Ausgaben, und der Chefredakteur lächelt zufrieden. Alle sind glücklich!

Wir sind Weltmeister im verdrehen von Statistiken. Wer einmal die Geburtenrate in der Bundesrepublik mit der Entwicklung der Storchpopulation verglichen hat, wird feststellen, dass die Übereinstimmungen derartig exakt sind, dass nur völlig verbohrte Wissenschaftsfeinde bestreiten können, der Storch bringe die Kinder.

Anderes Beispiel: Es gilt bei uns als unsozial, dass der berufliche Erfolg der Eltern maßgeblich auf den Schulerfolg der Kinder wirkt, wie die Statistik sagt. Dies sei durch Schulreformen zu verhindern. Nun bin ich der Letzte, der gegen die Förderung Benachteiligter wäre. Es ist aber auch nicht sozial, die Gleichheit unter den Menschen dadurch zu fördern, dass man die Leistungsfähigen in ihrer Entwicklung

behindert. Es gibt durchaus sozial denkende Menschen, die die Schulreformwut der letzten 50 Jahre für ein großes Elend halten.

Der Begriff der Leistung ist heute negativ besetzt, weil er ein Gesellschaftsbild vermittelt, in dem Menschen miteinander im Wettbewerb stehen, anstatt miteinander am Küchentisch zu sitzen und von einer besseren Welt zu träumen, in der alle Menschen gemeinsam Brennnesseltee trinken und homöopathische Arnika-Globuli austauschen. Wettbewerb steht immer im Gegensatz zum spielerischen Miteinander der Erdkinder. Die Gleichheit der Menschen ist erst dann erreicht, wenn beispielsweise nicht mehr die gemessene Zeit über die Vergabe des Weltmeistertitels im 100-Meter-Lauf entscheidet, sondern der gemeinschaftliche Wille zum Erreichen des ferneren Zieles, weshalb alle Teilnehmer Goldmedaillen erhalten. Dann ist egal, wann und ob man

aankommt, ob nun nach zehn Sekunden, 100 Minuten oder 1000 Jahren.

Wirkliche Gerechtigkeit ist aber erst dann erreicht, wenn auch diejenigen als Sieger gelten, die gar nicht mitgelaufen sind, sei es, weil sie keine Zeit oder keine Lust hatten, sei es, weil sie sich schon auf dem Weg zum Startblock verlaufen haben. Es ist zutiefst unheimlich, jemandem den Weltmeistertitel zu verweigern, bloß weil er es aufgrund seiner sozialen, genetischen, ja körperlichen oder geistigen Überprivilegiertheit nicht zum Wettbewerb geschafft hat.

Wer etwas anderes behauptet, gilt heute als Sozial-Darwinist!

Dabei bringen ja auch reformwütige Politiker ihre Kinder gerne in Privatschulen unter, weil sie zwar an die gesellschaftliche Richtigkeit ihrer Thesen glauben, ihren Kindern aber etwas Besseres wünschen als ihre eigenen Reformschulen ... Das hindert sie nicht daran, Schulreformgegner als elitär zu diffamieren!

Heute gelten bereits solche Eltern als unsozial, die

ihren Kindern durch häufige Gespräche in der heimischen Wohnung Sprachkompetenz vermitteln und ihnen dadurch einen unlauteren Vorteil im Schulalltag verschaffen.

Darunter müssen am Ende jene Kinder leiden, deren Eltern in vorbildhafter Weise darauf verzichteten, sprachliche Kommunikation mit ihren Kindern zu pflegen, und den Kleinen dadurch ermöglichten, zu gleichberechtigten Mitgliedern der Sprachgestörtengemeinschaft zu werden.

Eltern sind Vorbilder! Nur Lieblosigkeit, Gewalt in der Erziehung, schlechte Ernährung, gestörte Kommunikation und stabile negative Beispielhaftigkeit in der Lebensführung ermöglichen dem Kind, sich später in einer Welt der Outlaws, Kleinkriminellen, Hooligans oder Nazis zurechtzufinden.

Erfolgreiche Eltern erzeugen nicht zuletzt durch ihr eigenes Beispiel und Vorbild erfolgreiche Kinder. Engagierte Sozialpolitiker schließen daraus, dass man, aus Gründen der sozialen Gleichheit, darüber nachdenken sollte, Kinder von Besserverdienenden der elitären Familienziehung zu entreißen. Die Volkserziehung sollte stattdessen in staatliche

Erziehungsaustalten verlagert werden. So entsteht soziale Chancengleichheit.

Die Kinder könnten dann zur Reute in die Familienobhut zurückgegeben werden, um ein Zusammenleben der Familienangehörigen und gegenseitige Pflege im Alter zu ermöglichen. Dieses System mag radikal erscheinen, ist aber im Grunde nur beharrlich zu Ende gedacht.

Manche Eltern mögen an dieser Stelle erwidern, soziale Gleichheit sei nicht durch Benachteiligung motivierter Schüler zu erreichen. Doch man muss nur konsequent genug vorgehen.

Kinder lernen weniger durch Erziehung als durch Nachahmung. Und Eltern, die in der Lage sind, ihren Kindern glaubhaft zu vermitteln, dass Schule schon zu ihrer Zeit krass volle Scheiße war, werden auch ihre Kinder dementsprechend motivieren! So werden auch die Nachkommen ähnliche Erfolge erzielen und die Schule nach wenigen Jahren ohne Abschluss beenden.

GOETHE GAGA

Insofern beschleichen mich gerade erhebliche Zweifel, ob es überhaupt gut ist, meine Gedanken in Buchform niederzuschreiben, da ein erheblicher Teil der möglichen Zielgruppe in naher Zukunft wahrscheinlich gar nicht mehr alphabetisiert sein wird.

„Deutschland wird dümmer“, so formulierte es der große Genetiker Thilo Sarrazin im Jahr 2010. Und er beklagte, dass große Teile unserer zugewanderten Bevölkerung nicht einmal mehr Goethes „Wanderers Nachtlied“ auswendig daherleiern könnten.

Über den Kaminau ist Ruh.
In allen Stuben riechest du
kaum noch den Rauch
überall Rauchverbot
im Vereinslokal auch

Das stimmt. Dasselbe gilt allerdings auch für die seit Jahrhunderten deutschstämmigen Insassen unseres Landes. Goethe ist, seien wir ehrlich, nicht nur unter Menschen mit Migrationshintergrund aus der Mode gekommen. Junge Leute geben sich heute lieber der postmodernen Lyrik hin. Dichter wie Lady Gaga geben heute den Ton an:

*Just dance, gonna be okay,
Da da doo-doo-mmm
Just dance, spin that record babe,
da da doo-doo-mmm
Just dance, gonna be okay,
d-d-d-dance
Dance, dance, just, j-j-just dance*

Das stimmt nachdenklich! WENN SIE
JUGENDLICHE BEEINDRUCKEN WOLLEN,
SCHREIBEN SIE KEINE BÜCHER! TRAGEN SIE EIN
KLEID AUS ALTEN AUTOREIFEN ODER LASSEN

SIE SICH EIN CHAMÄLEON AUF DIE STIRN
TÄTOWIEREN! Originalität ist heute wichtiger als
virtuoser Umgang mit der Sprache.

Man kann festhalten: Unsere Kultur hat sich vom
schriftlichen ins Audiovisuelle verlagert. Aus Texten
werden Töne, Trommeln und Titten. Die Vermittlung von
Empfindungen richtet sich heute nicht mehr nur an das
Sprachzentrum, sondern auch an Hypophyse und
Geschlechtsorgane. Das ist nicht schlimm! Unsere
Jugend kennt zwar Goethe nicht mehr, aber Goethe
kannte ja auch unsere Jugend nicht. Das Ganze beruht
also auf Gegenseitigkeit! Der Geheimrat hatte nicht
einmal einen Facebook-Account!

An dieser Stelle ein Hinweis an alle älteren Leser,
die sich in den neuen Medien möglicherweise noch
nicht wirklich zuhause fühlen: LERNEN SIE
GOOGELN! DANN KÖNNEN SIE MEHR ALS
GOETHE!

Die Visualisierung unserer Kultur bedeutet keine
Verdummung! Im Gegenteil! Bildinformationen
benötigen sehr viel mehr Arbeitsspeicher als Texte.
Man kann davon ausgehen, dass der Arbeitsspeicher
eines heutigen Dreizehnjährigen erheblich voller ist als
der eines Teenagers im 18. Jahrhundert. Allein die
pornografischen Filme, die ein Pubertierender nicht nur
auf seinem Handy, sondern auch im vorderen
Stirnappen abgelegt hat, belegen speichertechnisch

mehr Hirnmasse als Goethes gesammelte Werke.

Hat es heute also überhaupt noch Sinn, Texte zu erstellen? Kann man junge Leute heutzutage mit einem Buch überhaupt noch erreichen? Sollte ich dieses Werk nicht lieber auf 140 Zeichen eindampfen und dann bei Twitter posten? Selbstzweifel!

Selbst wenn Jugendliche dieses Buch geschenkt bekommen, werden ihnen die vor ihnen flirrenden Schriftzeichen möglicherweise wie sinnfreie, schwarze Würmchen erscheinen.

VERFALL?

Man kann heute den Eindruck haben, mit der Bildung ginge es abwärts. Aber gab es jemals Zeiten, in denen die Menschen nicht davon überzeugt gewesen wären, die Zeiten würden schlechter und die Menschen dümmer?

Schon Platon schreibt über den Verfall des menschlichen Charakters seiner Mitbürger: „Ein schmutziger Mensch! Überall nur auf Gewinn bedacht, ein Geldraffer! Um Geistesbildung hat er sich wohl nie gesorgt. Infolge seiner Bildungslosigkeit erwachsen drohnenhafte Triebe in ihm, Triebe eines Verbrechers. Die wahre Vollkommenheit einer einheitlichen und

ausgeglichenen Seele fehlt ihm bei weitem!“

Kennen wir diesen Zustand nicht alle? Das Gefühl, es ginge bergab mit der Geistes- und Herzensbildung? Immer weniger Menschen in Deutschland dichten, immer mehr hauen ihren Hund und trinken Sangria aus dem Eimer. Es wäre insofern besser gewesen, auf den Druck dieses Buches zu verzichten und das Ganze gleich als illegalen Download anzubieten, langsam gesprochen, in MP3 gemeißelt, für lau und ohne Kopierschutz, also auch für buchstabentechnisch Unterbelichtete mit geringer fremder Hilfe konsumierbar. Längere Sätze könnten vom Erziehungs- oder Pflegepersonal erklärt werden.

Das wäre populär. Aber sollte man die destruktiven Tendenzen der Zeit nicht mit aller Kraft bekämpfen?

Die Lage ist prekär! Neuere Forschungen haben ergeben, dass sich der Mensch sowohl im sozialen als auch im kognitiven Bereich immer mehr seiner ursprünglichen, also vorkulturellen Verfassung annähert, also seinem Zustand zu der Zeit, als er gerade erst begann, aufrecht zu gehen und Bananen vor dem Verzehr zu schälen.

Der Mensch befindet sich evolutionstechnisch auf dem Weg zurück auf den Baum, der allerdings im Zeitalter der Elektronisierung virtuell ist. Der Sitzplatz auf dem Ast ist dem Platz vor elektronischen

Unterhaltungsgeräten gewichen, wo der Homo sedens (der sitzende Mensch) den Anbruch des neuen Tages in Bewusstlosigkeit erwartet.

Ein iPod mit diesem Text in gelesener Form könnte ihm dabei unterhaltsam zur Seite stehen. Kein schlechter Zustand: Man sitzt in phlegmatischer Absenz und nimmt den Rhythmus der Worte in sich auf, ohne den Sinn auch nur ansatzweise zu begreifen. Die Welt erscheint dem bildungsfernen Trottel wie ein buntes Allerlei. Farben, Formen und Geräusche prasseln durch Körperöffnungen ins Gehirn, und der Strom der Sinneseindrücke löst Neuronenstürme aus. Der Mensch wird zurückgeworfen auf sein ursprüngliches Dasein als Reiz-Reaktions-Maschine.

LESEN SIE TROTZDEM WEITER!

MENSCH UND TIER

Hoppla! An dieser Stelle fällt mir auf, dass die vorstehenden Gedanken möglicherweise menschenfeindlich oder abschätzig erscheinen könnten, ja, den Menschen zu dem degradieren, was er ist: ein gehobener Halbaffe. Dabei bin ich doch Humanist! Man nennt mich nicht umsonst den Erasmus vom Rhein oder auch den Philipp melanchthon der Comedy.

Ich sehe den Menschen durchaus als Krone der Schöpfung, aber man muss auch feststellen: Unter den Blinden ist der Einäugige König. Und wer sich mit Schalentieren, Wirbellosen oder Erdmännchen misst,

wird auch als krasser Vollepp geistig ganz weit vorne mit dabei sein.

Nichts gegen Erdmännchen! Putzige Gesellen! Jeder Einzelne! Und vom existentialistischen Standpunkt aus gesehen sind die Viecher dem Menschen teilweise gleichwertig. Sie errichten architektonisch anspruchsvolle Bauten, lassen sich tagsüber die Sonne auf den Bauch scheinen, sehen einfach cool aus und organisieren sich in Gruppen gegen ihre natürlichen Feinde, sind also jeder Hip-Hop-Gang ebenbürtig.

Dennoch beansprucht der Mensch den Titel „Höchstes aller lebenden Wesen“ zu Recht! Nicht nur, dass er das erste und einzige Wesen ist, das diesen Titel anstrebt, er ist auch der Einzige, der ihn aufschreiben kann (oder wenigstens jemanden kennt, der dazu in der Lage wäre).

Außerdem hat der Homo sapiens Feuerwaffen erfunden, um seinen Führungsanspruch auf diesem Planeten argumentativ zu untermauern – notfalls Mann gegen Mann! Oder Mann gegen Erdmann! Sollen sie doch kommen, um uns den Titel „Krone der Schöpfung“ streitig zu machen! Wir werden uns zu wehren wissen!

Wir Menschen sind immer noch die Größten! Löwen gelten zwar auch nicht als zimperlich, wenn es darum geht, den vorderen Platz in der Nahrungskette zu verteidigen. Dennoch kommen nur wenige

Wildkatzen nach Deutschland auf Safari, um den Menschen in freier Wildbahn zu beobachten. Der Mensch ist also zumindest touristisch die Nummer eins im Tierreich. Außerdem ist er besser rasiert.

Was uns vom Tier unterscheidet, ist aber nicht nur, wie bereits mehrfach stolz erwähnt, die fehlende Behaarung, sondern auch unsere Geschichte, unsere Kultur und unsere Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge so weit zu verdrehen und zu vereinfachen, dass sie zwar nichts mehr mit der Realität zu tun haben, aber den Eindruck vermitteln, wir wüssten Bescheid. Diesen Vorgang nennt man „Wissenschaft“ oder, wenn die Realität zudem noch gefälscht, fehlinterpretiert und wild fantasierend verdreht wird, „Religion“. Tiere sind zu solchen Dingen nicht in der Lage.



Tiere werden auf ihr bloßes organisch-chemisches Sein als Zellmasse zurückgeworfen, wenn sie uns in Wurstform erscheinen. Während der Mensch seinen Sinn im Leben selbst sucht, lebt das Tier unbeschwert und erfährt erst nach dem Tod, dass der Grund seines Daseins in der postbiologischen Verwurstung liegt. Eine Beerdigung belegt die ganze Sinnlosigkeit der humanen körperlichen Existenz, weil durch sie der Körper funktionslos entsorgt wird. Der tierische Kadaver aber wird durch seine

Den höchsten Titel, den wir Tieren zugestehen könnten, ist die Ernennung zum „besten Freund“ des Menschen. Hier ist der Hund gefragt. Er prostituiert sich gegen ein paar Portionen billiger Nahrung, und wie im fernöstlichen Bordell oder der Hamburger Hafenspelunke ist der Mensch nicht in der Lage, die dienstefrige, vom eigenen Vorteil getriebene Gefühlsheuchelei von der Realität der käuflichen Liebe zu unterscheiden. Ein Hund wird seinen Herrn verteidigen, selbstverständlich. Er ist aber deswegen nicht Freund, sondern Söldner. Er verteidigt seinen Napf.

Hundeliebhaber kontern hier mit Begriffen wie Treue, Zuneigung, ja, mit dem sicheren Wissen um die Liebe im Blick des Vierbeiners. Insofern muss man respektvoll konstatieren: Der Hund ist die perfekte Hure, ein Genie in geschäftlichen Angelegenheiten, da er nicht nur in der Lage ist, Unterwürfigkeit zu simulieren, sondern auch noch fähig, den Eindruck zu erwecken, er sei aus freien Stücken Sklave und auf Basis echter Zuneigung im Hause. Der Mensch aber fällt gerne auf dieses Schmierentheater herein. Das Verhältnis von Hund und Mensch ist insofern eine schöne Symbiose. Merke: REGELMÄSSIG

GEFÜTTERTE HAUSTIERE ZAHLEN IN FORM VON
LIEBE, ALSO SEIEN SIE DANKBAR, AUCH WENN
DER ORGASMUS NUR VORGETÄUSCHT WIRD.

ANTIKE

Zurück zum Griechentum! Wir haben gelernt. Der Grieche hat, wenn man von Fußball und Playstation absieht, im Grunde alles erfunden, was für uns heute noch Gültigkeit hat: das Gemeinwesen, sexuelle Freiheit, den Apollonteller und die Rente mit 32.

Seitdem ist alle Geschichte der Menschen eine Geschichte der Globalisierung. Die Wirtschaftsräume vergrößern sich. Bernstein von der Ostsee wird in Indien gehandelt, während indische Gewürze in England auftauchen, wo man versucht, trotzdem geschmacksfrei zu kochen.

Aber es gibt auch Rückschläge. Das Römische

Reich bricht zusammen. Seitdem spricht man Latein nur noch in der Kirche, damit das Volk nicht versteht, was in der Sakristei verabredet wird. Auch die römische Kultur verfällt, das ist teilweise ärgerlich, weil auch die kulturellen Errungenschaften verschwinden, als da wären: Münzwirtschaft, Staatsordnung, Stadtleben, Gladiatorenkämpfe, Landwirtschaft, Steuereintreibung, Korruption und Orgien.

Dies ist vor allem für Städter unangenehm, die sich an die angenehmen Begleitumstände des Citylebens gewöhnt haben. Eine Stadt wie Köln leidet noch heute darunter, dass sie in der Welt nicht mehr als Metropole eines großen Imperiums wahrgenommen wird, sondern als Kulisse für den Dom. Um die Stadt als historische Stätte attraktiver zu gestalten, hat man in den letzten Jahren versucht, den Zustand der Stadt im Jahr 1945 akribisch genau wiederherzustellen. Diese Strategie der Stadtplanung wurde als U-Bahn-Bau getarnt. Durch den Zusammenbruch des Stadtarchives fiel die ganze Sache auf und konnte leider

nicht zu Ende geführt werden. Viele Menschen bedauern das, nicht nur in Düsseldorf, sondern auch in Bergheim, Bergisch Gladbach oder Heinsberg.

MITTELALTER

Im Mittelalter entsteht eine neue Ordnung, das Lehnswesen. Sparen wir uns die Einzelheiten – wir wissen sowieso nicht viel darüber. Es gab weder Strom noch fließend Wasser in der Bude. Das Mittelalter war aber keinesfalls finster. Tagsüber wurde es hell, außer in Schleswig-Holstein, wo es damals schon ständig regnete, zumindest im November.

Ritter geben mitreitern frisch gerodetes Land zur verwaltung, zum „Lehen“. Die müssen dafür Gefolgschaft leisten, das bedeutet Beistand im Kriegsfall, also auf Raubzügen. Es entsteht ein komplexes Gefüge von Abhängigkeiten, von Oberen,

mittleren und Unteren, Freien und Unfreien sowie Abhängigen. Das nennt man Feudalgesellschaft und wird am Ende richtig kompliziert.

Der oberste Adlige wird Kaiser, darunter sind die Fürsten, Herzöge, Grafen, Hofnarren, Bauern, Leibeigenen und Dorftrottel. Für den geistig-theologischen Überbau sorgen die Schamanen, die auf christlichem Gebiet Bischöfe heißen oder Kardinäle, Priester oder Mönche – und ihr Häuptling heißt Papst. Sie sagen, dass Gott das alles so gewollt hat, und die Kaiser und Fürsten nehmen diese Nachricht dankbar auf. Ansonsten streiten sich Kaiser und Papst Jahrhunderte lang, wer denn nun die Stellung des „Ober-am-meisten-zu-sagen“ innehat, bis es allen zu viel wird.

Die Kirche verbrennt alle, die an ihrer Oberherrschaft zweifeln, später dann auch alle, von denen erzählt wird, dass sie zweifeln, bis hin zu denen, von denen ein Bekannter erzählt hat, dass er einen Vetter hätte, dessen Schwippschwager einen kennen würde, der von einem gehört hätte, der angeblich auch zweifeln hätte gewollt haben können. Überall qualmt es. Dann wird es unübersichtlich. Die Pest erledigt den Rest. Die Kirche spaltet sich. Und dann ist das Mittelalter auch schon wieder vorbei. So schnell sind 1 000 Jahre rum. Man denkt, dass alles gerade erst angefangen hat, und ruckzuck ist schon wieder

Feierabend.

Hatte alles mit dem Ende der Römer um 500 angefangen, hörte es dann mit der Kirchenspaltung um 1 500 auf. Irgendwann muss auch mal Schluss sein.

Wie schnell 1 000 Jahre vorbei sein können, mussten später dann auch die Nazis erfahren, die für ihr „Tausendjähriges Reich“ nur 12 Jahre benötigten, ein treffendes Beispiel für die Beschleunigung der gesellschaftlichen Entwicklung im 20. Jahrhundert.



Sülze ist kein Nahrungsmittel, sondern eine lustige Erfindung der Abfallbeseitigungsindustrie.

Quietschbunte Farben und originelle Formgebung täuschen darüber hinweg, dass hier alles eigentlich Unverwendbare des Schlachttieres zum Zwecke der Entsorgung zusammengepresst und den Hungrigen zum Fraße vorgeworfen wird. Noch im 19.

Jahrhundert waren die Menschen vor allem nach schlechten Ernten auf jede Form der Nahrung angewiesen und aßen im Notfall auch Rattanmöbel

oder Baumwollsocken. Heute aber ist den Menschen die Überernährung derart selbstverständlich geworden, dass sie alles in sich hineinstopfen, was ihnen als Nahrung angeboten wird, auch eigentlich Giftiges wie Nachos mit Käsesoße oder Pizza Gyros Hawaii.

NEUZEIT

Jetzt konnte endlich die Neuzeit beginnen, die Entdeckung neuer Welten, der Aufstieg des Bürgertums, die Erfindung der Vernunft im Rahmen der Aufklärung, der Aufstieg der Nationalstaaten, die Ablösung der Adelsherrschaft, das Wachstum der globalen Wirtschaft, die Neuverteilung der Welt im Imperialismus des 19. und den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts bis hin zur Globalisierung und der Erfindung des Flachbildschirms und seinem Einzug in die Haushalte des Oberpfälzer Waldes. Wahnsinn!

Es ist erstaunlich, welche Errungenschaften allein das noch so junge 21. Jahrhundert für uns bereithält: iPad, Molekularküche, Burn-out-Syndrom, Weltraumtourismus, Mittelfeldraute, soziale Netzwerke, unsymmetrische Kriegsführung, Pelletheizung, Schweinegrippe, Taikiai und Flatrate-Puff

Die Menschheit schwillt an auf sieben Milliarden. Viele Menschen kritisieren das, übersehen dabei aber, wie schwer zu entscheiden ist, welche Milliarden zu viel sind und wen man deshalb umbringen sollte. Und wie? Natürlich gibt es da interessante Methoden. Die Frage ist: Will man sie anwenden?

Der bekannte Kung-Fu-Star David Carradine wurde im Jahr 2009 tot in einem Hotel in Bangkok aufgefunden, wacht im Schrank mit einem Strick um den Hals. Es handelte sich allerdings nicht um Mord oder Selbstmord, sondern um einen Unfall im Rahmen autoerotischer Ausschweifungen. Das kennen wir alle! Wie oft steht man nachts wach mit

einem Strick um den Hals im Schlafzimmerschrank und denkt: Hoffentlich passiert jetzt kein Unfall! Diese Form des Ablebens kann aber mit Sicherheit kein Modell sein, um die Überbevölkerung des Planeten Erde zu regulieren.

Einfaches Abschießen oder Weghungernlassen gilt als unfein und sollte zumindest unter zivilisierten Denkern ausgeschlossen werden. Es bleibt festzustellen: In Ermangelung weiterer Weltkriege kommt die Menschheit mit dem Sterben nicht mehr hinterher. Zwar leben viele Menschen in unzumutbaren Zuständen. Aber das Elend nimmt rapide ab. Lebte in den 80er Jahren noch fast die Hälfte der Menschheit in Armut, sind es heute trotz rasant angestiegener Bevölkerung nur noch zwölf Prozent.

Lebten unsere Eltern noch mit Kohleofen und handschriftlichen Briefen, haben wir heute Fußbodenheizung und Elektromail. In Indien gibt es in diesem Jahr endlich mehr Handys als Toiletten. Das verwundert nicht. Ausscheiden kann man notfalls auch ohne Hardware.

Trotzdem ist die Nachricht eine Sensation! Ein Zeitalter, in dem die Anzahl der Toiletten mit der Anzahl der Handys verglichen wird, hat es in der Geschichte

der Menschheit bisher nicht gegeben! Dass dies heute Realität ist, bedeutet nicht weniger als die endgültige Emanzipation des Gesprochenen, also des Geistigen gegenüber dem Stofflichen, ja, den Sieg des Vorder- über den Hinterausgang, des Oberstübchens über den Verdauungstrakt. Das ist die Gegenwart.

7

BESCHLEUNIGUNG UND ORDNUNG

MULTITASKING

ALKOHOL

WIE SOLL MAN DA NOCH
MITKOMMEN?

ORDNUNG

ESOTERIK

KANT

BESCHLEUNIGTES

WACHSTUM

INFANTILITÄT

VERANTWORTUNG

ENTSCHLEUNIGUNG

MULTITASKING

Wir sehen die ungeheure Beschleunigung, die den Gang der Geschichte begleitet. Früher ging man zu Fuß, eine Technik, die heute von weiten Teilen der Bevölkerung nicht mehr beherrscht wird. Gerade jüngeren Menschen ist unvorstellbar, dass es in biblischen Zeiten keine Autos gab, ja nicht einmal Tankstellen mit angeschlossenem 24/7-Shop, in dem man mitten in der Nacht noch eine Kiste Manna aus der Kühltheke kaufen konnte, brennende Dornbüsche fürs Wochenende oder eine Kiste Wasser, um Wein zu wandeln für das letzte Abendmahl.

Wenn man Gäste hatte, sorgte nicht die

Eventagentur für ein angemessenes Buffet, sondern der Hausherr selbst nahm sich die Zeit, Fisch und Brot zu vermehren, um es an tausende Gäste zu verteilen. Die Portionen müssen damals mikroskopisch gewesen sein ...

Vielleicht handelt es sich bei der Geschichte der wunderbaren Brotvermehrung einfach um einen Zahlendreher? Wären es möglicherweise nicht zwei Fische, fünf Brote und 5000 Gäste, sondern 5000 Fische, zwei Brote und fünf Gäste? Schon durch diese kleine Änderung würde aus dem erstauulichen Wunder eine ganz normale Einladung im kleinen Kreise. Bei 5000 Fischen wäre vermutlich sogar einiges übrig geblieben, aber Männer kaufen immer zu viel ein.

MEIN RATSCHLAG: WENN SIE 5 000 GÄSTE EINLADEN, ÜBERLASSEN SIE DIE ORGANISATION EINEM PROFESSIONELLEN PARTYSERVICE! Sie ersparen sich dadurch, dass die Leute noch Jahrtausende später über Ihre knauserige Einladung reden.

Vor zweitausend Jahren war alles beschaulicher als heute. Man hatte Zeit und reiste mit dem Esel. Heute fliegt man mit dem Teilchenbeschleuniger in den Urlaub und hat Angst, während der Reise zu einem schwarzen Loch zusammenzuschrumpfen, um dann in einem Wurmloch zu verschwinden und am anderen Ende des Universums wieder ausgespuckt zu werden, wo es weder eine ansprechende Küche gibt noch saubere Toiletten. WELTRAUMREISENDE SOLLTEN IMMER GENÜGEND KLOPAPIER MIT SICH FÜHREN, DA MAN IMMER DAMIT RECHNEN MUSS, DASS DIE HYGIENISCHEN VERHÄLTNISSE IN ANDEREN GALAXIEN NICHT DEN MITTELEUROPÄISCHEN STANDARDS GENÜGEN.

War das menschliche Gehirn früher mit der Ausführung einer Wunderheilung, einer Auferstehung oder einer Himmelfahrt völlig ausgelastet, ist heute Multitasking angesagt. Junge Menschen sind heute in der Lage, Raum und Zeit zu verlassen, um in virtuellen Dimensionen zu cruisen. Sie sprechen dabei mehrere Sprachen, diese allerdings hauptsächlich in Kurzformen wie „lol“ (laughing out loud), „asap“ (as soon as possible), „bgs“ (brauche Geld sofort) oder „widumimige“ (Willst du mit mir gehen? Antwort: lol!). Sehr beliebt ist auch „fds“, eine kryptische Aufforderung, den Geschlechtsverkehr mit sich selber auszuüben, eine in früheren Jahrhunderten völlig

unbekannte Fähigkeit im Optionsportfolio des postmodernen Menschen.

Beschleunigung hat aber durchaus Vorteile. Vieles ist schneller vorbei.

Wer in der heutigen Zeit den Geschlechtsverkehr in unter einer Minute zu bewältigen weiß, liegt zwar im allgemeinen Trend wachsender Effizienz und ressourcenschonender Arbeitserledigung, sollte aber trotzdem nicht mit Applaus von allen Seiten rechnen. Gerade Frauen reagieren auf allzu rasante Erledigung familiärer Arbeitsabläufe mit einem Wechsel des Dienstleistungsanbieters und Outsourcing.

Dauerte ein Fußballspiel früher oft lähmende 90 Minuten, ist heute vielerorts bereits nach anderthalb Stunden Feierabend. Eine Reise in den Süden war noch zu Goethes Zeiten zwar chic und fein, aber eine aufreibende Angelegenheit. Der alte Geheimrat hätte sicher ungläubig den Kopf geschüttelt, wenn man ihm erklärt hätte, dass ein Flug dereinst billiger sein würde als das Taxi zum Flughafen. Schon der Begriff

„Flughafen“ hätte bei ihm einen Systemabsturz mit Komplettreset und Wiederherstellung der Werkseinstellungen verursacht.

Als die ersten Eisenbahnen fuhren, war sich die Wissenschaft einig: Das ungeheure Tempo dieser eisernen Raketen, damals 25 Kilometer in der Stunde, müsse, so die einhellige Meinung der Forscher, den Menschen aufgrund der sagenhaften Beschleunigung der Sinnesreize in den Wahnsinn treiben. Wer heute mit 25 durch die Innenstadt trödelt, wird zunächst beschimpft, bei dauerhafter Verkehrsbehinderung aus dem Wagen gezerrt und noch an der Ampel geteert und gefedert. Tempo-30-Zonen gelten als entschleunigte Meditationsgebiete. Dort werden Passanten derart langsam überfahren, dass der Tierschutzbund protestiert. Ein unhaltbarer Zustand!

Tempo 100 in der Kinderspielstraße würde die Aufenthaltsdauer von Autos im Wohnbereich signifikant verkürzen. Und Tempo 200 würde die Zeit noch einmal halbieren. Es ist nicht nachvollziehbar, warum der Gesetzgeber hier nicht tätig wird, wahrscheinlich, weil dann die Einnahmen aus der Geschwindigkeitsüberwachung sinken würden.

Geschwindigkeitsbegrenzungen dienen heute nicht mehr der Begrenzung der Geschwindigkeit, sondern der Staatsfinanzierung. Radarüberwachung sollte früher rasende verkehrsteilnehmer disziplinieren, heute freut sich der Finanzminister über jeden, der bei einer behenden Fahrt durch die Buckelstraße vor dem Kindergarten die Schallmauer durchbricht und damit das Steuersäckel füllt.

Größter Dank gilt dabei jenen, die dabei noch telefonieren und Schnaps trinken, den Mäzenen der Neuzeit, die durch konsequentes Multitasking zehn Flensburger Punkte oder mehr auf einmal einfahren und durch summierte Bußgeldzahlung die Staatsverschuldung mindern, um dann durch gebührenintensive Nachschulung und Idiotentest das Wirtschaftswachstum nachhaltig anzukurbeln. FAHREN SIE WIE DIE SAU! DER STADTKÄMMERER FREUT SICH!

ALKOHOL

So ist das Leben heute. Durch die wahnsinnige Beschleunigung greifen früher unvereinbare Tätigkeiten heute nahtlos ineinander. Galt Alkohol am Steuer früher als lustig, aber verboten, wird heute an unseren Tankstellen mehr Alkohol verkauft als Benzin. Natürlich wurde auch früher gesoffen, wahrscheinlich sogar erheblich mehr als heute, dies aber diente nicht der Betäubung, sondern war selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Verlustierung im Nachkriegsdeutschland, also ein Zeichen für Lebensqualität.

Alkohol (C_2H_6O), eigentlich Ethanol, ist eine farblose, leicht entzündliche Flüssigkeit, die meistens nicht direkt, sondern über Trägersubstanzen in den Körper eingeführt wird (Fusel, Weibraudbohnen, Moa Cheri).

Es gibt Forscher, die behaupten, die Sesshaftwerdung des Menschen sei überhaupt erst durch den Alkohol notwendig geworden.

Die ersten Bauern begannen mit dem Ackerbau, um Pflanzen zu gewinnen, die sich zur alkoholischen Gärung eigneten. Aus den gleichen Gründen wird heute Cannabis auf dem Balkon angebaut. Die Wirkung ist ähnlich: Das Nomadentum wird eingeschränkt, das heißt, die Wohnung wird nur noch im Notfall verlassen, zur Flucht vor der Polizei oder zum Einkauf alkoholischer Getränke. Man hängt apathisch zuhause auf dem Sofa und knallt sich den Schädel zu. Das ist nicht schlau und verkürzt das Leben nicht unbeträchtlich, ist aber gemütlich.

Im Zeitalter der Beschleunigung trinkt man in einer Art Druckbetankung zum Zwecke der Anästhesie. Sogar an der Tankstellenkasse findet sich eine beeindruckende Auswahl an geistigen Getränken in 0,2-Liter-Gebinden, die unseren Fernfahrern den Alltag ertragen helfen sollen: Asbach Uralt, der weiche Chantré oder Kleiner Feigling, lauter Getränke, die, in Maßen eingeführt, zwar das Hirn weichkochen, aber das Fahrverhalten beschleunigen. Merke: Geschwindigkeit ist heutzutage keine Hexerei, sondern eine Frage des Sprits. Deshalb mein Rat: TANKEN SIE HOCHPROZENTIGES, DANN WIRD DER STAU LUSTIGER.

Wie weiter oben erwähnt, sollten in diesem Buch auch die Grundfragen des menschlichen Daseins geklärt werden, die da lauten: Was soll ich tun, wer zahlt und kann ich noch fahren?

Zu erstens: Beginnen Sie mit Atmung, Essensaufnahme und Dehnübungen. Der Rest ist variabel. Zu zweitens: Immer der, der Geld hat.

Zu drittens: Fahren ist grundsätzlich möglich,

wenn man nicht bewusstlos ist. Ob es im Einzelfall erlaubt ist, ist eine andere Frage.

WIE SOLL MAN DA NOCH MITKOMMEN?

„Wie soll man da noch mitkommen?“, fragt sich der geschwindigkeitsgedrosselte Bürger, der sich noch an Zeiten erinnern kann, in denen man Bücher las, nachdachte oder mit einem Grashalm im mundwinkel in der Sonne döste. Solche Tätigkeiten erledigen heute Avatare im virtuellen Raum, damit der Entspannungsbedürftige in der Zwischenzeit weiterhetzen kann.

Wenn Sie dieses Buch hier zu viel Zeit kostet, kaufen Sie einfach weitere Exemplare und deponieren Sie sie überall dort, wo Sie eventuell ein paar Sekunden Zeit haben könnten, auf dem Klo, unter der Sonnenebank oder in der Leichenhalle (Letzteres ist ein Vorschlag, der sich hauptsächlich an Pathologen richtet).

Auch gut: LASSEN SIE LESEN! Oder noch besser: LASSEN SIE LEBEN! Man muss nicht alles selber machen! LERNEN SIE DELEGIEREN! WER SELBER STIRBT, VERLIERT VIEL ZEIT. Wofür gibt es Servicekräfte?

Hier heißt es Strategien entwickeln. Wer heute noch in der Spitzengruppe mitfahren will, kann es sich nicht leisten, aufgehalten zu werden. Leider darf man Vorfahrende nicht einfach von der Straße schießen. Das ist verboten, wenn man nicht gerade als Geheimagent Ihrer Majestät, der englischen Königin, arbeitet und die Lizenz zum Töten besitzt, ein seltenes Recht für die wenigen, die bereit sind, für das Privileg der freien Fahrt im Schleudersitz-Cabrio mit Schlangen

in Hotelzimmern zu kämpfen und Männern mit stählernen Gebissen zu begegnen.

Normale Menschen haben keine Chance, dem Verkehr in unseren Straßen zu entkommen. In den Extra-Listen der bekannten Autohersteller sucht man Kurzstreckenraketen vergebens. Auch Kobalt-Thorium-Geräte oder Photonentorpedos sind nicht im offiziellen Angebot und können ausschließlich bei erdfernen Trabanten bestellt werden. Man sollte auf einer Zustellung durch WARP-Service bestehen, sonst sind Zustellzeiten im Äonenbereich zu erwarten.

Zeit ist Geld, so sagt der Volksmund. Leider gibt es erheblich mehr Geld als Zeit, so dass Zeit als knappes Gut immer teurer wird, zumal der Staat Dollars und Euronen neuerdings nur noch in Milliardenscheinen ausgibt. Da aber nicht nur die Zeit, sondern auch guter Rat teuer ist, bleibt am Ende kaum noch Kohle übrig, so dass immer mehr Menschen darauf verzichten, ihr Geld aus dem Fenster zu werfen. Das ist vor allem für jene schade, die immer gerade unten vorbeigehen, wenn die Scheine auf die Straße flattern. Manch einer bleibt so auf der Strecke.

Alles beschleunigt sich. Brauchten Briefe früher noch 24 Stunden, um den Empfänger zu erreichen, liegt die Post heute oft schon nach wenigen Tagen im Kasten. Kam die Bahn früher häufig zu spät, muss man sich heute sputen, wenn man den Zug erreichen will.

Die für 16:24 Uhr avisierte Bahn von Ansbach nach Dinkelsbühl steht oft schon um 14:48 Uhr auf dem Bahnsteig. Natürlich ist dies der Zug von Donnerstag, der eigentlich von Ludwigsburg nach Donaueschingen fahren sollte, dann aber unvermittelt einfach stehen blieb – aus Spaß, aus einer Laune heraus oder weil es der große Obermottz des Universums so befahl. Waren es früher große Naturkatastrophen, die dem Menschen seine Spielballhaftigkeit in Gottes Hand verdeutlichten, braucht es heute lediglich einen technischen Fehler im Stellwerk Oberhausen, um den Zweibeiner unbewegt im Kosmos festzunageln.

Die Gestaltung etwas so Ungestaltbarem wie eines bundesweiten Kursbuchs hat keine Funktion, außer der künstlerischen Darstellung der menschlichen Planungsunfähigkeit, das Dasein betreffend. Im Chaos unserer fraktalartig dahinwuchernden Existenz sind Züge heute zwar oft mehrere Tage, manchmal aber auch Monate zu spät, weil der Reifen unserer ICEs nicht einfach platzt, sondern erst Haarrisse aufweist, um sich in der Folge in seine subatomaren Bestandteile aufzulösen, während der Schnellzug der ersten Generation gerade die Werkstatt verlässt, um seinen Nachkommen hinterherzueilen. Das ist die Relativität der Zeit, wenn keiner mehr weiß, was vorher und nachher ist. So kommt die Bahn der Zukunft zuvor, indem sie den aktuellen Fahrplan mit der Anwesenheit

von Zügen persifliert und so das Gefühl erzeugt, man könne mit dem Zug um 11:31 Uhr in Großwallstadt losfahren, um dann um 10:48 Uhr in Pirmasens zu sein, bloß im falschen Jahrzehnt.

Bei der Bahn gehen die Uhren ohnehin anders. Und nicht einmal die Gezeiten erinnern dort daran, dass Lebenszeit verfließt wie ein Rinnsal in der Wüste. Zeit ist relativ, so haben wir es gelernt. Einstein wollte damit sagen: Was in Berlin wie eine Stunde erscheint, ist in Wirklichkeit, also in Pirmasens, in Gera oder in Ansbach, auch gerne einmal etwas länger, ein Jahr oder wenigstens ein Jahrhundert. Wen stört es? Keine Sau! Außer denen, die dort wohnen. Oder ausgeworfen wurden. Vom Schicksal. Wo die Zeit rückwärts verläuft, ist Einstein ohnehin widerlegt. Wahrscheinlich fehlt dort die kosmologische Konstante.

Mein Ratschlag: ZÜGE FAHREN NICHT SCHNELLER, WENN MAN DEN LOKOMOTIVFÜHRER BEDROHT! KLAUEN SIE BESSER EIN FLUGZEUG!



Ein Stück Pfirsichhaut kann möglicherweise von oben betrachtet wirken wie eine Adlemase. Es kann dennoch nicht fliegen, es sei denn, Sie schälen die Frucht im Flugzeug.

Und noch einer: WER SICH ZUM ZWECHE DER
BESCHLEUNIGUNG SELBST IN DIE LUFT
SPRENGT, WIRD ZWAR AN GESCHWINDIGKEIT

GEWINNEN, KOMMT ABER TROTZDEM NICHT
VORWÄRTS.

Geschwindigkeit ist gleich Raum durch Zeit. Die Lebenszeit aber geht durch die Sprengung gegen null. Und durch null kann man nicht teilen. Die Aktion ist somit mathematisch unzulässig.

ORDNUNG

Wo die Komplexität der Materie zunimmt und sich die Zeit im Gravitationsraum zusammenzieht, wird alles immer enger. Die Welt verknötet sich. Es wird Zeit, hier wieder Ordnung zu schaffen, grundsätzliche Fragen zu stellen wie: „Wann?“, „Wo?“ oder „Wem?“ Natürlich ergeben sich noch weitere Fragestellungen, beispielsweise „Wie?“ oder „Geht's noch?“ oder „Hallo?“

Für Pragmatiker empfehle ich den lösungsorientierten Ansatz mit der Frage: „Und jetzt?“

Diese Frage stellt sich im Grunde sofort nach der Geburt, also zwischen dem ersten Atemzug und der

folgenden Ernüchterung, wenn uns in der ersten Orientierungsphase die Plazenta von hinten auf den Schädel prallt und wir erkennen: Es ist nicht alles eitel Sonnenschein, gerade im Kreißsaal nicht, wo das Licht die Augen quält wie in einem portugiesischen Vorstadrestaurant.

Mit dem Ins-Leben-geworfen-Sein beginnen wir, durch stetiges Fragen herauszuarbeiten, welche Handlungsoptionen uns zur Verfügung stehen: Schreien wir nach Was-zu-essen oder pennen wir herum? Für viele Menschen bleibt dies lebenslang eine zentrale Fragestellung.

Wichtig: ALS ERSTE MAHLZEIT AUF DER ERDE EMPFIEHLT SICH LEICHTE, ABER VITAMINREICHE KOST. ALKOHOL SOLLTE AUSSCHLIESSLICH ÜBER DIE MUTTERMILCH EINGENOMMEN WERDEN!

Mit dem verlassen des Mutterschiffes und der Ankunft auf unserem Heimatplaneten ist unser Leben der steten Auswahl von Handlungsalternativen unterworfen. Leben heißt: entscheiden. Um Entscheidungen treffen zu können, ist der Mensch gezwungen, die Wirklichkeit zu ordnen. Deswegen ist der Satz „Ordnung ist das halbe Leben!“ definitiv falsch. Richtig ist: „Ordnung ist viel mehr als die Hälfte! Ordnung ist exakt der Anteil des Lebens, der benötigt wird, um Lebensentscheidungen auf Basis reduzierter

Wirklichkeitswahrnehmung zu treffen, also zwischen 51,8 und 68,4 Prozent des Gesamtlebens.“ Dieser Satz ist Kleinkindern allerdings nur schwerlich einzubläuen. Da helfen auch keine Prügel. Die vereinfachung durch Abrundung auf 50 Prozent erscheint also pädagogisch statthaft.

Will man aber als Erzieher ein Ergebnis vorweisen können, ist folgender Satz vorzuziehen: „Räum auf ! Mein Gott, ich werde hysterisch! Räum endlich auf !!!“ Es ist nicht zuletzt das Kinderzimmer, das perfekt den Zustand der kosmischen Ordnung widerspiegelt.



Die wachsenden Energieprobleme zu lösen ist eine der wichtigsten Aufgaben der globalisierten Gesellschaft. Ich für meinen Teil benutze Batterien und fahre gut damit.

Was man als Laie zunächst nicht glauben möchte, ist: In den Räumen, die von unserer Brut zerwohlt werden, gelten die ganz normalen physikalischen

Gesetze unseres Universums! Es gilt beispielsweise der Energieerhaltungssatz, also der Erste Satz der Thermodynamik, der da lautet: In einem geschlossenen System bleibt die Energie gleich.

Um Unordnung zu erzeugen, muss also, da Materie bewegt werden muss, Energie hinzugefügt werden. Natürlich nimmt die Unordnung aufgrund des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik auch ohne Energiezuführung zu (dazu im übernächsten Absatz mehr), aber welches Kind ist schon bereit, auf die physikalische Zersetzung der im Zimmer verteilten Gegenstände zu warten, wenn sich ein Zimmer mit wenig mühe und geringem körperlichen Einsatz erheblich schneller in ein ranziges Loch verwandeln lässt?

Der unselige Bewohner der Räuberhöhle, Tochter oder Sohn, lässt keine Gelegenheit aus, entstehende Ordnung so nachhaltig wie möglich zu zerstören

Eltern träumen gern von einer Wiederherstellung des aufgeräumten Anfangszustandes, der zuletzt wenige Millisekunden nach Einzug existierte. Das ist physikalisch unmöglich, da sich das Universum ausbreitet und immer neue materie entsteht, vor allem unter dem Bett und neben dem Schrank – und in den Ecken.

An dieser Stelle möchte ich auf den Zweiten Satz der Thermodynamik zurückkommen, der im

Zusammenhang mit unserer Nachkommenschaft ebenfalls erhellend ist. Volkstümlich formuliert lautet er: In einem geschlossenen System nimmt ohne Zuführung von Energie die Ordnung ab. Das widerspricht zwar scheinbar dem, was vorher beschrieben wurde, nämlich, dass die Brut selber für Unordnung sorgt, aber dieser Widerspruch ist eben nur scheinbar! Die Nachkommen wirken als Katalysator, der den Zerfall des Zimmers exponentiell beschleunigt.

Es gilt der Erste Satz der physikalischen Kindererziehung: „In einem geschlossenen Kinderzimmer nimmt die Ordnung nur selten und wenn, dann aufgrund massiver Drohungen zu!“ Der Zweite Satz klingt übrigens wie folgt: „Das Kinderzimmer wird ohne elterliche Einwirkung genau in der Zeit wieder in Schutt und Asche gelegt, die das sich abwendende Elternteil benötigt, um den Körper zu drehen und die Tür zu schließen.“ Den Rest regelt die Chaostheorie, ein ganz anderes Thema. **WENN SIE SICH NICHTS MEHR WÜNSCHEN ALS ORDNUNG IM KINDERZIMMER, VERKAUFEN SIE DIE BLAGEN AN DEN ÖRTLICHEN KINDERHÄNDLER, BRENNEN SIE DEN RAUM MIT EINER LÖTLAMPE NIEDER, BIS SICH DIE IM RAUM BEFINDLICHEN GEGENSTÄNDE IN EINEN GLEICHMÄSSIGEN BODENBELAG AUS ASCHE VERWANDELT HABEN, UND VERSCHLIESSEN SIE DIE TÜRE!**

WARTEN SIE ANSCHLIESSEND DREI BIS VIER MILLIONEN JAHRE AB! Dann wird sich alles im Raum Befindliche aufgelöst haben.

Alternativ können Sie den Raum auch mit Wasser füllen und Fische hineingeben. Der Ausblick wirkt von außen extrem beruhigend. Sie sollten aber nicht vergessen, die Türe abzudichten, sonst dringt Feuchtigkeit nach außen, und der Parkettboden leidet.

ESOTERIK

Natürlich ist die Physik aber nicht das einzige Regelwerk, das in der Lage wäre, Gesetze über die Entwicklung von Ordnung im Kinderzimmer zu formulieren. Auch die Metaphysik ist dazu in der Lage, ja, sogar die Esoterik, also Gesetze, die keines Beweises bedürfen, die einfach nur dadurch gelten, dass jeder weiß, dass es eben so ist, wie es ist. In der Esoterik lässt sich alles dadurch begründen, dass Vollmond ist oder Neumond oder Frühling oder sonst was, möglicherweise auch Donnerstag oder Weiberfastnacht. Ein Beispiel: $1+1=3154$. Natürlich ist die Aussage rein rechnerisch falsch, der Esoteriker

aber hält Mathematik für einen satanischen Trick.

Recht hat er! Natürlich bedeutet mathematische Falschheit nicht Falschheit schlechthin. Im biologischen Bereich beispielsweise beschreibt die Gleichung $1+1=3154$ exakt das Fortpflanzungsverhalten von Stubenfliegen in Räumen, in denen auch Meerschweinchen leben.

Esoteriker vermuten nun, dass Meerschweinchen selber Fliegen in die Welt setzen, um sich mit kleinen Spielkameraden zu versorgen. Dagegen spricht, dass Meerschweinchen nicht mit Insekten spielen, auch wenn sie intellektuell vergleichbar leistungsfähig sind.

Aber für einen Esoteriker ist das kein Argument! Ein naturwissenschaftliches Argument anzuerkennen hieße, das Gesetz müsse der Realität entsprechen. In der Astrologie beispielsweise ist es aber genau umgekehrt. Die Wirklichkeit wird notfalls den Gesetzen entsprechend passend gemacht, damit im Nachhinein stimmt, was vorher ins Blaue hinein behauptet wurde.

Ein Beispiel: Nehmen wir an, ich solle meinem Horoskop entsprechend eigentlich einen glücklichen Tag erleben, inklusive Erfüllung aller meiner erotischen Wunschträume der letzten Jahre. In der Realität aber beginnt der Tag für mich damit, dass ich mich Morgens versehentlich an der Brotschneidemaschine kastriere. Daraus schließt der Esoteriker, dass die Entmannung in der Einbauküche eine meiner bis dato unerkannten

Sehnsüchte gewesen sein müsse. Dies ist bei mir jedoch nicht der Fall. Allerdings habe ich mich auch heute Morgen nicht an der Brotschneidemaschine entmannt. Insofern liegt die Esoterik also richtig. Aber die Küche ist ja gar nicht unser Thema, wir sind ja noch im Kinderzimmer. Was sagt also die Metaphysik voraus für die Entwicklung der Ordnungsbereitschaft der nachfolgenden Generationen? Welche Folgen sind für die Entwicklung der Erde zu befürchten, wenn die Jugend nicht einmal mehr in der Lage ist, gebrauchte Socken selbständig vor ihrer Verrottung zu bewahren, indem sie die dem Teufel geweihten muffigen Kleidungsstücke in den Wäschekorb verbringt? Wie können Verwüstung, Kontaminierung und Vernichtung von Umwelt und Lebensraum vermieden werden, wenn die nachfolgenden Knallchargen nicht einmal mehr in der Lage sind, den eigenen Wohnraum nachhaltig zu entseuchen?



Ein Mikrofaserwisch Tuch kommt ohne Strom und ohne Treibstoff aus. Dennoch ist es ein zuverlässiger Helfer im Alltag. Allerdings ersetzt es weder das Auto noch den Mixer. Machen Sie ihm deshalb keinen Vorwurf. Jeder tut, was er kann.

KANT

Fragen wir wieder den großen Metaphysiker Immanuel Kant, einen Mann, der den Glauben an die große Ordnung nur deshalb nicht verlieren konnte, weil er keine Kinder hatte. Er stand Morgens um 4:45 Uhr auf, indem er sich von seinem Diener mit den Worten „Es ist Zeit!“ wecken ließ, und ging abends um zehn wieder ins Bett. Wer so lebt, hält Geschlechtsverkehr zum Zwecke der Fortpflanzung für eine Störung der Hausordnung und erledigt ihn, wenn überhaupt, dann gemeinsam mit anderen haushaltlichen verrichtungen wie Bilder aufhängen oder Klorolle wechseln.

Allerdings soll Kant im Gesellschaftskreise

durchaus amüsant gewesen sein. Da allerdings hatte er meist eine Hose an. Erst wenn dieselbe fällt, ist bei den Kerlen die Angst oft größer als der Erektionswinkel, vom Knie aus gemessen. Kant hat sicher instinktiv gewusst, dass Vernunft nur bei hochgezogener Hose existieren kann. Allerdings kannte er sich im Geschlechtlichen auch nur oberflächlich aus, wie es mit dem Gleichgeschlechtlichen aussieht, soll dahingestellt bleiben, soll doch jeder machen, was er will ...

Zum Verständnis sei festgehalten: Früher bestanden bei Männern in Liebesdingen informationsbedingte Defizite! Eindeutige Abbildungen in Büchern oder Heften fehlten, da Gutenberg auf bewegliche Buchstaben gesetzt hatte, die Abbildung von nackten Damen im Buchdruck deshalb selten war, schon weil die Darstellung unbedeckter Einzelheiten mit beweglichen Buchstaben eine Kunst für sich war. War das ein Gefrickel! Und das Wesentliche lag am Ende doch immer zwischen den Zeilen

Vielleicht kannte sich Kant auch einfach nicht so richtig aus und verzichtete freiwillig auf Kontakt mit fremdgeschlechtlichen Wesen. Verständlich! Es ist für Männer erheblich einfacher, ein Buch wie die „Kritik der praktischen Vernunft“ zu schreiben, als zu verstehen, was im Kopf, im Bauch, ja sogar in der Kniekehle einer Frau vorgeht.

Frauen werden – und wurden auch in früheren Jahrhunderten – ohne anständige Bedienungsanleitung ausgeliefert. Und zu Kants Zeiten war Oswalt Kolle noch nicht geboren, der große deutsche Denker, der dann in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die Herren mit der Information versorgte, dass Frauen in der Lage seien, einen Orgasmus zu bekommen, eine große Überraschung für viele! War das ein Hallo!

Kant hat dies alles nicht mehr erlebt.

Wahrscheinlich hätte es ihn auch viel zu sehr verwirrt. Kant war ein sehr ordentlicher Mensch. Bis heute wird deshalb an der Immanuel-Kant-Realschule in Leinfelden-Echterdingen darauf geachtet, dass sich die Schüler den maßgaben entsprechend verhalten. Gemäß des Ordnungs-Maßnahmen-Kataloges, der im Internet einsehbar ist, wird, wenn der Schüler seine Pflichten verletzt und dadurch die Erfüllung der Aufgabe der Schule oder die Rechte anderer gefährdet, ein „strenger Verweis“ ausgesprochen. Kant selber war allerdings nie in Leinfelden-Echterdingen. Er muss die

Erteilung von Verweisen deshalb bis heute an den örtlichen Lehrkörper delegieren.

An dieser Stelle ein Hinweis an alle Schüler:
Auch im Schulklo ist es erlaubt, die Schlüssel zu treffen! Für Jungen gilt wie für Männer:
WENN SIE TREFFEN WOLLEN, ZIELEN SIE!
DAS GILT NICHT NUR FÜR
WASSERTOILETTEN, SONDERN AUCH FÜR
URINALE! Es ist nicht nur für das
Säuberungspersonal, sondern auch für
nachfolgende Männer unangenehm, wenn der
ganze Raum knöcheltief unter Urin steht.
Wenn man ein dringendes Bedürfnis hat, ist
es mitunter mehr als störend, wenn man
durch die hygienischen Verhältnisse gezwungen
wird, vor der Ausscheidung erst noch aufwändig
das Schuhwerk zu wechseln und Gummistiefel
zu besorgen, nur weil der Vorgänger zu blöd
war, die Schlüssel zu treffen.

Was aber nun bedeutet Ordnung im Sinne von Kant? Kant hat seine Vorstellung von Ordnung im

Grunde schon durch sein Leben offenbart. Er kam zur Welt und starb, dies sogar am selben Ort, um Durcheinander zu vermeiden. Man sieht daran, dass ihm daran gelegen war, Ordnung zu halten.

Falls Sie ebenfalls ordnungsliebend sind, habe ich folgenden Tipp für Sie parat: FAHREN SIE KURZ VOR IHREM TOD AN IHREN GEBURTSTORT! SIE ERSPAREN DAMIT DEM ÖRTLICHEN STANDESAMT DIE AUFWÄNDIGE VERSCHICKUNG DER ERFORDERLICHEN UNTERLAGEN.

Und noch ein Tipp: STERBEN SIE AM BESTEN GLEICH IM STANDESAMT. SIE KÖNNEN SICH DANN VOR ORT UNBÜROKRATISCH LOCHEN UND GEBÜHRENFREI ABLEGEN LASSEN.

Ordnung war für Kant keine Gabe Gottes, sondern sozusagen ein a priori vorhandenes Prinzip. Dies wird deutlich in einem Dialog mit Johann Georg Hamann, dem Autor der „Sokratischen Denkwürdigkeiten“, einem Buch, das bis heute in keinem Kinderzimmer fehlen darf! Ich jedenfalls habe gut damit geschlafen. Es ist allein durch die ihm eigene Papiermenge bestens geeignet, die Raumluft zu entfeuchten. Außerdem eignet es sich im Regal, da es kaum umfällt, bestens dazu, die anderen Bücher, die dem Zwecke des Lesens unterliegen, am Umfallen zu hindern, auch alte Asterixoder Perry-Rhodan-Hefte.

Hamann gegenüber äußerte Kant, dass er vorhabe, ein Lehrbuch der Physik für Kinder zu schreiben, in dem er das Newtonsche Weltbild vertreten würde, also eine mechanistische Weltsicht – im Gegensatz zur biblischen Schöpfungsgeschichte, die alles auf das Eingreifen eines Schöpfers zurückführt. Die Genesis hielt Kant ganz offensichtlich für eine literarische Fantasie, was ihm einigen Ärger mit der preußischen Zensur einbrachte.

Hamann war gegen das Projekt und versuchte Kant davon abzuhalten, die Kinder auf diese Art und Weise, also durch „Vernunft“ zu „Verderben“. Kant antwortete ihm daraufhin nicht mehr. Ein Glaube, der der Vernunft nicht gewachsen ist, schien ihm keine Beschäftigung wert.

Das ist eine Haltung, die sich in den letzten 200 Jahren zwar vereinzelt durchgesetzt hat, aber immer noch nicht von allen Zeitgenossen akzeptiert wird. So weit sind wir mit der Aufklärung noch nicht. Dennoch sollte man nicht ungeduldig sein. Kant ist ja gerade erst einmal 200 Jahre (und ein paar Gequetschte) tot.

Es ist erstaunlich, dass es selbst in diesen Tagen, in denen wir ständig mehr erfahren über den Beginn unseres Universums, immer noch Menschen gibt, die an eine Schöpfung in sieben Tagen und maximal 35 Stunden bei vollem Lohnausgleich glauben. Und das im 21. Jahrhundert! Der alte Immanuel wäre entsetzt,

wenn er noch da wäre. Allerdings wäre er dann bald 300 – und wahrscheinlich nicht mehr ganz bei Trost. Die Vernunft stirbt leider nicht abrupt, sondern linear.

1785 schrieb Kant seine „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Bitte gehen Sie nun kurz ins Bücherzimmer und lesen Sie das Buch einmal von vorn nach hinten durch – nicht umgekehrt! Dann lernen Sie es bitte auswendig!



Die Zeit vergeht!

Fertig? Gut, dann kann es weitergehen.

Nun muss ich Ihnen nicht mehr im Einzelnen mitteilen, was Kant unter Ordnung verstand. Nur so viel: Nach Kant gründet moral in der Vernunft. Gesetzliche Ordnung aber gründet auf der Moral. Also basiert

Ordnung auf der Vernunft. Wo also Vernunft fehlt, wird bald auch die Ordnung leiden.

Man kann das in Afghanistan beobachten, an der Wall Street oder anderen Orten, an denen die staatliche Ordnung fehlt. Am Ende ist nichts mehr, wo es war, und überall gibt es ungerade Anzahlen von Socken. Und wo ist die Sonnenbrille? Weg! Wie immer! Wenn dann auch noch der Hausschlüssel verschwindet, muss man auch noch das Schloss auswechseln oder die Kinder hauen, bis sie verraten, wo sie das Ding im Garten vergraben haben. Ein solcher Zustand ist unzivilisiert!

Unordnung bedeutet Anarchie. Man sieht das dort, wo Gesetze nicht gelten, auf dem Kinderspielplatz beispielsweise. Hier herrscht das Gesetz der Stärke. Hier wird nicht abgestimmt. Es bestimmt, wer die größte Schippe hat und die wenigsten Skrupel, sie auch einzusetzen. Wenn das Blut fließt, ist die Hackordnung bestimmt. Der Verlierer läuft weinend zu Mama, wo er versucht, die Gesetzlosigkeit mit Hilfe ordnungspolitischer Mächte zu beenden. Irgendwann kommen die Sorgeberechtigten an der Rutsche zusammen, beschimpfen sich gegenseitig und werfen sich allesamt schlechte Erziehung vor.

Die Kinder aber spielen friedvoll zusammen, wenn sie es erst einmal geschafft haben, die Erwachsenen aufeinanderzuhetzen. Es wäre eine Maßnahme der

Vernunft, die Kant gefallen hätte, wenn man unsere Spielplätze in die Hände einer Armee der Philosophen gelegt hätte, junge Intellektuelle, die mit der Waffe in der Hand nach den maßgaben einer Metaphysik der Sitten unsere Spielplätze gewaltfrei halten – notfalls auch mit der Haubitze.

Mein Ratschlag: WENN SIE IHR KIND ALS KOMMENDE POLITISCHE FÜHRUNGSKRAFT SEHEN, KAUFEN SIE IHM KEIN SCHIPPCHEN, SONDERN EINEN AMTLICHEN SPATEN UND EIN LUFTGEWEHR. Machtgespür entwickelt sich in frühem Alter!

BESCHLEUNIGTES WACHSTUM

Auch die Kindheit wird im Rahmen der allseitigen Beschleunigung immer kürzer – so wird es jedenfalls beklagt, weil werdende Erwachsene frühzeitig gezwungen werden, am Leben teilzunehmen und Entscheidungen zu treffen. Im zarten Alter von zehn Jahren müssen Kinder heute selber aussuchen, welche weiterführende Schule sie besuchen. Eltern gehen mit ihren Nachkommen Schulgebäude besichtigen, die Kinder entscheiden sich für die Schule, deren Klotüren die schönste Farbe aufweisen, und die Eltern können

aufatmen: Sie sind unschuldig, wenn sich das Gymnasium als Brutstätte kollektiver Verdummung oder als Marktplatz für Drogen aller Art erweist. Eltern sagen dann gerne: „Du hast es doch so gewollt!“ Und dass die Kinder zum Zeitpunkt der Entscheidung noch dumm wie Roggenbrote durchs Leben eierten, ist für Eltern dann kein Argument.

Mit elf Jahren führt die Einrichtung des Internetanschlusses im Kinderzimmer zur Einführung der Brut ins Erwachsenenleben. Und noch bevor die ersten Haare in der Achselhöhle sprießen, wissen die Kleinen, durch zahlreiche Besuche auf Pornoseiten in die Kunst der Liebe eingeführt, was der Begriff „Fisting“ bedeutet. Sollten Sie in solchen Fragen Informationslücken haben, fragen Sie einfach Ihren pubertierenden Sohn.

Mit 14 werden Kinder dann strafmündig und überlassen den Verkauf aufputschender Medikamente den Kleineren aus den siebten und achten Klassen, die, wenn sie erwischt werden, zwar einen Tadel ins Klassenbuch erhalten, nicht aber gleich beim fünften mal ins Gefängnis müssen, da sie noch nicht strafmündig sind.

Mit 30 schnaufen die jungen Leute dann, ausgelaugt von Bachelor-Studiengängen, Auslandssemestern, Praktika, Sprachurlauben und

Seminarwochenenden, der eigenen Grablegung entgegen. Im Testament wird auf senkrechter Beerdigung bestanden, damit es beim Jüngsten Gericht nicht so aussieht, als hätte man faul herumgelegen. Der Tod reißt ohnehin ein kaum zu kaschierendes Loch in den Lebenslauf. Und bald soll auch noch die erste eigene Wohnung her! Was für ein Stress!



Eine Schleuder mit Bleimunition ist heute in jedem Spielwarengeschäft käuflich zu erwerben und wird gerne auch an Nachwuchsgangster zwischen 7 und 13 verkauft. So lernt der Nachwuchs spielerisch, dass sich im Leben selbst eigentlich Unvorstellbares, wie eine Vier in Mathematik, erreichen lässt, wenn man mit schweren körperlichen Schäden durch Waffengewalt zu drohen weiß.

INFANTILITÄT

Man mag dieses Leben als Hetze empfinden, als Beleg für verkürzte Kindheit taugt es nicht. Im Gegenteil! Im Grunde verlängert sich die Kindheit gerade bis ins hohe Alter! Früher wurde die Infantilität durch die Pubertät beendet, spätestens wenn Mutter darauf bestand, man sei nun zu alt, um in kurzen Hosen zur Beerdigung zu gehen, und Vater, zur Bestätigung der These vom Ende der Kindheit, statt einer einzigen nun zwei Fläschchen Bier zum Frühstück auf den Tisch knallte, also wenn man das zart knospende Alter von elf oder zwölf erreicht hatte, alt genug, um am Samstag den Knallknöpfen vom Konkurrenzverein aus der

Nachbarstadt auf die Fresse zu hauen, zumindest wenn genügend ältere dabei waren, die einen im Notfall vor dem lynchbereiten Mob schützten, Knüppel inne Tesch, wie man im Rheinland so schön folkloristisch sagt.

Heute gehen die Zeiten der Kindheit nur sehr langsam ins Erwachsenenendasein über. Man spielt noch mit 40 Fußball auf der Wiese und lässt sich musikalisch von den Kids beraten. Mit 50 glaubt man, das erste Lebensdrittel sei Vorbei und Verfällt deshalb in Depression. Mit Mitte 60 kauft man sich das erste Motorrad. Und mit 80 geht man zwar vielleicht am Stock, zieht dazu aber kurze, hautenge Hosen an und behauptet, das sei Nordic Walking – also Sport. Die Kindheit endet heute mit dem Ableben.

Viele, bevorzugt Männer, ziehen heute erst dann von zu Hause aus, wenn die Eltern ins Heim fliehen, weil sie einmal im Leben ungestört von ihrer Nachkommenschaft vor sich hin leben wollen, ohne ständig bügeln zu müssen. Und vielleicht ist manche vorgetäuschte Pflegebedürftigkeit im Alter nur der Versuch, den eigenen ausbeuterischen Blagen ein wenig von dem zurückzugeben, was sie ein Leben lang den Eltern angetan haben: ihnen nicht nur auf der Tasche, sondern auch noch auf der Couch gelegen zu haben. Wer weiß?

In sozialen Netzwerken wird der Schulhof nicht nur in den Nachmittag, sondern bis in den Lebensabend

verlängert. Man hängt gemeinsam rum und bequasselt, was so anliegt, die Frisur von Lulu, die Bluse von Sabrina oder die sekundären Geschlechtsmerkmale der Deger-Zwillinge. Das ist eine Freizeitbeschäftigung, die der 8. Klasse adäquat ist, im Erwachsenenalter aber Infantilität bezeugt. Wer mit 40 noch nicht mit den Deger-Zwillingen geschlafen hat, gehört ohnehin zu einer bedauernswerten Minderheit. Die beiden sind doch völlig wahllos und lassen jeden ran (außer den Markus, aber wer würde das nicht verstehen! Der trägt Palomino-Jeans!).

Wer heute noch keinen Facebook-Account besitzt, muss damit rechnen, dass alte Schulfreunde glauben, man sei verstorben. Die Weitergabe intimster Informationen gilt heute als Überlebensbeweis. Soziale Netzwerke haben dazu geführt, dass Menschen glauben, es gäbe andere Menschen, die sich für ihren Hautausschlag am Ellbogen, die alkoholischen Eskapaden in der Dorfdisco oder den Wundelinhalt ihrer Nachkommenschaft interessieren. Und das Schlimmste ist: Die gibt es wirklich!

Sollten Sie bisher nicht über einen Account in einem der angesagten Netzwerke verfügen, muss Ihnen jeder verantwortungsbewusste Ratgeber klar und deutlich zurufen: Worauf warten Sie noch? WENN SIE NICHT IN DER JÄMMERLICHEN ILLUSIONSLOSIGKEIT DER DREIDIMENSIONALEN WELT VERKÜMMERN WOLLEN, LEGEN SIE SICH EIN PROFIL ZU, VERÖFFENTLICHEN SIE IHREN BEZIEHUNGSSTATUS UND GEBEN SIE DER WELT ZUR KENNTNIS, DASS IHR GOLDEN RETRIEVER SCHON WIEDER DURCHFALL HAT! mein Mitgefühl ist Ihnen sicher. Aber kommen Sie bitte nicht bei mir vorbei mit dem Viech! Ekelhaft!

VERANTWORTUNG

Die Infantilisierung der Gesellschaft bestimmt auch das Politische. Der Wähler glaubt, Politiker an sich seien dumm, korrupt und skrupellos. Das ist natürlich Quatsch, ist aber quasi die Fortsetzung des Glaubens an die Böösartigkeit des Lehrkörpers, nur eben in der Erwachsenenwelt.

So wie am schlechten Abschneiden in der Schule am Ende immer der Lehrer schuld war und nicht die eigene Dumm-, Dreist- oder Faulheit, ist auch in der Welt der Erwachsenen niemand mehr schuld am eigenen Dasein, sondern immer die anderen: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft.

Verantwortung haben in unserer Gesellschaft immer die anderen. Wer zu doof ist, Kaffee zu trinken und sich dabei das Maul verbrennt, verklagt die Kaffeefirma, dass sie es unterlassen hätte, auf die Gefährlichkeit ihres Kaffees hinzuweisen. Jede Bedienungsanleitung enthält heute Hinweise wie man solle den Föhn nicht ins Badewasser werfen, wenn der Ehepartner noch bade, es sei denn, man verfolge eine begründete Tötungsabsicht.

Wenn Sie Ihrer Familie ein sorgenfreies Leben ermöglichen möchten, dann fahren Sie nach Amerika! Lassen Sie sich von einem Pick-up-Truck Ihrer Wahl überfahren und verklagen Sie anschließend den Fahrzeughersteller, sofern Sie noch am Leben sind. Sollte dies nicht der Fall sein, ist bei dem Plan etwas schiefgelaufen. Sie hätten Ihre Familie vorher informieren müssen, welche rechtlichen Schritte sie im Falle Ihres Ablebens einleiten müssten. Jetzt ist es wahrscheinlich zu spät, und die Einfaltspinsel verpassen ein Riesengeschäft. Schade.

Wer bei uns seine Ernährung auf Jägermeister umstellt, um in sozialer Verwahrlosung dauerbetäubt dahinzuvegetieren, hält sich selbst meist für das schuldlose Opfer einer menschenunwürdigen Gemeinschaft, die es unterlassen hat, die Versorgung mit Alkohol durch Liebe, Geld, Erfolg und Spaß zu ersetzen.

Wo der Einzelne schuldlos ist, wird der Misserfolg zur Krankheit, ein Begriff, der dem Opfer und seinen Mitmenschen verdeutlicht: Hier liegt keine Eigenverantwortung vor, es handelt sich um eine Infektion.

Dabei weiß jeder Volltrottel, dass menschliches Verhalten im Kopf gesteuert wird, von einer Instanz, die wir als „ich“ bezeichnen. Dieses Ich kann also nicht ganz unschuldig sein an den Handlungen des Körpers, den es bewohnt.

Natürlich wissen wir aus der Hirnforschung, dass das Ich immer unschuldig ist, denn alles, was es tut, ist entweder chemisch, erblich, durch die elterliche Erziehung, gesellschaftliche, göttliche oder bakterielle Einflüsse bedingt. Das Ich basiert also auf einer Mischung aus Genetik und

Umwelteinflüsse. Wenn Sie daraus den Schluss ziehen, der Mensch sei nicht mehr als eine organische Maschine, können Sie an dieser Stelle mit dem Lesen aufhören und in der Folge weitervegetieren wie eine Tulpe oder eine Pilzkultur. Alle anderen müssen akzeptieren, dass wir den Einzelnen für seine Handlungen verantwortlich machen, auch wenn sie klar erkennbare äußere Ursachen haben. Das hat sich im Leben bewährt. Wer mit dem Auto bei Rot einen Rentner überfährt, kann zwar auf eine schwere Krankheit verweisen, wird aber trotzdem ein Bußgeld zahlen müssen. Oft kommt sogar ein Fahrverbot hinzu. Recht so! Es gibt zwar gute Gründe, den Menschen an sich als schuldunfähig zu betrachten. Aber wenn man pauschal von einer grundsätzlichen Unzurechnungsfähigkeit des Menschen ausgeht, dann gibt es nur noch Pflegefälle, aber niemanden mehr, der genügend bei Bewusstsein wäre, um die Belloppten zu betreuen. Man wird eine klassische

Nervenheilanstalt kaum den Insassen zur Selbstverwaltung überlassen. Wir müssen also so tun, als habe der Mensch ein Bewusstsein. Schade, aber es geht nicht anders.

Es ist aber genau jenes Ich, das nicht verantwortlich sein möchte und die Schuld für das eigene Versagen gern auf die Allgemeinheit abwälzen möchte. Das träge und vor sich hin vegetierende Ich ist dasselbe Ich, das nun Ausreden sucht für die Dummdödeligkeit des eigenen Charakters. Wo Richter und Angeklagter eins sind, sind folgenschwere Urteile kaum zu erwarten ...

Schade ist, dass die Gesellschaft auf den Trick hereinfällt, den Einzelnen aus der Verantwortung entlässt und grundsätzlich die Allgemeinheit für zuständig erklärt. Aber diese Allgemeinheit ist eben auch nicht mehr als die Zusammenrottung einer Vielzahl von Ichs, die an nichts mehr interessiert sind als an der Entlastung des eigenen Seins von der Verantwortung für die Sinnlosigkeit ihrer Existenz.

Wo Eltern für ihre Kinder haften und Versicherungen für die Erwachsenen, haftet die Gesellschaft für das Individuum. Befreit von Schuld und Zurechnungsfähigkeit sind wir zurück in der elternlosen Familie, der Gemeinschaft. Wir sind alle klein – und frei

von Schuld. Die Kindheit hat uns wieder.

Mein Rat: SOLLTEN SIE ALSO EINMAL AUS IRGENDWELCHEN GRÜNDEN VOR GERICHT STEHEN, PLÄDIEREN SIE AUF EINE BESTRAFUNG NACH DEM JUGENDSTRAFRECHT! IN EINER DURCHWEG INFANTILISIERTEN GESELLSCHAFT SIND AUCH 72-JÄHRIGE NOCH NICHT ERWACHSEN.

ENTSCHLEUNIGUNG

Um geistige Autonomie und Überblick wiederzuerlangen, ist es notwendig, sich der infantilen Beschleunigung zu entziehen. Sehr beruhigend wirkt die bewusste, gern auch künstlerische Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Beschleunigung. Kunstaktionen im besten Beuyschen Sinne können aufrütteln und die Gesellschaft für das Problem sensibilisieren. Vorschlag: REITEN SIE AUF EINER SCHILDKRÖTE IM BERUFSVERKEHR ÜBER DIE A1 VON RHYNERN NACH HAMM! DAS IST KEINE VERKEHRSBEEINTRÄCHTIGUNG, SONDERN EINE SOZIALE PLASTIK IM RAHMEN

DES ERWEITERTEN KUNSTBEGRIFFS!

Oder: BETRETEN SIE IM ERDGESCHOSS DEN HOCHHAUSAUFZUG, DRÜCKEN SIE DIE KNÖPFE 1 BIS 56, STEIGEN SIE SOFORT WIEDER AUS UND SCHAUEN SIE ZURÜCK AUF DIE VERDUTZTEN GESICHTER DER WEITERFAHRENDEN! Was für ein Spaß! Anschließend gehen Sie zu Fuß nach oben. Das lohnt sich, nicht nur, weil Treppensteigen gesund ist, sondern auch, weil Sie die sich von Stockwerk zu Stockwerk steigernde Aggression in den Gesichtern der gehetzten Aufzugfahrer verfolgen können.



Die Kunst dient dem Menschen als Hüterin der Wahrheit und erinnert deshalb farblich oft an Kaffee oder Exkremente.

FAHREN SIE MIT DER BAHN! Auch das entschleunigt! Die Bahn hat ihren eigenen Zeitbegriff, den sie wider alle Vernunft Fahrplan nennt, obwohl jeder weiß, dass die darin enthaltenen Zeitangaben

eitel sind. Und sollte der Zug überraschenderweise doch einmal fahrplangemäß einlaufen, wird sofort eine Mitarbeiterversammlung abgehalten und beschlossen, dem Stellwerk Oberhausen den Strom abzustellen. Sofort normalisiert sich der Bahnverkehr auf halbstündige Verspätungsrhythmen. Der Reisende entspannt. Was dem Inder sein Ayurveda, ist dem Deutschen die Eisenbahn.

Weitere Aktionen sind denkbar, nicht notwendigerweise öffentlich. VERBRINGEN SIE EIN PAAR MONATE IN DER BADEWANNE.

ARBEITEN SIE NACHTS, AUCH WENN SIE BEI EINER BANK IN DER KUNDENBERATUNG TÄTIG SIND! Dann sind die Türen geschlossen, und störende Sparer dringen nicht durch.

REDEN SIE MIT IHREN GRÜNPFLANZEN! In Ermangelung von Antworten ergibt sich eine ausgesprochen meditative Unterhaltung ohne Widerworte. SOLLTEN IHRE BLUMEN ALLERDINGS ANFANGEN ZU ARGUMENTIEREN, SETZEN SIE DIE RAUSCHMITTEL AB UND SUCHEN SIE EINEN NEUROLOGEN AUF. Wartezimmer sind hervorragende Entschleunigungsorte.



UND NUN?

JA WAS JETZT?

DIE KRAFT DES
BETRUGES

KÖRPERFUNKTION

KÖRPER UND GEIST UND
DER REST

JA WAS JETZT?

Aus der existentiellen Ambivalenz aus gestern und Morgen, schnell und langsam, nüchtern oder betrunken ergibt sich die Frage: Was soll ich machen? Schopenhauer beantwortete diese Frage mit: Nichts! Das ist auf Dauer wenig.

Ein Leben überdauert oft mehrere Monate, wenn nicht Jahre, und spätestens, wenn der Mensch in der Lage ist zu sprechen, also rumzustänkern, wird er Einfluss nehmen wollen auf die Inhalte seines Daseins, die Auswahl des Fernsehprogramms und die Farbe seiner Unterwäsche. Die Frage ist: In welcher Form?

Also: Was tun? Mein Ratschlag: SCHWIMMEN

IST GESUND FÜR DIE GELENKE, ALLERDINGS NUR DORT, WO KEINE KROKODILE SIND.

Ansonsten gibt es heute für jeden Einzelnen geradezu unübersichtlich viele Handlungsoptionen. Neben Schlafen, Atmen und Verdauen kann man heute surfen, popeln oder liquidieren (wenn man bei ausländischen Geheimdiensten arbeitet). Und damit ist die Gesamtheit der menschlichen Tätigkeiten noch gar nicht ausgeschöpft!

Es ist also kein Wunder, dass viele Leute durch die Vielzahl ihrer Handlungsmöglichkeiten überfordert sind und deshalb nichts lieber möchten, als klare Befehle zu empfangen.

Die Menschen haben deshalb zahlreiche Ideologien entwickelt, um überforderten Mitmenschen klare Anweisungen in Sachen Lebensführung zu geben. Diese Anweisungen sollten dazu dienen, das Individuum zum funktionierenden Teil eines Gemeinwesens zu machen. Um diesem zu dienen, sollten die Menschen je nach Anschauung

- eine Volksgemeinschaft bilden und andere Volksgemeinschaften versklaven oder auslöschen
- eine Klassengemeinschaft bilden und andere Klassen versklaven oder auslöschen
- eine Kommune gründen und ihr Leben den Geschlechtsorganen widmen unter Teilnahme von Männern, Frauen, Kindern, Schafen, Pilzen und

Hilfsmitteln

- einen Fanclub gründen und den Fanclub des Vereins der Nachbarstadt niederknüppeln
- das Denken einstellen und glauben
- das Glauben einstellen und denken
- dem heiligen Wrodzyltmeck Geschenke darbringen und gehorchen
- ihr Leben der Erhaltung des Pflaumen-Zipfelfalters widmen (oder wahlweise der der Schwarzbürzeltrappe)

Schwarzbürzeltrappen gehören zur Gattung der Kranichvögel, einer Unterabteilung der Vögel, die beispielsweise auf dem hinteren Leitwerk von Luftansaflugszeugen vorkommen. Trappenfleisch wird nur noch in wenigen Ländern der Erde gegessen, zum Beispiel im Tschad. Das liegt daran, dass man im Tschad am besten alles isst, was essbar ist, weil dort die Auswahl der Speisen begrenzt ist. Im Tschad gibt es nur wenige hundert Kilometer befestigte Straßen, so dass es äußerst selten ist, dass man dort eine Trappe überfährt.

- das Essen organischer Materialien aufgeben und ihre Ernährung auf Steine und vom Baum Gefallenes beschränken
- keine Windows-Computer benutzen
- keine Apple-Computer benutzen
- komische Gewächse erst trocknen, dann rollen, anzünden, den Rauch einatmen und in der Folge vom Geist befreit zu Reggae-Musik abhängen
- einen Sprengstoffgürtel tragen.

Diese Aufzählung hat keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit! Es gibt kaum einen Blödsinn, der nicht ideologisch gefordert und dann auch umgesetzt werden könnte.

WERDEN AUCH SIE VOM BEFEHLEMPFÄNGER ZUM MEINUNGSMACHER! REDEN SIE, WO MAN IHNEN ZUHÖRT! GEHEN SIE ZUM FERNSEHEN! FORDERN SIE DAS WAHLRECHT FÜR RAUHAARDACKEL UND FREIHEIT FÜR WELLENSITTICHE. Sie werden als Stammgast in unseren Talkshows sitzen. SCHLAGEN SIE KRAWALL – und Sie werden wöchentlich wiederkommen dürfen!

Teilnehmer des Deutschen Talkshowwesens werden schon bald als eigene Unterart der

humane Fauna gelten. Ihr Lebensraum ist da, wo an einer Kamera ein rotes Licht leuchtet. Sie leben von Rundfunkgebühren und Gagen, und als Führer im Rudel gelten jene, die am erfolgreichsten herumpöbeln.

Talkshowteilnehmer haben im Laufe der Evolution Charakterzüge wie Zurückhaltung, Höflichkeit, Selbstzweifel oder Bescheidenheit aufgegeben und sind in der Lage, pausenlos zu plärren. Nach der Sendung wird ihnen die Luft herausgelassen. Sie kommen zurück in den Käfig und dürfen erst dann wieder heraus, wenn die nächste Sendung ansteht. Sie nehmen kein Essen zu sich, sondern ausschließlich Catering. Freilassung ist ausgeschlossen, weil sie in freier Wildbahn aufgrund ihrer Besserwisserei ständig auf die Fresse bekommen würden - und das kann kein Tierfreund wollen!

Wenn man in der Lage ist, als Betonkopf durchs Leben zu gehen, die Realität also so lange

umzuinterpretieren, bis sie in das eigene beschränkte Selbstbild passt, wenn man sich also selber nicht mehr in Frage stellen muss, dann darf man sich einen glücklichen Menschen nennen!

Bohrende Fragen beschäftigen einen nicht mehr. Das eigene Weltbild wird nicht mehr angezweifelt, denn man ist, was man ist: Trotzist, islamistischer Kämpfer oder FC-Fan, je nachdem. Das macht schon einmal alles überschaubarer, ein unschätzbarer Vorteil in unserer grenzenlosen Welt.

Eine Peergroup zu haben, also das Gefühl, zu einer Gemeinschaft der Gleichgesinnten zu gehören, ist dem Menschen wichtig, denn er ist ein Rudelwesen. Er stammt von ein paar haarigen Primaten ab, und damit ist nicht ein bärtiger Vater oder eine stark behaarte Mutter gemeint, sondern unsere äffischen Verwandten aus dem Wald der Urzeit, also noch vor dem Ersten Weltkrieg.

Der Mensch erfand den aufrechten Gang, weil er als Vierbeiner in seiner Einbauküche nicht einmal von oben auf die Arbeitsplatte gucken konnte. Dann tauschte er die Fähigkeit, sich mit dem Schwanz am Baum aufzuhängen, gegen das Gefühl, auch nach vier Weizen noch fahren zu können. Sein sozialer Status definiert sich heute nicht mehr durch Lausen und Gelaust-Werden, sondern durch das Groß-Rumschwätzen-und-mit-den-Umsatzzahlen-Prahlen in

der Teeküche.

Alkoholismus, bei Primaten selten, weil es noch keine Tankstellen gab, an denen man mitten in der Nacht den Kümmerlingvorrat auffüllen konnte, ist heute unter Zweibeinern so weit verbreitet, weil das Vertrauen auf die eigene Besonderheit häufig nur durch Betäubung der realitätsverarbeitenden Hirnbereiche zu erreichen ist. Der Glaube an Gott, die Welt und das Ich ist mit wachen Sinnen oft nicht aufrechtzuerhalten.

Wo Selbsterkenntnis das Selbstwertgefühl gefährdet, wird das Wissen um die eigene Nichtigkeit zur Ichgefährdung. Wo das Wissen gefährlich wird, beginnt der Selbstbetrug.

DIE KRAFT DES BETRUGES

Der Glaube versetzt Berge. So sagt es der Volksmund. Ich habe diese Ansicht unter Mitwirkung von Physikern und Geologen überprüfen lassen und bin zu dem Ergebnis gekommen, dass dies nicht zutrifft. Selbst Parapsychologen, die Erfahrung mit Telekinese haben, beziehen sich auf das Bewegen von Gläsern durch Geister, nicht aber auf die Bewegung ganzer tektonischer Platten, die zur Versetzung von Gebirgsketten erforderlich wäre.

Das hindert den real existierenden Menschen nicht

daran, dem Glauben übersinnliche Kräfte zuzuordnen. Natürlich ist der Geist in der Lage, Materie zu verändern. Man sieht das in der Medizin. Eine weiße, bitter schmeckende Tablette ist in der Lage, uns gesund zu machen, wenn sie vom Geist unterstützt wird. Das ist die Kraft des Selbstbetruges.



„Viel hilft viel!“, sagt der Volksmund. Das gilt auch für den Alkohol. Schnäpse in großen Gebinden führen nicht nur zur Beseitigung von Sorgen durch Bewusstlosigkeit, sondern auch schon im jugendlichen Alter zur Überwindung von Hemmungen oder Verklemmungen. Manch einer lässt unter dem Einfluss von Ethanol seine von restriktiver Erziehung geprägten Verhaltensbeschränkungen hinter sich und gelangt so an neue Horizonte, bevor er sich auf den Teppichboden erbricht. Zu Recht! Der Laie sagt häufig: „Alkohol ist keine Lösung.“ Chemisch gesehen ist das falsch. Ouzo beispielsweise ist eine alkoholische Lösung, die ca. 40% Ethanol enthält. Wäre Alkohol keine Lösung, müsste man ihn in Tablettenform einnehmen.

Deshalb erfährt der Glaube bei uns sogar teilweise höhere Wertschätzung als das Wissen. Der Mensch glaubt gerne, wenn es ihm hilft, das eigene Selbstwertgefühl zu erhöhen. Wer es im Leben nicht zu dem gebracht hat, was er sich selber für sich vorgestellt hatte, wer es also beispielsweise trotz bester Vorsätze nicht geschafft hat, Popstar, Fußballprofi, Führer, Papst, Zuchtbulle, Supermann, Scheich, Prinz, Chef, Pornodarsteller, Bundeskanzler oder Bademeister zu werden, hat guten Grund, fest daran zu glauben, dies sei kein Ausdruck von Versagen, sondern das Ergebnis einer globalen Verschwörung, die den wahrhaft Guten die Teilhabe an der Macht verweigert. Merke: SIE SIND DER BESTE!

UND DASS DIE WELT DAS NOCH NICHT BEMERKT
HAT, IST DAS ERGEBNIS UNLAUTERER
MACHENSCHAFTEN! BESIEGEN SIE DAS BÖSE!

Auch bei uns glauben viele, dass der Lauf der
Geschichte ihnen den verdienten Platz im Pantheon
der Volkshelden verweigert hat. Gerne werden dann
vergangene Staatsformen glorifiziert. Der Mensch ist
so dumm, dass er bereits kurze Zeit nach der
Abschaffung des jeweiligen Gesellschaftssystems
glaubt, er wäre als Blockwart, Kapo, Fähnleinführer
oder inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit eine
unersetzliche Kraft und ein wichtiges Rad im Getriebe
eines Staates gewesen, der die Menschen mit
Sicherheit in die Seligkeit geführt hätte, wenn nicht
dunkle Mächte sich verschworen hätten. Die
Parteisekretäre, natürlich nicht an der eigenen Macht,
sondern ausschließlich an der Schaffung
paradiesischer Zustände interessiert, hätten alles gut
gemacht, wenn nicht das Böse über die Welt
gekommen wäre, die dunkle Seite der Macht, Darth
Vader, Satan persönlich oder Helmut Kohl!



*Die Wege Menschlichen Handelns sind
verschlungen und seltsam.*

Die DDR, das Paradies der Arbeiterklasse, wird bis heute von vielen als beschauliche Episode der deutschen Geschichte wahrgenommen, weil man damals gemütlich beisammensaß. Man war frei vom

Zwang zur Selbstverantwortung und sozial ungezwungen, denn damals wusste man noch, wie es um den Nachbarn bestellt war, schon weil man ihn selbst bespitzeln musste.

Früher war alles besser, so lautet das Credo der Selbstbetrüger. Und man fragt sich: Wann war dieses „früher“, diese goldene Zeit? Im 19. Jahrhundert vielleicht, als die Kinder noch brav am Abendtisch saßen, weil sie tagsüber in der Kohlengrube gearbeitet hatten? Oder in den 20er Jahren, als man der lustigen SA beim marschieren-Üben zusehen konnte? Oder in den 50er Jahren, als Schwule noch ins Gefängnis kamen?

Der Paragraph 175 des Strafgesetzbuches regelte, dass gleichgeschlechtlicher Geschlechtsverkehr mit Gefängnis zu bestrafen sei. Heute ist Konseus, dass es die Allgemeinheit einen Dreck zu scheuen hat, wo der Einzelne seine Körperteile schubbert. Recht so! Soll doch jeder machen, was er will, zumindest solange alle Teilnehmer freiwillig dabei sind. Das sollte Voraussetzung sein! Steiftiere sind oft zu schüchtern, um ihre

sexuelle Unwilligkeit offen zu äußern!

Viele behaupten, die 80er Jahre seien die gute alte Zeit gewesen, diese glamouröse Epoche, als die Hosen bis zu den Brustwarzen reichten und Schulterpolster aus den Frauen Wandschränke formten. Sehr glamourös! Aber wahrscheinlich haben selbst in diesen glamourösen Zeiten die Menschen behauptet, früher sei alles besser gewesen.

So ist der Mensch: Er sieht die Welt nicht, wie sie ist, sondern wie sie ihm genehm ist. Das führt oft zu Enttäuschungen, wenn sich die Wahrheit nicht mehr verbergen lässt! Ein Kleid in Größe 36 ist schön, passt aber nicht zu 88 Kilogramm Körpergewicht, es sei denn, die Dame ist 3,28 Meter hoch und kauft gerade ein eigentlich knöchellanges Kleid als Minirock. Es ist einfach eine Tatsache: Hüfttringe verschwinden nicht durch Anprobieren. Realismus und Enttäuschung sind zwei Seiten einer Medaille.

Weil die Gegenwart in ihrer Gnadenlosigkeit real ist, fokussiert der Selbstbetrug häufig auf Vergangenheit und Zukunft. Man glaubt an die gute alte Zeit oder an das Paradies in der Zukunft, das all jenen verwehrt sein wird, die böse waren: die Politesse, der Vorgesetzte, die Lehrer, der Feldwebel, die Nachbarn oder der Rottweiler von nebenan.

Man glaubt gerne jeden mist, wenn die Geschichte nur schön ist und vor allem tröstlich. So entsteht auch der religiöse Glaube, nicht weil er wahr wäre, sondern weil er so rührend ist!

Wer mit Inbrunst erklären kann, wie der heilige St. Jodelbert einst das Töchterlein eines armen Schneiders aus einer unterirdischen Höhle befreite, indem er einem Engel folgte, der ihm den Weg zeigte, wird in weinende Augen von Gläubigen blicken. Vielleicht wird vor Ort eine kleine Kapelle mit einer Reliquie an den Heiligen erinnern. Man wird seinen kleinen Finger in einem Goldkästchen aufbewahren und an Fronleichnam durch das Dorf tragen. Kein Mensch wird fragen, ob der Heilige wirklich gelebt hat und wer sich die Mühe gemacht hat, ihm vor seiner Beerdigung den kleinen Finger abzuschneiden. Derartiges gehört jedenfalls in unserer Familie nicht zu den üblichen Bräuchen. Es gibt Heilige in der katholischen Kirche, von denen in verschiedenen Kirchen bis zu dreißig kleine Finger aufbewahrt

werden. Muss man deshalb gleich zweifeln? Sind Gottes Wege nicht wundersam? Und kann, wer Wunder wirkt, nicht auch Finger multiplizieren?

Wer aber behauptet, eine offensichtliche Realität wie die erste Mondlandung habe nie stattgefunden, wird nicht für verrückt erklärt, sondern gilt als hochangesehener Verschwörungstheoretiker. Sicher, der Funkverkehr der Astronauten war weltweit abhörbar und zu orten, und nicht einmal die Russen haben den Erfolg von Apollo 11 geleugnet. Aber wer glaubt schon an Fakten?

Fakt ist, wir glauben nur, was wir nicht wissen. Insofern versetzt der Glaube mit Sicherheit auch Berge, wenn auch nicht physikalisch, sondern mental. Subjektiv ist der Berg weg, zumindest bis sich der Nebel verzieht und man von der Almhütte aus das wunderbare Alpenpanorama erblickt. Der wahrhaft Gläubige aber lässt die Augen geschlossen und sagt: „Ich weiß, da draußen ist das Meer. Ich muss die Augen nicht öffnen, um zu glauben.“ Solche Menschen sollte man nicht zwingen ... **WENN SIE IN DER LAGE SIND, SICH SELBST ZU BETRÜGEN, GLAUBEN SIE WEITER!**

KÖRPERFUNKTION

Die Irrationalität des Menschen ist übrigens ganz offenbar, so haben die Hirnforscher herausgefunden, eine Funktion des Gehirns. Bestimmte Bereiche im Stirnlappen sind für religiöse Visionen zuständig und lösen Marienerscheinungen, Hosiannarufe und im Nahen Osten auch Sprengungen aus.

Das hat sich im Laufe der Evolution als Vorteil erwiesen. Wer glaubt, gibt seinem Leben einen Sinn. Dies führt, außer bei Selbstmordattentätern, zu einem zufriedenen langen Leben. Suizidbomber bilden eine evolutionäre Ausnahme, die sich auf Dauer auch wieder evolutionär beseitigen wird. Die

Selbstsprengung führt, wie bereits weiter oben beschrieben, auch zur Beschädigung der Samenstränge und ist dadurch ein zuverlässiges Verhütungsmittel. WENN SIE SICH NOCH KINDER WÜNSCHEN, VERZICHTEN SIE AUF SELBSTMORDATTENTATE, ES SEI DENN, SIE HABEN EINE SAMENSPENDE HINTERLEGT!

Hat man den Beruf des Suizidbombers ein Leben lang erfolgreich ausgeübt, ist oft für Erotik keine Zeit mehr. Die sexuelle Erregung einer potentiellen Mutter wird sich in Grenzen halten, wenn sie den Partner erst mühsam auf dem Marktplatz einsammeln muss.

Ansonsten aber gibt der Glaube Kraft und sorgt für den Zusammenhalt der Familie. Gläubige sind häufig kinderreich, wenn man von kirchlichen Würdenträgern absieht, deren Fortpflanzung sich, wenn überhaupt, außerhalb der Öffentlichkeit vollzieht. Wie wir der Presse entnehmen konnten, beschränkte sich die Sexualität unserer katholischen Priesterschaft häufig auf Belästigungen von minderjährigen in der Sakristei.

Um solch unerfreuliche Auswüchse in Zukunft auszuschließen, müsste die katholische Kirche ihre Amtsträger auf Dauer entweder hormonell stilllegen, kastrieren oder die Tabuisierung des menschlichen Sexualtriebes aufheben. Da zurzeit alle drei Möglichkeiten vom Vatikan ausgeschlossen werden, darf man damit rechnen, dass es unserer

Boulevardpresse auch in Zukunft nicht an schlüpfrigen Enthüllungen mangeln wird. Das schafft zwar Aufsehen und Arbeitsplätze, ist aber Geschmacksache.

Auch hier wäre mit Bildung Abhilfe zu schaffen. Die Kirche müsste sich lediglich die wissenschaftlichen Erkenntnisse der letzten hundert Jahre, die Hirnfunktionen, den Trieb und das Unterbewusste betreffend, aneignen. Da die Religiösen aber meist in Zeiträumen denken, die sich an der Ewigkeit orientieren, sollte man von betagten Klerikern keine überstürzten Erkenntniszuwächse verlangen. Die Religiösen neigen dazu, selbst wissenschaftlich erwiesene Fakten erst nach Jahrhunderten mit ihren Dogmen zu vereinen, meist erst nach Verbrennung oder Steinigung der zuständigen Wissenschaftler. Aber was ist ein Jahrhundert im Angesicht der Ewigkeit? Ein Wimpernschlag!

SOLLTEN SIE KATHOLISCHER PRIESTER SEIN, VERSCHIEBEN SIE IHRE SEXUELLEN

BEDÜRFNISSE EINFACH UM EIN PAAR JAHRHUNDERTE. DANN WIRD VIELLEICHT AUCH DER PAPST EIN EINSEHEN HABEN!

Durch die Erfindung der Psychologie und der Hirnforschung wissen wir, dass Essen, Trinken, Atmen und Sexualität zu den Grundbedürfnissen des Menschen gehören, die sich auch durch eiserne Disziplin nicht abstellen lassen, zumindest solange der Körper einen Magen hat, eine Lunge, eine Niere und Geschlechtsorgane. Die Milz gilt als Organ als unverdächtig. Sie ist aber wahrscheinlich auch nicht überflüssig. Vielleicht sorgt sie mit ihrer guten Laune einfach für ein gutes Betriebsklima im miteinander der Organe.

Das Rauchen lässt sich abgewöhnen. Mit dem Atmen wird es schon schwieriger. Ich bin sogar in der Lage, auf Essen komplett zu verzichten, allerdings nur täglich zwischen 14:00 und 15:00 Uhr. Angeblich gibt es im Hinduismus sogenannte Sadhus, heilige Asketen, die seit 75 Jahren nichts gegessen haben. Allerdings lassen sich solche Leute in der Nähe von Restaurants gerne mal entschuldigen und behaupten, sie müssten

dringend ein bisschen meditieren. Dann
verschwinden sie und kommen mit
Sofenflecken auf der Backe wieder.



*Ein leerer Teller steht in Teilen der Welt als
Synonym für Mangelernährung. Bei uns gilt er als
Zeichen der Willensstärke und Ausdruck einer*

*bewussten, gesunden Lebenshaltung. Das verstehe,
wer will!*

KÖRPER UND GEIST UND DER REST

Letztlich sind es die körperlichen Bedürfnisse gewesen, die dazu führten, dass der Mensch einen Geist entwickelte. Deswegen folgender Tipp: WENN SIE GEISTLOS SIND, FRAGEN SIE EINEN FACHMANN, OB SIE WENIGSTENS ÜBER EINEN KÖRPER VERFÜGEN! Und ob er es wert ist, extra wegen ihm einen Geist anzuschaffen. Oft ist es erst das Zusammenspiel aus Körper und Geist, das es dem Menschen ermöglicht, aus der bloßen Existenz herauszuwachsen, Wünsche und Sehnsüchte zu

entwickeln. So wird aus dem niederen Primaten ein Kronkorkensammler, ein Scientologe oder ein Preisboxer.

Meuschliche Berufe spiegeln oft den Charakter der Meuschen wider die sie ausüben. Zahnärzte sind Fummler. Rechtsaber werden Physiklehrer. Verhaltensauffällige gehen zum Ferusehen. Und unheilbar Gestörte enden in der Aanstalt - als Psychoanalytiker.

Wenn wir einmal wissen, wer wir sind, stellt sich die Frage: Warum? Die Antwort lautet: Warum nicht? Damit scheint die Sinnfrage zunächst geklärt. Man kann aber weiter fragen (oder tiefer, wie beim Bohren!):

- Warum gibt es bei uns im 21. Jahrhundert immer noch keinen Kögelbrunf ?
- Warum interessiert sich niemand für Hamza Hakimzoda Niyoziy?
- Wer soll das bezahlen? Wer hat das bestellt?
- Wer hat so viel Pinke, Pinke, wer hat so viel Geld?
- Wer hat den Käse zum Bahnhof gerollt? Und:
- Wie kommt das Pferd auf den Flur?
- Wird wirklich ein Schiff kommen? Und wird es den

einen bringen, den sie so liebt wie keinen? Und warum soll der Zauber dann nur eine Nacht bleiben? Führt ein Zug nach Nirgendwo? Griechischer Wein?

- Warum spielen Chinesen zu dritt Kontrabass?
- Warum ist etwas, und warum ist nicht vielmehr nichts?

Dies ist die Grundfrage aller Philosophie, aber: Wenn „nichts“ so viel bedeutet, wie „nicht existierend“, hat die Frage eigentlich gar keinen Sinn, denn wenn das nicht Existierende existieren würde, wäre es existent, also bedeutet „nichts“ in diesem Fall gar nicht „nichts“, sondern wenigstens ein „bisschen“, möglicherweise sogar „etwas“ oder „eine Handvoll“. Insofern können wir das philosophische Nachdenken aufgeben.

Die Frage „Ist was?“ wird häufig gestellt, wenn in der Nacht Schlägergruppen auf Schwächere treffen. Man kann als Betroffener ohne grüblerische Bedenken antworten: „Nix“ Die folgenden Schmerzen sind im Übrigen der beste Beweis dafür dass etwas existiert. Als

Descartes behauptete: „Ich denke, also bin ich.“
hätte er besser deutlicher formuliert: „Ich
weiß, dass ich lebe, weil es wehtut.“ Die
kürzeste philosophische Wahrheit lautet
deshalb: „Aua!“

Wenn Sie all diese Fragen nicht beantworten
können, sollten Sie an sich arbeiten! LESEN SIE AB
UND ZU EIN BUCH, DIE ZEITUNG ODER
WENIGSTENS IHRE KONTOAUSZÜGE! Dann gucken
Sie nicht so dumm aus der Wäsche, wenn Sie pleite
sind!

ERWEITERN SIE IHRE INTERESSEN! Es gibt
mehr auf dieser Welt als Fußball, Pornoseiten und
Bonsaipflege! Zum Beispiel: Eishockey, Nacktpoker
und Schweinezucht!

GEHEN SIE MIT OFFENEN AUGEN DURCH DIE
WELT! Wer seine Augen verschließt, verpasst das
Beste, vor allem als Detektiv, Pilot oder Bergsteiger.
Am Ende wacht man auf, ist tot und denkt: Da hätte ich
besser einmal genauer hingesehen!

HAUEN SIE AUF DIE PAUKE! Wenn Sie
musikalisch sind, können Sie es aber auch mit
diffizileren Instrumenten versuchen, einer Hupe, einer
Dudel oder einer Tröte. Menschen ohne Gehör nehmen
ein Didgeridoo.

9

ULTIMATIVE RATSCHLÄGE

JETZT KOMMT'S
(ZUHÖREN! VERSTEHEN!
AUSFÜHREN!)

JETZT KOMMT'S
(ZUHÖREN!
VERSTEHEN!
AUSFÜHREN!)

Das Leben auf einen einheitlichen Sinn zu reduzieren hat keinen Sinn, denn niemand weiß, wie dieser beschaffen sein könnte. Also muss jeder für sich selbst entscheiden, was er tut und was er lässt. Ultimative Ratschläge sollten deshalb allgemein gehalten sein, damit sie für alle gelten können. Hier

noch ein paar Vorschläge, bevor sich das Buch mit den üblichen letzten Seiten voller belangloser Formalien wie einem Klappentext und dem hinteren Deckel selbst beendet:

MACHEN SIE MIT ODER LASSEN SIE ES BLEIBEN! MACHEN SIE, WAS SIE WOLLEN! ODER MACHEN SIE, WAS ANDERE VON IHNEN WOLLEN! Es ist egal! TUN SIE, WAS SIE NICHT LASSEN KÖNNEN! UND LASSEN SIE, WAS SIE NICHT TUN KÖNNEN!

WERDEN SIE BUNDESKANZLER! NACHTWÄCHTER! SCHIFFSCHAUKELBREMSE! ODER LASSEN SIE SICH ETWAS ANDERES EINFALLEN! LEBEN SIE GESUND! ODER SAUFEN SIE SICH ZU TODE! GEHEN SIE AUFRECHT! ODER AUF DEM ZAHNFLEISCH!

MACHEN SIE EIN PRAKTIKUM, EINE AUSBILDUNG, URLAUB ODER ENGAGIEREN SIE SICH POLITISCH, IN EINER PARTEI, EINER BÜRGERINITIATIVE, EINER TERRORISTISCHEN VEREINIGUNG, EINER ISLAMISTISCHEN ZELLE ODER BEI DER HEILSARMEE!

STIMMEN SIE GRUNDSÄTZLICH ALLEM ZU! ODER SUCHEN SIE SICH EINEN STANDPUNKT! BEHAUPTEN SIE EINFACH IRGENDETWAS: DER MOND IST EIN WÜRFEL, NUR RUND! LAKTOSEINTOLERANZ IST GOTTES STRAFE FÜR

DIE RINDERZUCHT! DER 1. FC KÖLN WIRD DEUTSCHER MEISTER! Nichts ist so absurd, dass man es nicht einfach einmal in den Raum werfen könnte.

LIEBEN SIE! HASSEN SIE! SEIEN SIE INDIFFERENT! TUN SIE, WAS SIE NICHT LASSEN KÖNNEN! Denn auf Sie hört eh keiner! Warum auch? Selbst der amerikanische Präsident muss immer wieder feststellen: Sprache ist überschätzt! Trotzdem! **ÄNDERN SIE DIE WELT! ODER LASSEN SIE ES BLEIBEN!** Denn im Grunde läuft alles auf dasselbe heraus: Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Klima oder es bleibt wie es ist.

WENN IHNEN DAS WETTER NICHT GEFÄLLT, KOMMEN SIE EINFACH IN FÜNF MINUTEN WIEDER UND SCHAUEN SIE NACH, OB ES SICH GEÄNDERT HAT!

SOLLTE IHNEN DAS LEBEN SINNLOS ERSCHEINEN, WARTEN SIE EINFACH AUF DAS NÄCHSTE! WENN SIE HILFE DABEI BRAUCHEN, KONTAKTIEREN SIE EINFACH IHREN ÖRTLICHEN BUDDHISTEN. SIE SOLLTEN ABER AUCH WEITERE MEINUNGEN EINHOLEN, EINEN PFARRER FRAGEN, EINEN GEISTHEILER, EINEN FREUND, EINEN RAUHAARDACKEL, EINEN SCHWINDLER, EINEN SCHAMANEN, EINEN UNTERNEHMENSBERATER, EINEN ASTROLOGEN,

EINEN FÖRSTER, EINEN SEKTFÜHRER, EINEN BANKBERATER, EINEN PSYCHIATER, EINEN WISSENSCHAFTLER, EINE PARKUHR, EINEN FRISEUR, EINEN KAFFEESATZLESER, EINEN KLOPFGEIST ODER EINEN ERLÖSER!

VERTRAUEN SIE NIEMANDEM! ODER DEM HEILIGEN BUCH DER HODOKOPI-INDIANER, denn dort steht geschrieben: Heile, heile Gänschen, es wird schon wieder gut! Oder schlecht! Je nach Lage der Dinge!

UND WENN SIE AM ENDE GAR NICHT MEHR WEITER WISSEN, LESEN SIE DIESES BUCH EINFACH WIEDER VON VORN! Es gehört Ihnen. BEWAHREN SIE ES GUT AUF! BEI VERLUST WENDEN SIE SICH VERTRAUENSVOLL AN EINEN BUCHHÄNDLER IHRER WAHL! Er wird Ihnen ein neues Exemplar verkaufen. DAS LEBEN GEHT WEITER! Oder auch nicht.

Weitere Leben erhalten Sie, wenn Sie eine bestimmte Punktzahl überschritten haben und dadurch in ein neues Level gelangt sind. Einzelheiten entnehmen Sie der Bedienungsanleitung Ihrer Spielkonsole oder des Games, für das Sie sich entschieden

haben.